

Anweisungen

für

Landschullehrer

aur

Berbesserung bes bisherigen Unterrichts

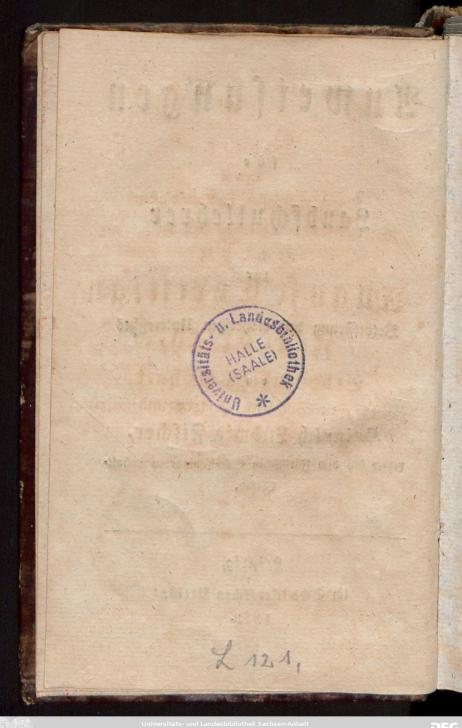
Don

Heinrich Ludwig Fischer, Lebrer bey dem Fürstlichen Schulseminar in Anhales

Cothen.

Leipzig,

im Schwidertschen Berlage



Dem

Durchlauchtigsten und gnädigsten Erbprinz und Herrn,

August Christian Friedrich,

Grbprinz zu Anhalt, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, Graf zu Ascanien, Herr zu Bernburg und Zerbst, zc. 2c. widmet Diesen Versuch

ersten Unterricht in Volksschulen du verbessern,

sur

Bezeigung feiner tiefften Devotion; und emphielt fich

Ew. Hochfürstlichen Durchl.

gnädigstem Undenken

of an Aldrew Contractors

der Verfasser.

Inhalt.

Bom Gefang in ber Schule. Bom Gebet in ber Schule.

Vorbereitung ju bem ersten Unterricht, und Uebungen bes Berftandes mahrend bemfelben.

1. Für die in die Schule neuangekommnen. Der Lehrer unterredet fich mit ihnen. Läft sie Dinge verschiedner Art nennen.

2. Fur bie Abedirenben.

Der Lehrer lagt fie von Gachen Rennzeichen angeben.

Lagt fie die Dinge nennen ober rathen, nachdem er Rennzeichen bavon angegeben hat.

Lagt fie Dinge vergleichen, und baruber einen Be-

3. Für die Buchftabirenden.

Der Lehrer laft fie Dinge, ju welchen einige Erfah-

Laft fie angeben, wogu bie Dinge nuben.

Lagt fie Urfach und Wirfung unterfcheiben.

Lehrt fie, daß der Schein trügt.

Belehrt fie über 3weck und Mittel; und vom Wefent. lichen und Bufalligen.

4. Für die Lefenden.

Der Lehrer lehrt in Unrichtigkeitsauffagen aus Gefchichte; Naturlehre; Naturgeschichte; bem Tiffot; Geographie; bem Nochow.

Inhalt.

Laft fie ben Rugen ber Lufterscheinungen angeben.

Lägt fie den Aberglanben angeben, ben ber Geburt, benm Gevatterfiehen und benm Taufen, benm Sterben und Begrabenwerden, ben Trauungen, benm Abendmahl. und Rirchgehen.

Ein Benfpiel von ber hiezu gehörigen Lebrart.

Erlernung des Alphabets.

Das Buchftabiren.

Das Lefen.

Bom Schreiben.

Bom Rechnen.

Bon ber Ergiehung ber Rinder in ber Schule.

Un die Lehrer der Schulen.

In the later has Education.

(giebt Schullehrer, die, wenn fie ein Umt erhascht haben, bas gutes Austommen giebt, nur foviel thun, baß fie nicht wieder abgefegt werben fonnen; bie ihre Tage in Rube verbringen, und fich um nichts befummern, ale was des leibes Bequemlichfeiten betrift: und andere, Die barum fchlecht arbeiten, weil fie fchlecht bezahlt werben. Beibe fuchten aus unachten Abfichten. was fie endlich fanden. Das Schulamt follte nicht allein als Mittel bes Erwerbs angefeben werben. Ber es barum fucht, um gemachliche Tage ju baben, ober um geehrt zu werben, ber irrt fich gewaltig. Das Musfommen daben ift gewohnlich nur mittelmäßig, oft funmerlich; und die Ehre - o wie oft wird fatt berfelben Berachtung ju Theil. Aber mober fommt bieß? Benn ein Landschulmeifter, angefleibet wie ein Bauer, in ber hand einen Dornknuppel, dem bie Sabatspfeife aus ber Safche ragt - mit verfchnittenem Saar, unter einem lermenben Bauernfchwarm, und mit baurifchen Gitten und Berrichtungen in der Stadt erfcheint, fann man ibn ba ehren? Dber wenn ein anderer, gang im firchlichen Unguge, ben Ropf mit einer Delamife verwahrt, einher fchreitet; in ber Sand ben Rober, eine Reihe Pregeln an ber Rrucke, und unter bem Urm ftrobbewickelte Geeringe bat - ubel angebrachte und verftummelte, lateinifche und frangofifche Wortchen in feine Reben mifcht, übertriebene und ausgeartete Com. plimente fagt, ober im Bierhaufe Die luftige Berfou fpielt, wenn jener ben Tolpel macht: ift es gu bewunbern, wenn baburch ber Schulftand verächtlich und lacherlich wird? Ober wenn bort einer mit Mufikanten

fich in Schenken lagert, und Befoffenen jum Sant auf. fpielt: ober jener aus Beirathenftiften Gefchafft macht, und barüber jezuweilen öffentlich ausgeschimpft wird. ober Schlage befommt; wenn er obftert, ober in ber Gegend als ber beffe Bachtelfanger zc. befannt ift tann man einen folden Dann ehren? Ebrliche Sanb. thierung ift Landschullebrern moblerlaubt; aber fie barf mit ben Schulgeschäfften nicht im Biderspruch fteben, oder babon abziehen. Bienen. und Baumgucht, Gart. neren, Dfropfen, Dculiren, Geibenbau, Unbau frember Producte; allenfalls eine Canarienhecke, und Berfertigung mufitalifcher Inftrumente - fieben ihnen jum Theil febr wohl an: aber ber Balbier im Dorfe fenn, die Stuben am beften weifen, und die Defen am beffen feten fonnen, und barüber etwa von ben Gewerfsgenoffen aufgehoben werben : wie fieht bas einem Schullebrer? ... Ift er zugleich Profefionift, und aus Mangel guter Schuleinfunfte genothigt, Die Bertfiatt gu beffeigen, fo foll bas boch nicht mabrend ber Schule gescheben. monstrinden uim -

Eine gewisse Entfernung des Schullehrers von den Einwohnern des Dorfs ist zur Erhaltung seines Unsehens nothig, sie darf aber nicht in Stolz ausarten. Mit den Bauern in der Schenke zu trinken oder zu spie. Ien, oder ben ihren Gelagen zu senn, ziemt ihm durchaus nicht. Einzelne Besuche ben Gestittetern sind erlaubt, und können beweisen, daß er nicht hochmäthig ist, wofür man ihn sonst wohl zu halten geneigt senn würde. Rein Rrüppel, keiner, der am Gesicht, Schör oder der Sprache Fehler hat, kein Ungesunder, sollte um ein Schulamt werben. Geschicklichkeit macht diesen Fehler in den Augen eines ungesitteten Haufens nicht immer gut. Man wird ihm nachspotten, oder Unges

reimtheiten vornehmen, und er wird es nicht feben: man wird plaudern, und er wird es nicht horen: Die Rinder werden wie er fehlerhaft fprechen, und er wird es nicht verhindern tonnen. Und wie will ber, beffen frankliche Leibesbefchaffenheit ihn murrifch und gu Urbeiten unaufgelegt macht, ber oft genothigt ift, bie Schule auszufeten, als Schullehrer Ruten fchaffen? Gelehrt darf ein Landschulmeifter juft nicht fenn, aber auch nicht naturlich bumm; fonbern fabig, um etwas gu faffen und es aut anzuwenden. Er muß bie gang. baren Rirchenmelobien regelmäßig fingen fonnen; beutliche und richtige Religionsfenntniffe haben, und fie in leichte Fragen ju gergliebern miffen; regelmäßig lefen, baben ben Con ordentlich feten, mit ber Stimme geborig abmechfeln, fie bald fteigen, balb fallen laffen, ben ben Unterscheidungszeichen gehorig innehalten, und in der Sprache bas ausbrucken, was biefe anzeigen. Er muß gut fchreiben, und wenigftens fo viel rechnen, als die Rinder, welche er zu unterrichten bat, funftig einmal gebrauchen fonnen. Dicht genug, daß er bie Buchftaben zierlich malt (calligraphifch febreibt); er muß auch bie Worte richtig (orthographisch) fchreiben fonnen, und das, mas er fagen will, gut ausgubrucken wiffen : und endlich zu allem dem die Rinder gefchicft anguführen verfiehen. Er feloft muß gut boch. deutsch fprechen, und auch die Rinder baju gewohnen. weil in hochbeutscher Sprache aller, auch ber Prebigt: unterricht ertheilt wird, und die Bibel, fo wie alle Bischer, barin gefchrieben find. Er muß vornehmlich ba. bin feben, bag bie Rinder ben Berffand ber Borte, Die in ber Aussprache mit einander verwandt find, nicht bermechfeln, 1. B. Leibenfchaften mit Leiben; Groff. muth mit Sochmuth es. und fich bon bem Gebrauch

pobelhafter Ausbrücke, 3. B. in den Bart murmeln, die Schnauge aufthun, die Ohren raumen zc. selbst entsernen. Weder im Sprechen, noch im Schreiben, darf er franzosische oder lateinische Wörter gebrauchen; denn sie verunglücken ben ihm meist, und werden dann lacherlich: und wir haben in der deutschen Sprache Wonte genug, um alles das auszudrücken, was wir sagen wollen.

Die ganbichullebrer werben gewohnlich vom Eigenbuntel geplagt, und wollen gelehrt fcheinen: wogu biefer Schein? Das Unfeben, bas man fich baburch ben bem Dummen etwa zu verschaffen sucht, ift boch nichts werth; und ber Rluge merft, bag es bem gelehrten Groffbrecher an Wiffenschaft fehlt. Berühmte, gelehrte Manner laffen es fich nie merten, daß fie fo gelehrt find : Unwiffende wollen das burd Pralen erfeten, mas ihnen wirklich fehlt; baber fchließt man vom gelehrten Pralen nicht unrichtig auf Leerheit im Ropf. Seber, wenn er auch noch fo geschickt ift, fann von andern und aus Buchern lernen. Man muß fich baber bes Marbis fachberftandiger Manner bedienen, und befanntaute Bucher lefen, Die in bas Rach einschlagen, in welchem man arbeitet; baraus bas Beffe mablen, und es auf bie befte Urt anzumenben fuchen. Ein gefchickter Schul. lebrer, ber feine Pflicht thut, und immer volltommner ju werden fucht, fann allerdings mehr Dugen fiften, als ber Prediger. Er bat es mit unerzogenen, unge. bildeten und unwiffenden Rindern ju thun, beren Un. terricht ihm taglich viel Mube macht; und er muß fich oft burch viele Schwierigfeiten hindurch arbeiten, um fie ju einem gemiffen Biel gu bringen : Diefer unterrich. tet Erwachfene, jum Denfen mehr Gewohnte, Die feine Lehren und Unterricht leichter faffen; Die aber burch

bie Bemuhungen bes Schullehrers erft bahin gebracht werben mußten. Sind die Rinder in ber Schule verwildert, vermahrloft, wie fcmer ift es bem Prediger, fie gu beffern Menfchen umgufchaffen. Gingewurzelte Lafter tonnen von ihm, oft ben aller Dube, nicht gang ausgerottet werden. Darque folgt aber nicht, baß ber Schulmeifter mit bem Prediger gleiche Borguge, gleiche Rechte habe: Die einmal eingeführte Ordnung wird nach bem Willen eines ober bes andern nicht aufgehoben. Um in ber Schule recht viel gutes ju ftiften, muß ber Lehrer vorber burchbenfen, mas er heute feine Rinber fehren wolle, und wie er bas am beften thun tonne: auch muß er fich aufschreiben, was ben bem Unterricht täglich merkwurbiges vorfiel, und bie Bortheile bemerfen, wodurch er etwas schweres endlich beutlich machte; ober wie er bem einen boch benfam, ber anfange gar nichts begreifen wollte. Dief wird für ihn felbft in Zufunft ber befte Unterricht fenn! Man barf Rinbern nicht fogleich einhelfen, wenn fie etwas nicht lefen, ober nicht beantworten fonnen; fonbern man muß fie bas Richtige felbft finden laffen, und im: andern Rall, burch paffende Debenfragen, Die gewünsche te Untwort berauslocken.

Kinder sind ihrem Lehrer Liebe, Hochachtung und Bertrauen schuldig; aber er muß sich dies durch Freund. lichkeit und Machsicht, durch manulichen Ernst, gleich, mäßiges Betragen, und genaue Erfüllung seiner Pflichten, durch Unpartheilichkeit und Gute — erwerben. Die ersten Eindrücke, welche die Kinder in der Schule empfangen, sind die bleibendsten; man gehe daher mit Behutsamkeit zu Werke. Alle Kinder sind lenksam, wenn man es geschickt anfängt. In Gegenwart der Kinder muß der Lehrer vorzüglich behutsam senn, auch kleine

Rebler nicht an fich blicken laffen : benn biefe bemerten mehr als man glaubt; und Beifpiele mirten ben ihnen oft ffarter, als alle Lehren. Er felbft fen nicht fchmue Big und nachläßig in Rleibung und Bafche, laffe in feinem gangen Saufe Ordnung blicken, und fen fein Dugigganger - um bie Rinber gur Reinlichfeit, jur Dednung und jum Aleif ju bewegen. Er felbft rebe auch im Scherze, nie Unwahrheit, gebe nie leere Berfprechungen, fen mitleidig gegen Dothleibende, verftelle fich nicht, fen religios; um fie vor Lugen, Windbeutelen, Sartherzigfeit, Berftellung und Beuchelen ficher ju bemahren. Ben bem Befdluß jeder Woche wird eine Wiederholung beffen angestellt, was in biefer Zeit erlernt murde; und die Rinder, welche fcon fertig fchrei. ben, muffen bann benm Unfang ber folgenben, fcbrift. lich, furz aufgefest haben, was fie behielten. Daburch werben bie Lucken, welche in ber Erfennenis immer ente fteben, wieder ausgefüllt; und bas Merkmurbige pragt fich bem Gedachtnis tiefer ein. Auch auf Dapiervorrath muß ber Schullehrer bebacht fenn; bamit bie Rinber wegen Mangel beffelben, nicht bom Schreiben ober andern nutlichen Befchaftigungen, abgehalten werden. Durch ein jahrliches Eramen, wozu bie Eltern ber fchul. gebenben Rinder eingelaben wurden, tonnte bie Theil. nahme berfelben an den Schulgeschaften, beforbert, unb bie Emfiafeit ber Rinber vermehrt werben. Um bie Gl. tern felbft aufzuflaren, mußte ber Schullehrer ihnen, bon Beit ju Beit, ein gutes Buch in bie Bande gu fpielen fuchen. Schullebrer auf bem Lanbe tonnen viel Duten fchaffen, wenn fie wollen; fie haben baju alle Gelegenheit. Aber fie felbft entfernen fich fo gern von alle dem, was nicht in ihren Schlendrian einschlägt; und find oft fo febr gegen alles eingenommen, was ihnen befferes ge-

fagt wird, baf man faft alle hoffnung von ihnen auf. geben mochte. Oft geschieht es, baffie in andere Seb. ler fallen, wenn fie verbeffern wollen, weil fie bas nicht verftanden, was man ju ihrer Belehrung fagte: ober fe wollen alles auf einmal umfchmelgen, werben badurch anstößig, finden Wiberspruch und Sinderniffe, berlieren ben Muth, und laffen nun alles geben, wie es geht. Was man nicht verftebt, muß man fo lan. ge ftubiren, bis man es gefaßt bat, und andere barum befragen; bann feben, ob und wie es am beften angewendet werden fonne. Bon bem gefagten Guten aber muß man nach und nach Gebrauch machen, um fich in ber Unwendung bes einen erft vollfommener gu machen, bevor man ju bem andern übergebt. Oft hort man bon Schullehrern, Die doch andere aufflaren follen, Die Sprache der Unwiffenheit: Die Allten maren auch feine Marren - bie Rinder find fo fcon flug genug - u. Wenn wir ewig ben bem, mas wir miffen, fehen bleiben, und nichts bagu lernen wollten; fo murden wir bald in Barbaren und Dummbeit guruck fal-Ien. Der größte Theil ber Menfchen iff noch ju weit suruck, und es ift noch allzuviel ju thun, als bag man fürchten fonnte, fie mochten ju flug werben. man über etwas urtheilt, es verwirft ober annimmt, muß man es anhaltend unterfucht haben: bas gefchieht aber ben bem, was jum beffern Unterricht empfohlen wird, gerabe am wenigften. Man folgt, wenn es feine Muhe macht: man verwirft, wenn es Machbenfen erfobert, und wenn es nicht fo, wie bas bisher gewohnte, von ber Sand meg geht. Aber mer wollte ben dem ermubenden schablichen Ginerlen ewig bleiben!

Die Abficht bes gegenwartigen Buchs geht bahin, ben in ben Lanbschulen bisher gewöhnlichen Unterricht zu verbeffern: Mochte fie gesegnet senn!

Bom Gefang in ber Schule.

ie Schule hebt mit Gefang an, weil bie erfte Schulftunde bem Religionsunterricht gewidmet an fenn pflegt; ba benn ein Mittel, bas bie Aufmerf. famteit erwectt, nothwendig wird. Der Gefang ift das bequemfte. Poefie rubrt fchon, wenn fie gelejen wird, wie vielmehr in einer gutgeführten, fanften De-Man muß ben Rinbern por allen ben rechten Begriff vom Gefang benbringen: daß er feine blofe Gewohnheit fen, fondern fenerliches Lob und Dant, feperliche Bitten zu bem Allmachtigen ; baß er ihm nicht gefallen fonne, wenn er ohne Unbacht verrichtet werbe; bag man barauf merfen muffe, mas er enehalte, um ju miffen, was man barinn von Gott erbeten babe fonft fen er Lippengeplerre, bas Gott nicht angenehm fen. Das Gingen geiftlicher Lieber ift ein wefentliches Stuck bes offentlichen Gottesbienftes, und fann gur Erweckung ber Undacht, heilfamer Empfindungen, und befferer Aufmerkfamteit ben bem Prebigtvortrage, viel benfragen, wenn es orbentlich gefchieht: barum barf es nicht als eine außerliche liebung angefeben werben. Eben baber, bag bieg oft gefchieht, fommt ce, bag viele nicht eher in die Rirche fommen, als bis ber Drebiger jur Cangel geht, und wieder weggeben, fobalb er fie verlaffen bat.

Der Schullehrer muß bahin sehen, daß die Lesenben ein Gefangbuch führen, und den angezeigten Gefang alle aufschlagen; sie würden sonst, wenn er ihnen immer vorgesprochen würde (zuweilen kann es geschehen), nicht zu singen wissen, wenn es einmal ben vorfallender Gelegenheit, oder in der Kirche, aus dem

Gefangbuch gefchehen follte, und fich in die Strophenabtheilungen nicht finden tonnen. Goll ein Gellert. sches, Eramersches, ober bas Lied eines andern guten Dichters in der Schule gefungen werben, welches in dem gangbaren Gefangbuche nicht fieht, fo wird jedoch das Borfagen nothwendig. Um füglichsten geschieht es bann von bem lehrer, ber eine ober zwen Strophen auf einmal herfagt, nachdem darinn ein Berftand enthalten ift; benn es ift nothwendig, daß Rinder benm Gefang gufammenhangend benten, um ihn zu verfieben: ober ber Lehrer mußte bie Berfe vorher einzeln, beffer Im Bufammenhang, beclamatorifch berlefen, um feinen Rindern einen Zufammenhang ju geben, wenn ihre Faffungefraft es nicht erlaubte, ihnen einige Grophen auf einmal zum Behalten vorzusprechen. Der Lehrer muß ben Gefang, ben er in ber Schule will fingen laf. fen, vorher durchlefen, nicht nur, um ihn gum folgen. den Lehrvortrage paffend ju mahlen, fondern auch, um ihn regelmäßig vorsprechen zu konnen, besonders ba er den Gefang felbft gu fubren bat. Collte das Borfpreden von einem ber Schuler gefcheben, fo wurde, wenn Rebler unterlaufen, leicht Gelachter ober Spott unter ben andern entftehen, welches die Aufmertfamfeit und Undacht ftoren, und menigftens ben vielen ben burch ben Gefang zu erzielenden Dugen wegnehmen murbe. Die Rleinern follen eigentlich nicht mitfingen, weil fie, der Melodie unfundig, ben Gefang verberben. Man weiß es ja, wie unangenehm ber Gefang ba flingt, wo folche mitfingen, die die Melodie nicht miffen, und wie febr badurch ber Ginbruck, auch bes beffen Liebes, verminbert wird. Diefe follten baber angewiefen merben, mahrend bem Gefange fill gu fein, und juguboren, bis fie beffen Melodie gefaßt haben. Weil ber Lehrer feine

Rinder fennt, fo fann er hieruber am beften enticheis ben. Nicht nur befannte, fondern auch unbefannte. ober fogenannte fchwere Lieder, muffen gefungen werben. Manche Behrer haben ju ben Schulgefangen nur eine gewiffe Ungahl von Liebern bestimmt, die meift die leichte. fen Melodien haben, bavon fie benn bas eine und bas. andere ju gewiffen Zeiten fingen laffen, ohne fich gu bemuben, ihre Rinder auch die unbefannten Delodien au lehren, ober fie felbft gu lernen. Dft ift diefe ihre Lieberangabl febr flein, welches um fo fchablicher ift, Da bie Rieder mit unbefannten Melodien oft die besten Gebaufen enthalten, Die fo verlohren geben, und ungenust im Gefangbuche fichen. Diefe unbefannten Delobien muffen gu berfchiebenen Zeiten, und in verfchiebenen Liebern, fo lange wiederholt werden, bis fie ben Rindern geläufig find. Man bute fich jedoch, ein und baffelbe Lieb, ber Delobie megen, allguoft zu wieberboten, weil baraus gewiß lleberdrug entfiehen wurde. Gur ben Brediger muß es immer unangenehm fenn, menn er ein fouft gutes, wohl schones Lied in der Rirche nur besmegen nicht tann fingen laffen, weil es bie Gemeinbe nicht zu fingen weiß; und fur ben Schullehrer, ber fie pielleicht vernachläßiget bat, allemal Schande. Auch giebt es ein fchlechtes Borurtheil, wenn ber Gefang von einer Gemeinde übel geführt wirb, weil man barang gemeiniglich auf einen nachläßigen ober unwiffenben Schullebrer fcblieft. Die Lieber in eigener Melobie tonnen in ber Rirche gewohnlich nicht gefungen werben; find aber die Schulfinder berfelben fundig, fo werden fie in ber Rirche nicht mehr übergangen werden burfen, fonbern man wird fic, unter bem Borfingen bes Schullebrers und ber Schulfanger, anftimmen tonnen. Ginige haben die Bewobuheit, in ber Schule nur furge

Lieber ju fingen, und bie langern bep Geite ju feben; bann aber werden jene allzubefannt, und verlieren von

ihrem Ginbruct; biefe bleiben ungenutt.

Der Gefang barf weber fchreiend, noch allgu ftill; weber geschwind, noch allgu langfam geführt werden. Ein schreiender Gefang betaubt, und ce ift bennahe nicht moglich, baf Aufmerkfamkeit baben fratt finder ein allguftiller, ober allgu langfamer erfchlafft, und erflickt bas Denfen; ein zu gefchwinder lagt gum Denfen nicht Zeit. Mit bie Ungahl ber in ber Schule befindlichen Kinder groß, fo wird jedes nur mit leifer Stimme fingen burfen, und ber Gefang wird boch bia Aufmerkfamkeit vermehren und erhalten. Mit ibre Un. abl flein; fo wird chen biefe Abficht erreicht werden, wenn fie mit etwas angeftrengter Stimme fingen. Mus bollem Salfe, und mit gang naturlich farter Stimme, laffe man die Rinder nie fingen; ein folder Gefang ift mehr beraubend, als rubrend, und wird ben Rindern febr fauer, wie man an ihren Befichten fiebet, bie bas ben merflich verandert und oft gang vergerret werben. Ein leifer Gefang aber tont fenerlich, und erhebt bas Berg zu froben Empfindungen. Wenn man mit irgend einem Inftrument g. B. einer fleinen Drgel, Forte. Diano, ober Bioline (lettere wenigftens follte in feiner Schule fehlen) ben Gefang begleiten fann; fo mird er baburch noch rubrenber, erregt frobere Empfindungen in ben jungen Bergen, und ju bem nachfolgenden Unterricht mehr Luft. Dit ben Rinbern, tonnen gutaefeste Urien, Die eine choralmäßige Composition baben. und erbaulichen Inhalts find j. B. Wie groß ift bes Allmächtigen Gute zc. Auf Gott und nicht auf meis nen Rath ec. zuweilen gefungen werben; voraus gefest, bag ber Lehrer wochentlich ein paar Stunden be-

ftimme, worinn ben Erwachsenern muficalifcher Unter. richt ertheilt werbe. Sieben mare jeboch bie Borficht baff ein und baffelbe Rind nicht allgu oft in biefem Gingen gebraucht, ober eine, bas bor anbern aut fingt, barüber befonders gelobet murbe, bamir es fich besmegen nicht fur beffer als andere halte: benn fie follen feine Denfterfanger werben; fondern bier if bas Gingen nur Rebenfache. Ben biefen fowohl, als ben ordentlichen Liebern fann - jumeilen, nachbem bie gange Berfammelung ben einen Berd gefungen bat mit bren genbten Rinbern, ber anbere u. f. f. vierftimmig gefungen werben. Durch biefe Abmechfelung gewinnt bas fenerliche bes Schulgefange, und man barf glauben, bag bie guten Ginbrucke ftarfer und bleibenber fenn werben, wenn man ihn fo ben Rinbern auch angenehm macht. Wenn mit Unbacht gefungen werden foll; fo fann man weniger auf Runftelegen benfen. Die ift ber Gefang unangenehmer und wibriger, als menn junge Reblen einen Bag brummen; ober andere einen Distant erzwingen wollen. Gewiß ift ber naturliche Gefang ber beffe. Man barf auch mobl glauben, baf ba, wo unnaturliche Tone erzwungen werben, weniger Aufmerksamfeit fen. Daber verbiete ber Lehrer auch bas Wieberholen ber gefungenen Worte, und bas Da. nieren machen. Durch nichts verliert ber Gefang fo febr, als baburch; benn wenn viele folche verzierte Stimmen gusammtreffen , wie tonnte er ba barmonifch und gefällig fenn? Man gewohne ferner bie Rinber benm Gefang zu einer richtigen Unsfprache. Richt felten bort man e flatt i in ben Worten : mir, mich, bir zc. welches eine gewöhnlich Folge bes Schrenens ift, und ben Gefang unangenehm macht. Man leibe nicht, bag fe auf bas lette Wort ober Gilbe ben Con fegen, und

fie lang hinaus ziehen. Auch dadurch verliert der Gefang einen großen Theil seiner Reinigkeit, und klingt widrig in jedem gut gewöhnten Ohr. Man singe gerade so, wie man gut spricht, oder liest; nicht Menschen statt Menschen, Leben statt Leben. Dem Borsanger ist hierin etwas zu gut zu halten; nicht aber benen, die gemeinschaftlich einen Gesang aussimmen.

Bur Rubrung eines orbentlichen Gefange, ift ein rubiger Stand nothwendig. Der Lebrer gehe alfo baben nicht in ber Stube berum; fondern felle fich an einem Drt, wo er bie gange Gebule überfchen fann. Das Geben ermubet, macht bie Stimme irregulair, und verbinbert ben guten Ginbruck, ben bie freie, rubige Ctellung, und Diene bes Lehrers, fonft wohl machen fann. Ginige Schullehrer haben bie uble Gewohnheit, ben Ropf von einer Geite gur anbern ju merfen, Die Stirne ju run. geln, und überhaupt bas Geficht benm Gefang ju ver-Außerbem, daß bief ben Rindern lacherlich wird, hat es auch noch bie uble Folge, daß biefe feibff, fich feine lacherlichen Gebehrden angewohnen: Daber man es forgfaltig gu bermeiben bat. Die Rinber find auch oft geneigt, fich mit lacherlichen Dienen angufe. ben, wenn ber gehrer ihnen ben Rucken jugefehrt bat. welches aber verhindert wird, wenn er von feinem Plat Die Schule überfeben fann.

Es durfen benm Anfang der Schule nicht eben ganze Lieder; sondern 3, 4 oder 5 Verse gesungen werden, zumal wenn die Anzahl der Kinder stark ist; da denn die dem Unterricht gewidmete Zeit forgfältig eingetheilt werden muß. Jedoch hat man auch dahin zu sehen, daß man nicht blos den Ansang eines Liedes singe, weil der erste Vers oft nur den Eingang macht; 3. B. in dem Liede: Kommt laßt uns Gottes Gute zc. Ein Vers

wurde ju menig fenn, weil wegen ber Rurge bie Unbacht baburch nicht erwecht werden fann: viele und lange Berfe aber murben Ueberbrug erregen. Der Gefana muß paffend fenn, muß auf Zeiten und Umftande, befonders auf den nachfolgenden Unterricht Bezug haben. Much hierinn wird mannichfaltig gefehlt! Die oft gefchicht es, bag ber Lehrer bas Gefangbuch aufschlagt. bas erfte ibm porfommende Lied jum Gingen mable. ohne nur feinen Subalt gu fennen, ohne zu erwegen, ob bagu Beranlaffung fen, oder ob es mit bem Rolaenben harmonire? Morgenlieber fonnen benm Anfang ber Pormittagsfchule vorzüglich gewählt merben. Man bat ben bem jebesmaligen Erwachen, welches als Gin. tritt in ein neues Leben angefeben merben fann, gemiß Urfach, Gott fur den fiartenben Gehlummer, fur erhal. tene Gefundheit und Leben zu banten. Man bat fur ben angefangenen Tag, und die Gefchaffte an demfelben, fo vieles nothig, baf man alle Morgen Ctoff ac. nug bat, nothwendige Bitten Gott vorzutragen: ba aber die Morgenliederangabl in ben Gefangbuebern bennoch zu flein ift, als bag fie nicht balb zu befannt mer. ben follten, fo wird es nothwendig, bag man auch folthe Lieber mable, bie mit bem barauf folgenben Reli. gionsportrage gleiches Inhalts find. Auch Fefe und Sabrezeiten muffen bierinn etwas bestimmen. Dach Beendigung des Jahrs, Meujahrslieder, bann Beib. nachte. Paffions . Dfer . und Pfingfilieber u. f f. Frublings, und Winterlieder ec. in ber Schule ju fingen, ift auch barum nothig, bag wenigftens ber lefenbe Theil nicht nur ihre Melobien lerne, und bem Gefang in ber Rirche folgen tonne, fonbern auch auf bie Abmechselungen in ber Ratur zc. aufmerksam gemacht werde. Ben bem Anfang ber Nachmittagefchule tott.

neu Tisch. Dank. und Lieder moralischen Inhalts gewahlt werben. Doch barf überhaupt bier weniger als bes Vormittags gefungen werben, weil ber Geift ber Rinder durch ben Bormittagsunterricht, burch bas Effen, ober burch torperliche Befchafftigungen, mehr erichlafft, und baber jur Undacht ungeschiefter ift. Sier ift benn auch eine Erinnerung vor dem Gefang nothig, und bag man auf bas, was gefungen werden foll, aufmertfam mache. Ginige haben Die Gewohnheit, bie Rinder mabrend bem Gefange fieben gu laffen, und es foll ihnen baburch Chrfurcht eingeprägt werben. Dief aber die Rinder, Die gwischen Banten gepreft fteben, ermubet, fo fann man feicht benfen, daß burch das unangenehme des Standes, bie guten Einbrucke, bie badurch bewirft werden follen, mehr verlohren gehn. Sterbe - und Ungluckofalle, jumal wenn fie fich mit Schulfindern jugetragen haben, tonnen in Grfangen ebenfalls benugt werden. Der Lehrer muß diefe und andere merfwurdige Borfalle in feinem Orte ben Rinbern wichtig und nutilich gu machen fuchen. 21m fuglichften geschieht bas burch einen auf ben vorgegangenen Kall paffenben Gefang, nachdem berfelbe porber auf eine rubrende Urt ergablt worden ift.

Der Lehrer kann alles, auch den Gefang benutzen, um seinen Kindern, die von andern ihnen bengebrachte Borurtheile zu benehmen. Lieder für Angesochtene, Bestlemmte, Schwermüthige, Seufzende, Neisende, Aeletern, Lehrer — passen für Kinder nicht, weil sie sich nicht in solcher Lage befinden. Darum ein Lied mahlen, weil es im Gesangbuch sieht, verräth wenig Nachdenken. (*)

^(*) Unmertung. Es ware bier nothig, die Eigenschaften eines guten Befangs zu bestimmen : aber es murbe bas ein ein

Gin gum Denfen geneigtes Rind wurde fich munbern, wenn es f. B. Gott um Benftand jur Erfüllung ber Michten eines Lehrers; ein andermal um Glack auf bie Reife zc. im Liebe anrufen follte: welches ber Sall fenn fonnte, wenn man ben Gefang erft bann aufschlagen wollte, ba ju fingen follte angefangen wer. ben. Da, wo noch alte Gefangbucher find, hat man befonders Aufmertfamkeit auf die Babl bes Gefangs nothig, um nicht auf ber einen ober andern Geite gu fehlen. , Man mable folche Gefange nicht, Die fur Rinber zu bobe, uneigentliche, leicht zu migbeutenbe, anfisfige, ober ungereimte Musbrucke enthalten: wenig. ftens murbe man fich in die Rothwendigfeit gefett feben, fie nochmals, weitlaufig zu erflaren, ober zu ent-Schuldigen, ohne baben jedoch, Die Abficht bes Gefangs, Erbauung, erreicht zu haben, welche nur ben vollfom. mener Deutlichfeit, fatt haben fann; Die man aber ben Rinbern nicht gang erreichen wird, wenn ihnen Musbrucke jener Art, erft erflart werben muffen. Dber man mable, wenn in einigen Berfen, eines fonft auten Liebes, bergleichen Musbrucke portommen, nur bie paffenden Berfe. Aber auch hieben ift es nothwendig, daß man bad lieb vorber gelefen habe: benn es fonnen, fo wie in einem gang feblechten Liebe, einige gute in einem gang guten, einige fchlechte Berfe porfommen; ba man benn jene auswählt, und biefe wealaft. Das erfte und nothwendigfte, worauf man ben bem Gefang, feine Aufmertfamfeit richten follte, ift, bag aller Gefang

genes, vielleicht weitlauftiges Cavitel machen. Auberdem find ia an ben meiffen Orten, bestere Gefangbucher eingeführt, und wo sie noch nicht find, mag es dem Schuttehrer wohl fren steben, das Preussische, ober das für höhere Schuten und Erziesbungsanstalten von Niemeyer, neben dem eingeführten zu getrauchen.

von den Schulfindern verftanden werbe. Frenlich beflagenswerth genug, wenn ber Lehrer bas, was er fingt, felbst nicht versteht; ober es feinen Rindern nicht gu erflaren weiß: noch mehr aber, wenn er bas fann, und es doch nicht thut. Aufmerksamkeit, Andacht und aller Rugen des Gefangs fällt da weg, wo man ibn nicht verfteht. Weitlaufige Erflarungen find hier frenlich nicht zu rathen, ba fie von bem Sauptzweck zu weit abführen; wo fie aber nothig find, burfen fie boch nicht unterlaffen werben. Je leichter baher ein Lied verftanden werben fann, defto brauchbarer ift es in ber Schule. Man fann den Inhalt der Berfe, welche eben gefungen werden follen, Rindern vorher deutlich fagen, und fie bemerfen laffen, wie der Dichter bas ausbrucke: vorausgefest, bag man felbft weiß, und ben Rindern gefagt habe, was Poeffe, was Dichtersprache fen. Allgu forgfaltig barf man hieben nicht ju Berfe geben, nicht jedesmal und allzupunctlich erklaren, weil bie Rinder dann wieder die Absicht des Gefangs, und feine Schonheiten, leicht vergeffen, und nur auf Worte merfen. Der Lehrer erklare baher bie vorfommenben fchweren Ausbrucke, bor ober nach bem Gefang. Gine Borer. flarung wird den Rugen haben, daß die Rinder fchon verfteben, mas fie fingen; eine Macherklarung, bag fie auf bas, was gefungen wirb, merfen lernen, und baff fie burch bas noch nicht zerftreuet find, mas über bas ihnen Unverftandliche gefagt wurde. Zwischen benden Berfahrungsarten wechfelt man füglich ab. Um bie Rinder auf bas Schone und Erhabene des Gefangs auf. merkfam ju machen, und fie außerdem baf fie ibn verfieben, auch empfinden gu laffen, laffe man fich, nachbem er geendigt ift, juweilen bon einem, nicht nur ben Sauptinhalt beffelben fagen; fondern auch die beffen

Gedanken. Dan zeige bann, wie fchon ober gut, wie Rraftvoll ber Dichter hier gefagt habe, was man im gemeinen leben, fo ober fo, ausgedruckt haben murbe. Der offentliche Gottesbienft, wobon ber Gefang ein mefentliches Stuck ift, wird baburch viel gewinnen. wenn Rinder nachdem fie erwachfen find, mit Aufmerf. Alle Gefange führen Die famfeit ibn fo abwarten. Sprache ber Poeffe, Die frenlich ben vielen Alten befonbers, fehr ins Platte berabfallt; baber muffen die Rin-Der mit biefer Doetenfprache bie in ben Gefangen berricht. befannt gemacht werben; fonft wird ber Gefang ungemein verlieren: menigftens werben die erhabenen Empfindungen und Rubrungen nicht ftatt finden, Die ein gutes Lieb gu erwecken fahig ift. Statt bes auf ben Gefang gewohnlich folgenden Gebets, tann man nach Endigung beffelben, zuweilen, befonders wenn ber Gefang moralifchen Inhalts war, eine Aufforderung an die Rinber ergeben laffen, bas ju thun, mas fic baring versprachen. Gold eine gut angebrachte Huffoberung wird gewiß nicht ohne Folgen bleiben. Die Rinder verpflichten fich oft im Gefang zu etwas, wie fremwillig, und geloben es auf eine fenerliche Beife. Wenn fie nun baran erinnert werben, baf fie jest gu bem Allwiffenden geredet haben, ber fie gang fenne, bem Berfiellung nicht gefalle, und bem Lugen unangenehm find, ber fie hochft glucklich ober unglucklich machen tonne ic.; fo werden fie fich überzeugt und gebrungen fuhlen, fich ju Erfullung beffen zu entschließen, mas fie Gott im Gefang verfprachen.

Ein so vortrestiches Erweckungsmittel zur Tugend der Sesang überhaupt ist, so wenig pflegt er es doch da zu seyn, wo man fingt um gesungen zu haben. So wie das Singen leider, in so vielen Schulen betrieben

wirb, ift es ein Zweckwidriges, und fur bie Religion nachtheiliges Gefchaft. Dhne Wahl und Drbnung, ohne Ruckficht auf Zeitumstände, ohne außerliches Unbachtsbezeigen, ohne bas ju verfiehen, mas gefungen wird - fchreiet ber nichtsbenfenbe Saufe, unter Unführung bes unwiffenden oder gewiffenlofen lehrers, ben Gefang ber! Dft ift er nur bas Mittel, bie Beit bin-Bubringen. Man fingt, weil es Gewohnheit ift, benm Unfang und Befchluß jeder Schule ju fingen; wohl gar, weil man glaubt, im Unterlaffungsfall für irreligios gehalten zu werden. Go machft benn die Jugend auf, gewohnt, ben Gefang, und mit ihm andere Religions. handlungen, vielleicht ben gesammten Gottesbienft, gleichgultig ju betreiben. Die Urfache von alle bem lag in ber öffentlichen Behandlung biefes Geschäffts in ber Schule, und ber Schullehrer ift oft die Urfach, daß vielleicht viele Religionsverächter und Spotter des gangen Gottesbienfres werden. Richt immer und ohne alle Mudnahme barf ben bem Befchluß ber Schule gefungen werden: bas Gingen wird fonft mechanisch, wird fo gur Gewohnheit, bag man glaubt, man begebe eine Cunde, wenn man taglich nicht viermal finge. Gefang jum Befchluß ber Schule fann baber, wenn gleich nicht allemal, boch jum oftern, ausgesetzt werben: benn der Geift ber Rinder ift ju Ende Des Schulunterrichts gemeiniglich nicht mehr fo munter; fie find fchon ermattet, verlangen nach Saufe, packen bie Bilo cher zusammen, und benten nun fchon an Spiel und Collen fie bemohngeachtet noch fingen, Bergnugen. fo beucht jede Strophe ihnen langer; fie werben unwillig, wenn ber Lehrer einen Bers mehr fingt, als fie glaubten; und wenn benn bas gewunschte Ende fommt, fo laufen fie bavon, froh, daß bie Schulzeit vorüber

ift, froh, bag ber Gefang aus ift. Freilich follen bie Rinder fo nicht fenn. - Man hat viel biegegen einsumenden; aber man muß bie Gache fo nehmen, und betrachten, wie fie wirflich ift. Gollte es baber nicht beffer fenn, wenn man ben Gefang zuweilen ben Geite feste, und an beffen Statt die Berfammlung mit einer furgen Erinnerung entließ, worinne man ihnen bas beut Gelernte furt borbielt, ober fie gur Befolgung bes ihnen Gefagten, ju einem fittlichen Betragen überhaupt, jum Gehorfam gegen ihre Borgefesten und gebrer, gur Soffichteit gegen jeden, jum ordentlichen Muswendig. Iernen bes Aufgegebenen, jum fleifigen Schulgeben insbefondere, u. f. w. ermabnte? Ginem aufmertfamen Schullehrer tonnen bergleichen auf ben Schulbefchluft paffende Bemerfungen nie fehlen, wenn er nur, wie bas feine große Pflicht ift, auf bas gefammte Berhalten ber Rinder achtet, und es ju beffern bemubt ift. Er fann fein Wohl. ober Misfallen im Allgemeinen ober Be. fondern, benm Befchlug ber Schule, ju erfennen geben. und dief wird, wenn es auf eine gehorige Urt, mit weifem Ernft gefchieht, großern Einbruck machen, als mab. rend ber Schule. Dag Die Schule bes Rachmittags im Allgemeinen mit Gefang anbebe, ift fchon barum nothwendig, weil berfelbe überhaupt ein Erweckungs. mittel gur Aufmerksamfeit ift. Die Rinder haben ben Zag hindurch foviel Gutes genoffen; fie murden unterrichtet, gefpeifet zc. baß fie billig auf eine fenerliche Urt baran erinnert werben: und wie fonnte bas füglicher. als in einem benm Unfange ber Schulftunden gemein. Schaftlich angestellten Gefange geschehen? aber fann er auch, befonders wenn ben bem Befchluff ber Rachmittagsschule gefungen werden foll, mit einer Auffoderung gur Aufmerksamfeit abwechseln, barin man

etwa fagt, was heute gelehrt werben folle; wie wichtig es fey; bag man fich freuen werde, wenn alle recht auf. merkfam fenn wurden u. f. f. ober mit allgemeinen Bemerfungen über Faulheit und Fleiß, und beffen Folgen; mit Bemerfungen über bas bisherige Berhalten ber Rinder in der Schule, und wie es eigentlich beschaffen fenn folle. Wirklich, ber Stoff baju ift ohne Ende, wenn man nur Gifer und redlichen Ernft hat, Die Anvertrau. ten ju beffern, und fich ihnen gang nublich ju machen. Ift ben bem Anfange ber Rachmittagefchule nicht gefungen worden, fo wird es ben bem Befchluß berfelben nothwendig. Gine Abwechselung hierin ift burchaus nothig, um bas Gezwungene von biefem Schulgefchaffte du entfernen. Man lege ja bas Vorurtheil ab, als ob das Singen, ohne Gefahr fur die Rinder, nie unterlaffen werden durfte; als ob es durchaus nothwendig fen, oder als ob es ben den Kinbern ohnfehlbar Frommig. feit wirfe. Dichte in ber That tonnte ihnen gefahrlicher werben. Einmal mit Andacht, Ehrfurcht por Gott, und achter Sergenserhebung gefungen, ift beffer, benn hundertmal ohne Andacht, ohne Ehrfurcht vor Gott, ohne Bergenserhebung. Wie mare es auch monlich, daß ben einem Geschäfft, welches die Rinder taglich viermal verrichten muffen, julett nicht Gleichgultigfeit und Unaufmertfamfeit einerete? Und wo ift ber Lehrer, ber es ihnen immer fo wichtig machen fonnte. baf ber Gefang die Gigenschaften habe, Die erforbert werbe, wenn er Rugen Schaffen foll? Gutgemennt ift es wohl, wenn ein fonft gutbenfenber Schullehrer glaubt, der Gefang burfe nie unterlaffen werden; ob aber auch in feinen Folgen gut, ob ber Geegen erreicht werbe, ben man badurch ju erreichen hofft. Sat er barauf geborig gemerft? Billig follte man bep bem

Gefange, ben man als ein vorzügliches Beforderungs, mittel der Frommigkeit betrachtet, darauf achten, ob er auch ben bem dermaligen Gebrauch die gehofften

Mirfungen habe?

Daff ber Gefang in Rirche und Schule orbentlich geführt, jedes Rind ihm die gehorige Melodie gebe. bag wegen Unfunde ber Melodie nicht nothig ift, Gefange ju übergebn, die es mohl verdienen, gefungen ju werden; baju ift por allen nothig, baf ber Schullehrer ein Choralbuch habe, und Roten verfiehe. Dhne bem wird er oft fehlen, oft in Berlegenheit gefett werben. Dhuerachtet Die Runft ju fingen nicht allein ben guten Schulmeifter macht, fo ift fie boch bas Borgualichfte, woburch er fich ber Gemeinde zeigen fann; fehlt er bier. fo geht ein großer Theil feines Unfebens berlobren; und er mag in allem ber Gefchicktefte fenn, man trauet nun feiner Gefchicklichkeit nicht mehr. Ginige Schulmeiffer fegen in eine ftarte Stimme febr viel, und halten es für Chre, wenn fie unter allen in ber Rirche befindlichen berborfingen tonnen. Aber gewiß, es verrath wenig Beobachtung, wenn man ben ftartften Gefang fur den beffen halt, und uble Begriffe von Chre, wenn man barinn von ben Bauern gelobt fenn, ober unter ihnen hervorftechen will. Der Borfanger foll pielmehr burch angenehmen überhaupt guten Gefang, mit feinem Benfpiel vorgebn, und fo biefen Theil bes offentlichen Gottesbienftes achtungswerth machen. Gelbft in ben Mugen ber Rinber verliert er, wenn er einen Gefang nicht ordentlich zu fuhren weiß, febr viel. Diefem murbe ich rathen, entweder bon feinem Prediger. ober bon einem fachfundigen andern Schullebrer fich bas gehlenbe bierinn erfeten gu laffen. Rein Bernunf. tiger fehamt fich beffen; benn es ift feine fo große Schan. De, nichts gu wiffen, als wenn man trage, ober welches noch schlimmer, folg ift, um bas gu lernen, was man noch nicht weiß. Dufifverfiandige Schullehrer werben die sogenannten schweren Melodien ihre Kinder am beften fo lehren, baf fie ihnen eine Zeile erft ein. ober einigemal vorfingen, die benn von einem ober mehrern Rindern wiederholt wird, bis fie alle biefe Strophen, und fo endlich ben gangen Berd richtig fingen konnen. Leichter wird es fenn, wenn der lehrer auf der Bioline mitguspielen meif, weil er auf berfelben ben Gang ber Tone vernehmlicher angeben fann. Die fo gelernten Melodien werden benn bald einmal benm Unfang ber Schule gefungen, und bald wieder, wenn es geschehen fann , in einem andern Liebe wieberholt, bamit fie fich bem Gebachtnis einpragen. Ilm füglichften murbe bief jedoch in einer abseitigen halben Ctunde wochentlich ein ober zweymal gefcheben, weil ben bem Gingenlernen unbefannter Melobien jene gute Gefangeregeln nicht beobachtet werden tonnen, ober burch die fehlende Stimme bes einen ben andern Lachen, wenigstens Rifel erregt wird, wodurch bie Burbe bes Gefangs allgubiel verliert, wenn er als Dorbereitung gu ben Lectio. nen angeseben fenn follte.

Man wird diese Bemerkungen über den Gesang nicht für zu weitläuftig halten, wenn man bedenkt, wie wichtig er in aller Absieht ist. Was für Wirkungen hat ein guter Gesang! Wie oft ist der Leichtsinnige da. durch zum Nachdenken gebracht, der Wankende beses sigt, der Gefühltose erschüttert worden! Wie sehr stimmt er die Seele, nicht etwa nur des Verseinerten, sondern aller zu seligen Empfindungen, Entschließungen und Vorsäsen?

Sollte baber die Urt, ibn gu fubren, nicht unfere gange Aufmerksamkeit verdienen?

Bom Gebet in ber Schule.

Um bie guten Eindrucke gu beforbern, welche bas Ge. bet auf die Rinder machen foll, und diejenige Unacht= famfeit abzumenden, mogu fie baben geneigt gu fenn pflegen; fann man bor bemfelben juweilen eine Erinnerung bergeben laffen: baf est feine Ceremonie fen, Die aus Gewohnheit geleiftet werden muffe; fondern Bitten ju bem Allmachtigen, und eine ber wichtigften Pflichten ber Religion, Die, wenn fie recht ausgeubt wird, ben Menfchen in Widerwartigfeiten troffet, und in Ausubung bes Guten ftarft. Dan geige, baf es nicht nur Ehre, fondern auch Gluck fen, ben Gott bes Simmele und ber Erbe, im Gebet gleichfam gu feinem Wertrauten machen, und von ihm alles Gute, bas auch bie machtigften Menfchen und nicht wurden geben tonnen, erwarten ju durfen. Das Gebet hat bennoch felige Rolgen, wenn es auch unerhort bleibt; es giebt uns Muth, Troft und neue Rraft, bas Unangenehme ju ertragen, und beffere Menfchen ju merben. Man fage, daß Gott bas Gebet befohlen habe, nicht um feinetwillen, fondern gu unferm Beften. Dan marne bie Rinder, daß fie nicht glauben, burch bas Gebet fonnten fie von Gott alles erlangen: ober wenn man bete: fo erlange man alles ohne Arbeit und Dube, es fen benn genug Geegen ba. Der Menfch muß 1. B. bas Land bauen, faen, wenn Gott bie Frichte foll machfen laffen. Es heißt: bete und arbeite. Gott giebt nichts auf eine außerorbentliche Urt vom himmel; fonbern burch fichtbare ober befannte Mittel. Er lagt gebeih.

liche Witterung eintreten, und fegnet fo ben Ucker bes Landmanns. Jenem giebt er Ringheit oder Gefund. beit, burch beren Unwendung er glücklich werden fann. Man muß Rindern benm Gebet ben Gebanfen an ben allwiffenden und allgegenwartigen Gott recht wichtig machen, baf fie Gedantenlofigfeit und Leichtfinn, als ein Gefpott mit Gott, bas Strafe verbient, anfeben Man fage ihnen, bag man mit Aufmertfamfeit beten, bag man verfteben muffe, was man von Gott erbittet; baf man es aufrichtig begehren, und nicht eigenfinnig baben fenn burfe. Auch ben Ausbruck beten barf man nicht migbrauchen; nicht fagen, bag etwas gebetet werden folle, wenn ein auswendiggelerntes Stuck foll bergefagt werben. Der Lehrer entferne bas, was die Undacht ben bem Gebet ftoren fonnte, und fuche überhaupt alles fo eingurichten, daß die Rinber feinen Gegenftand finden, ber bagu Gelegenheit geben tonnte. Eine neu aufgehangte Lanbcharte, etwas neu an die Tafel geschriebenes u. f. w. ift schon genug, ihre Aufmertfamfeit, von bem Gebet ab - und babin ju gieben. Er gewohne bie Rinder fo, baf fie an ber Stubenthur fieben bleiben, wenn fie mabrend bem Gebet fommen. Dur ben ftrenger Ralte, fann es ihnen erlaubt fenn berein gu treten: aber fie bleiben benn an ber Thur fteben, bis bas Gebet geendigt iff. Den eintretende Begenftande gieben Die Aufmertfamfeit bon bem Gebet meg, und auf fich. Gine Geberbe beg Bereinfommenden, Die Erinnerung eines Borfalls ober einer Geschichte von ihm, ein neues Buch ober Rleib. bas er beute jum erftenmal hat zc. find im Stanbe. Die Undacht ber Rinder ben bem Gebet gu fidren, und ben Ruten beffelben vielleicht gang meggunehmen. Der Schullebrer veranstalte, bag weber er, noch eine ber

Rinder, mabrent bem Gebet ober Gefang, binans gerufen merbe, indem er ben Unlaffen, auf eine fchickliche Deife bagegen eifert; befonders baf feiner ber Sausgenoffen, mahrend diefer Zeit, aus . oder eingehe. Und wenn Diefe mahrend bem Unterricht in ber Schulffube fich aufhalten muffen; fo burfen fie boch feine Ctorun. gen veranlaffen, ober mabrend bem Gebet Befchafti. gungen treiben : fonbern fie muffen angewiesen werben. mit Beifeitfegung aller Arbeit, fich baben eben fo bevot gu bezeigen, ale bie Rinder. Man gewohne bie Rinber babin, baff fie mabrend bem Gebet ohne Roth nicht buffen, fich fchneugen, ober Geschäfte treiben : benn bas fann vor ober nachber gefcheben; und es ift fible Mngewohnheit, wenn es gerabe mahrend bem Gebet ober Gefang gefchieht, es macht barinn einen Hebelffand. Manche Rinder fcheinen befonders geneigt gu fenn, wenn nun ben bem Gebet alles fill ift, fich bie Rafe mobil mit Ungeftum gu reinigen, ober gu buffen, um etwa bie Mufmertfamteit auf fich gu gieben : ober fie legen mab. rend biefer Zeit, Die Bucher gurecht; ober treiben binter benfelben, Gpielwert. Lauter Ungeigen, bag ber Schullehrer noch feine außerlich gute Ginrichtungen gum Gebet gemacht bat. Es wird von wenigem Dugen fenn, wenn es fonft auch noch fo herzlich gemeint, und andachtig verrichtet wird. Bu biefem ift benn eine an. ftanbige Stellung ber Betenben nothwendig. Der Beh. rer felle fich an einen Drt, von ba er bie Schule überfeben, und bas, mas barinn vorgebt, bemerfen fann. Er febe mit eneblogtem Saupt, und ben anbern auffern Zeichen ber Unbacht: erhobenen, gefalteten San-Wenn er benm Gebet fiten bliebe, wurde er gu erkennen geben, baf er ben, mit bem er jest rebet, nicht wurdig genug halte, por ibm in Chrfurchtsvoller Stel.

lung gu erfcheinen. Hebertreiben barf man biefe frommen Geberben nicht; es fonnte baburch leicht viel vera borben werden. Berbreben ber Angen, lautes Bufamm. fchlagen ber Sande, eine weinerlichschreiende oder frachgenbe Stimme und bergleichen gebort bierber nicht; fann Das Gebet bem Gott, ber nur Aufrichtigfeit liebt, nicht Befälliger machen; macht Pharifaer, Seuchler, und Scheinheilige, Die ihre Untugenden unter ber Decke Der Meligion verftecken; und hindert die Erbauung mehr, als daß fie biefelbe beforbern follte. Es ift gerabe nicht nothig, außerlich bas anzuzeigen, mas in bem bergen vorgebt: ift aber Berg und Wandel fchlecht; fo werden andachtige Grimaffen bas nicht bebecken, ober gut machen. Dft erscheint benn auch wohl ber, ber furz vorher fo wehmuthig ba fand, bald barauf mit grimmigem Geficht, und in ber Sand ben Drugel, uneingebent, baf Gott ein Gott ber Liebe ift. Und fo wie es ben bem Gefang nothig ift, bag er mit bemt Darauf folgenden Religionsvortrag harmonire, fo no. thig ift es ben bem Gebet. Man faßt barinn bas, mas man jest in bem Religionsunterricht vortragen will. fury gusammen, und macht fo ben Inhalt beffen, mas barinn gelehrt werden foll, im furgen vorher befannt: ober man fleibet ben Inhalt bes Gefungenen in ein Gebet, macht biefes badurch beutlicher, und bebarf benn langer Erflarungen nicht. Ben Berrichtung bes Gebets, muß man bornehmlich Berfigfeit zeigen. Gin noch fo autaemeintes, ober auch gedachtes Gebet, verliert alle feine Birfungen, wenn es fochend gefagt wird, und macht vielleicht bas gange Gefchaft in ben Mugen ber Rinber gering; baber muß man auf ben Subalt, und die Form bes Gebets, borber wohl gedacht haben. Man hute fich eben fo febr por übertriebenem Inbalt,

por lappifchen fchwulftigen, unverftanblichen Ausbrucken ben bem Gebet, als vor außerer Undachtelen. Gebet mit Jefulein, Gunderlein und bergleichen Bort. chen, wie fonnte baran Gott Gefallen haben? Emig wiederholen, bag man gar nicht werth fen, bor Gott gu erfcheinen: und ein andermal bas Gebet als bie größte, heiligste pflicht anpreifen, ift bas nicht Wiberfpruch? Ueberbem fommt es ben Rinbern weniger barauf an, baf man fie bon ihrer Unwurdigfeit belehre; fonbern vielmehr, bag man fie ju guten Menfchen mache, Die Gott und ihren Debenmenfchen Die fchuldigen Pflich. ten leiften. Das Chriftenthum muß ihnen wibrig werben, wenn man von armen elenden Gundern betet, bie felbft nicht wiffen und verftehen, mas fie wollen zc. Der Inhalt bes Gebets und beffen Einfleidung fen ernfthaft, wie die Lehren des Chriftenthums, und fo, bag barunter fein Widerspruch fen. Man mable nicht immer Bebetsformeln, am wenigsten folche, bie in gangbaren Bebetbuchern ftehen, ober die burch ofteres Wiederho-Ien fchon befannt find; benn fie wurden den Rindern bald befannt werben, und Schwache verrathen. es möglich, bag man ben bem immer wiederholten Serfagen eines auswendig gelernten Gebets Undacht ba. ben, ober fein Ders andachtig zu bem erheben tonne, an ben es gerichtet ift? Allenfalls belefe man bie Dorgen, ober andere Gebete eines Sturm, Lavater, Geie ler, und richte bas feinige barnach ein; fo wirb, wenn man ein und baffelbe Gebet auch mehrmals benutt, immer Berfchiedenheit Statt haben. Das Gebet barf, wenn es von Kindern mit Undacht verrichtet werden foll, nicht gu lang fenn, weil ben ihnen gerade bierinn lange Aufmertfamfeit nicht wohl erhalten werben fann. Die gange Abficht des Betens murbe aber nicht erreicht

werben, wenn man etwa ben bem jebesmaligen Unfang ber Schule eine Kolge von gemiffen Gebeten unausge. fest wollte berfagen laffen. Dieg murbe ein bloges Gefchafft bes Mundes werden, wovon bas herz nichts weiß, und wobon gar fein Geegen ju gewarten ift. Es ift überhaupt wohl ausgemacht, bag mit bem Beten fowohl, als mit bem Gingen, in ben Schulen großer Misbrauch getrieben wird. Ben bem jedesmaligen Unfang und Befchluß ber Schule unausgefest fingen und beten, beift ben Gottesbienft jum Sofebienft machen. Wie fonnte es auch mohl moglich fenn, baf baben Aufmerksamkeit ftatt finde; ober babon Geegen ju hoffen mare? Die Erfahrung fann hier ben Itusfpruch Man beobachte die Rinder in ber Schule, befonbers benm Gefang und Gebet, und febe, wie unaufmertfam fie daben doch find, ob fie gleich burch bie Gegenwart bes Lehrers außerlich in Ordnung gehalten werben; ober wie febr es ihnen gur laft fallt, wenn es in die Lange gezogen wird; ober wie wenig fie bas, mas gefagt wird, auf fich anmenden, ober baburch gerubrt werben. Die erften Ginrichter unferer Schulen glaubten, man tonne bes Guten nicht zu viel thun; und bedachten nicht, daß gerade hieben, ber baber ent= ftebende Schade fo groß fen, wenn bes Guten allguviel Menen Ausspruch bes Apostels betet ohn Unterlaf - findet man bier gewiß nicht gut angebracht. wenn man bebenft, wie wenig Rinder, ben ber ihnen naturlichen Leichtfinnigfeit, jum beten aufgelegt finb. und wie leicht aus zu vielem Beten ben ihnen Unfuft erwachfen tonne? Man wechfele ben bem Gebet, wie ben bem Gefang mannichfaltig ab. Das unerwartete fchon reigt ju großerer Aufmerkfamkeit: baber bete man in ber Schule lieber weniger; aber bann befto an-

bachtiger und fenerlich. Gin Gebet, ohne Auffand und Chrfurchtsbezeigen bergefagt, welche Gindrucke fann es auf Rinber machen; ober wie fann es Gott gefallen? Man laffe bas Gebet bes herrn nur felten, bann aber gerade fo beten, wie es in ber Bibel fieht. Es ift gu beflagen, bag bie gute Abficht bes Erlofers, ben bem portreflichften ber Gebete, fo febr verfannt, und bas Gebet fo febr gemigbraucht wird. Dan wahlt es aus Unwiffenheit und gutgemeinter Abficht, jum erften Gegenftand bes Musmendiglernens, und macht es badurch fchon ben Rindern zuwider. Man laft es taglich oft und viel, und ben jeder Gelegenheit beten, unbefummert wie es gefchehe, in ber Meinung, man thue Gott einen Dienft baran. Dan lagt es fo verftummelt und zwecklos abgeanbert beten, bag man es faum erfennt, wenn man es mit bem vergleicht, bas in ben beiligen Schriften feht. Man glaubt, Chriffus babe und bief Gebet vorgefchrieben, daß man es taglich oft beten folle; ber Teufel aber, ber nicht leiben tonne. bag man ein fo vortreffiches Gebet verrichte, fibre bie Undacht baben. Allein Chriffus wollte es wohl, mehr als Mufter eines allgemeinen, bundigen Gebets angefeben haben; und Unaufmertfamfeit findet ben Tifch. Morgen . Abend . und anbern Gebeten fratt, Die oft wie. berholt werden, ohne baff man glaubt, fie werden burch ben Teufel beforbert. Dan laffe Gebete bon Rinbern nicht allgemein auswendig lernen, wenn fie gleich fchon find; wenigftens follte man fie nicht bagu nothigen. Die Folgen bavon murben immer die fenn. baf fie bas Gebet als eine außere Pflicht betrachteten: und wogn bieß, wenn überhaupt Wieberholung, ein und beffelben Gebets nicht gut ift? Gollte es aber barnach gefchehen; fo murbe man es porber catechetifch burchgeben muf.

sen, damit wenigstens die Kinder verstehen, was sie auswendig lernen. Dieß beobachte man vornehmlich ben dem Gebet des Herrn, das man aber von kleinern Kindern nicht sollte auswendig lernen lassen. Die Erklärung ben diesem und ben andern Gebeten muß kurz seyn; denn durch lange Zergliederung, könnte es den Kindern nur unverständlicher werden. Nothwendig aber ist es, daß dieß Gebet von den größern auswendig gelernt werde; weil es ben dem öffentlichen Gottesbienst, und ben seyerlichen Religionshandlungen, gesbetet zu werden pflegt.

Collen die Rinder in Schulen bas Gebet verrichten, was fonft der lehrer ju verrichten pflegt? Rein! Es ift zwar nicht nothig, bag man regelmäßig in gewahlten Ausbrucken betet: benn Gott fennt unfere Bedurfniffe, ehe wir fie ihm entbecken, und gewährt uns unfere Bunfche, wenn er es fur gut findet, wenn wir ihn auch nicht in wohlgefetten Worten barum angefiehet haben. Es wird aber zu diefem Geschäffe boch gu viel erfodert; es hat zu viel ehrwürdiges, als daß es hier bon einem Rinde murbig genug gefcheben tounte. Brenlich fann auch das Gebet eines Rindes Gott gefallig fenn : aber man fehe bie Sache in ihrer Berbinbung. Ein Rind foll, fo rathen einige, in ber Schule jum Beten aufgerufen werben. Es wird und muß bem Ruf bes Lehrers folgen; aber hat es benn ben Gebantenume fang, ber bagu erfobert wird; bat es Materie genua? wird es, wennes alles bieg auch hatte, fich richtig ausbrucken, fich nicht fchamen, wenn bas Gegentheil Statt hat, und von andern barüber beunruhigt werben? Man berbeffere, antwortet man, bie benm Gebet gemachten Sehler. Wird benn aber bas Rind andachtig, guberfichtlich, freudig ec. beten, wenn es weiß, bag man

ibm in Gegenwart anderer feine Gehler balb fagen merbe? und wenn man auch, nachdem die andern fich ent. fernt baben, Die Erinnerungen geben wollte, fo ift es boch immer baffelbe, und bas Ende bavon murbe fenn. bag bie Rinder handwertsmäßig beten lernten, ober Das Gebet gulett wohl Rinderfpott wurde, wenn einer bem andern die Gebetsfehler bormerfen tonnte. Gollte etwas von biefer Urt gefcheben, fo fonnte ben fchickli. chem Unlag, jumeilen (aber nicht ju oft) ein Rind aufgerufen werden, ben Inhalt bes vom lehrer gefag. ten Gebets nachzufagen; benn bief mare Aufmunterung, auf bas Acht ju haben, was in bem Gebet Gott porgetragen wird. Es barf bieg jedoch nicht immer von ben oberften und beften Rindern gefchehen; fondern von benen, bie fich am andachtigften bezeigen. Dann ma. ren auch furge Unterrebungen nothig, um ben band. werfsmäßigen Schein abzufonbern. Nachmals fonn. ten bie Rinder ermahnet werden, fo gu benfen, und ju banbeln, wie fie im Gebet verfprachen. Rinber an bem Gebet thatigen Untheil nehmen follen, fo muß ber Lebrer mitwirfen, und auf ihn von ben Rin. bern hauptfachlich gefeben werden. Die Rinder wers den gewohnt, ohne laut ju fenn, fill nachzusprechen. was ihnen vorgebetet wird; benn wie oft find ben bem Bebet ihre Gebanten auf anbere entfernte Gegenftanbe gerichtet! Dief fann baburch, wenigftens in etwas. verhindert werden. Ohne Geraufch muffen fie ben bem Gebetsanfang auffteben, und fich ben beffelben Befchluff wieder feten. Durch paffende Bemerfungen, ju rechter Beit angebracht, muß man es babin bringen. Bemerfungen und Auffoderungen, Die bor dem Gebet bergeben, gerfreuen ber Rinder Aufmertfamteit gu febr; baber man nur bann, wenn es noth thut, bavon Ge-

brauch machen barf. Der lebier, felbft fann burch fein außeres gutes Benehmen, jur murdigen Berrichtung bes Gebets, fast alles bentragen. Auf ihn find aller Mugen gerichtet, und alle, die ihn feben, folgen feinem Benfpiele. Er barf baber am wenigsten ben bem Gebet murrifch ausfehen; benn es konnte dadurch verdorben werben, mas er burch bas andere gut machte: er wurde durch feine Mienen lehren, bas Gebet fen ein schwerer faurer Dienft. Unachtfame oder Muthwillige burfen nicht magrend bem Gebet erinnert werden, fonbern nach beffen Beendigung ben guter Gelegenheit. Strafen burfen baben gar nicht Statt finden; benne das Gebet murbe baburch fehr berlieren: und die Gelegenheit, Rinder in ber Schule jur Dronung ju meifen, fann nie fehlen. Wenn ben Rindern über bas Berhalten benm Gebet Erinnerungen gegeben werben muffen, fo darf bieg boch nicht higig und heftig geschehen. Ueberhaupt aber ift nothig, bag bas, mas wir von Gott gebeten haben, mit unferm Berhalten nicht im Biberfpruch fiebe. Wenn wir Gott bitten, bağ er uns Speife und Trant wolle gefegnet und uns gefund fenn laffen, fo muffen wir maßig effen und trin-Wenn wir Gott bitten, baf er uns vor Rranf. beiten bewahren, ober biefelben wieder entfernen wolle, fo muffen wir im erften Falle Lebensordnung, und im andern, Die Borfchriften bes Urgtes beobachten. Bir muffen fleifig fenn, und bie Gelegenheit gum Bofen bermeiden, wenn wir Gott bitten, daß er uns unfer tag. lich Brod geben, und und vor Bersuchungen bemahren wolle. Dieg muß Rindern fruhzeitig eingescharft werben.

Borbereitung zu bem ersten Unterricht, und Uebungen des Berstandes mahrend bemfelben.

Seber weiß, wie groß bie Furcht vor ber Schule ben ben Rindern oft ift. Unverftanbige Meltern broben bie Ungezogenen damit, und ber Schulmeifter wird ihnen sum Schreckbilbe aufgeftellt. Es fann baber nicht ans bers fenn, als baf Rinber um fo mehr, ba fie, entfernt, bom Spiel und ihren Meltern, bier gebrangt und unter ber Kurcht vor Strafe fiten muffen, Die Schule furch. ten, che fie noch in biefelbe getommen find, und fie als einen Ort angeben, wo nichts als Unannehmlichkeis ten angutreffen finb. Dief alles zu verhinbern, febt nicht in der Macht bes Lehrers: aber er fann boch gur Berringerung bes Schabens febr viel thun . ber baburch fonft gewiß angerichtet wirb. Er fann bas burch fein fanfteres Betragen gegen die Rinder, und burch die Urt, wie er ben erften Unterricht einrichtet. Gemeiniglich werden bie Rleinen gleich ben ihrem erffen Gintritt in die Schule mit bem Buchffabenlernen gequalt: und man benfe, welche Schwierigfeiten bas Behalten ber unbefannten Riguren ihnen gewiß macht. und wie febr ihnen schon jest por allem funftigen Unterricht grauen mag. Gind aber bavon wohl aute Kolgen zu erwarten?

Es ist daher eine andere, als die gewöhnliche Berfahrungsart nothig, um dem ersten Unterricht bessern Fortgang zu schaffen. Die beste ist ohnstreitig die, daß man am ersten Tage, da die Kinder in die Schule gekommen sind, mit ihnen 1. sich unterredet: vorausgesetzt jedoch, daß nur alle halbe Jahre Kinder in die Schule aufgenommen werden, die den ersten Ansang des Lernens machen. Diese erste Unterredungen konnten von

ber Bichtigfeit bes fleißigen Schulgehens, am füglich. ften hanbeln. Man benehme ihnen die Begriffe, die fie bon ber in ber Schule herrschenden Strenge, und von ber Barte bes Lehrers haben ; man fage, bas Lernen fen leicht, weil man nach und nach, und jeden Zag nur et. mad lernen burfe; aber ohne fleiß werbe nichts aud. gerichtet, und ben unordentlichem Schulgeben fonne nichts recht gelernt werden. Man zeige, baf bie Folgen bes Fleifes vortreflich find: baf fie badurch bem Lehrer und ben Eltern Freude machen. Gefchiefte Leute, fage man, werben von jedem geehrt, und find einft glucklicher, als bie, welche nichts gelernt haben; baf man aber schon fruh anfangen, und fortfahren muffe fleißig ju fenn, wenn man bald jum Biel fommen wolle. Bleiß fen feine Muhe, fondern Freude. Der Unfleifige muffe fich fchamen, und fich por ber Bufunft furchten; ber Sleifige aber burfe fich barauf freuen, und tonne jedermann unter bie Augen geben. Mehrere Materia. lien bieten fich dem Schullehrer bar, wenn er die Gelegenheiten zu benugen weiß. Man weiß aber mobl, bag auf einmal über alles bas, mit Rindern nicht unterrebet werden barf. Gie wurden eine mit bem anbern vergeffen, und ber Duten wurde nicht groß fenn. Much lange barf man nicht fich mit ihnen unterreben, weil bie Rinderfeelen gum benfen nur erft geftimmt werden follen. Mit biefen Unterredungen allein mehrere Sage fortzufahren, murde nicht rathfam fenn, weil die Rin. ber baben bie nachfte Abficht bes Schulgebens leicht vergeffen, und dann ben bem Buchftabenlernen, mehr Schwierigfeiten finden tonnten. In ber Folge finden fich auch noch Gelegenheiten, über die Wichtigfeit bes fleißigen Schulgehens ju reben: hier follen die Rinder nur barauf aufmertfam gemacht, und bagu erweckt mer-

Der erfte halbe Tag fonnte bagu lediglich beftimmt fenn; an bem folgenden tonnte man fchon meis ter geben. Man balt feine Bortrage an bie Rinber: fonbern fucht bas, was man ihnen fagen will, in gragen einzukleiben: und um fie ju ben Untworten breuff zu machen, fragt man allererft nach ihrem, bann nach bem Ramen ihrer Eltern, Gefchwifter, und nach andern gang befannten Dingen. Die Rinder lernen 2. Dinge berschiedner Art nennen; 3. B. Sausgerathe; Baume; Thiere mit Kebern, ober Bogel; Thiere mit Sagren, ober vierfußige Thiere. Wenn fie von ber einen ober ber anbern Urt nichts mehr zu nennen wiffen; fo laft man bas noch fehlende, von großern ihnen vornennen, und fieht jugleich babin, bag fie alles hochbeutsch aus. fprechen. Gie muffen biergu angewohnt werben, meil fie fonft ben Unterricht bes Lehrers nicht gang verfte. hen; weil auch in ben Predigten hochbeutsch gerebet wird. Man laffe fich Dinge, bie aus einerlen Daterie: Gifen, Solg ze. gemacht find, nennen : ober frage. mas man alles aus biefer ober jener Materie machen tonne. Diefe Uebung ift nach jenen erften Unterredungen für ben Berftand ber Rinber Die einfachfte, und foll bagu bienen, bag fie ben bem, mas fie feben, mo nicht mehr, boch vorerft ben Ramen gu benfen, angewohnt werden. Bielleicht werden badurch die Rinber bewogen, nach ben Dingen, Die fie nicht fennen, ben anbern fich zu erfundigen. Dachdem man bief etlichemal wieberholt bat, fangt man an, bie Damen ber Buchftaben vorzusprechen, welche man von ihnen nach, fprechen lagt. Diefes Mennen verschiedner Dinge fann auch zur Ginleitung in bas Alphabet gemacht werden. Ben ben Borten: Apfel, Birne, Citrone zc. macht man auf die Buchftaben 21, B, C, aufmertfam, lagt fie

aussprechen," und zeigt allenfalls ihre Figur. Man fragt, mit welchem Buchftaben bas Wort, welches fie gefagt haben, anfange ober fich endige, und lehrt fie Daben, die Buchffaben bes Alphabets, außer ber Orb. nung. Run lagt man bie Rinder 3. von Gachen Renn. zeichen angeben, j. B. ein Baum bat Burgeln, einen Stamm, Zweige, Blatter, Bluthen, Fruchte. Eine Sans hat 2 Schwimmfuge, einen mit Febern bebeckten Leib, zwen Blugel, einen langen Sals, einen Gonabel; man fennt fie auch an ihrem Gefchren. Ein Sund hat 4 Sufe mit Rrallen, einen mit haaren bebeckten Leib, einen haarichten Schweif, zwen Augen, zwen Dhrioffet, und fann bellen. Ein haus hat Banbe, Stuben; in ben Stuben find Thuren, Fenfter und ein Dfen. Es hat ein Dach mit Ziegeln ober Stroh gebecft, eine Thur, einen Schornftein.

Radymals lagt man 4. bie Dinge von ben Rinbern nennen, ober rathen, nachbem man ihre Rennzeichen angegeben hat. Gin langgeftrecktes, mit Saaren bewachsenes Thier, mit einem langen haarichten Schweif, Scharfen Rraften und Jahnen, fcharfem Geficht; bas rauberifch ift - bas Maufe fangt - wie beift bas? Ein groferes mit Borffen bebecktes, vier. fußiges, unreinliches Thier, mit einer langen Schnauße, ober Ruffel, das gefchlachtet, beffen Kleifch eingefal. gen und gerauchert wird - bas grungt - wasift bas? Ein fleines zwenfüßiges, mit Febern bewachfenes Thier. mit einen Schnabel; bas man in Stuben fliegen lafft, ober in ein Bauerchen fest - was ift bas? Und nun lagt man fich einige Bogel biefer Urt nennen. Gin Thier mit zwen gezeheten Sugen, auf welchen es aufrecht geht, zwen Urmen, an beren jedem es funf Finger mit. Mageln hat; bas Mund, Dafe, zwen Augen mit Wim-

pern, und Augenbraunen im Geficht, Dhren am Ropf und Sagre auf bemfelben hat; Rleiber angiebt - fore. chen fann - Berftand und Bernunft bat - mas ift bas? Bier aber lagt man es ben ber Untwort allein nicht bewenden, fonbern befragt und unterrebet gum erftenmal über die außere Befchaffenheit bes Menfchen. Man fleibet alle biefe Aufgaben in einen ergablenden Ton, weil fie fo, wie bier gegeben, zu viel umfaffent, folglich zu undeutlich fur Rinder fenn murben, j. 3. Rinder, ich will euch jest ein Thier befchreiben, bas ihr mir nachmals nennen follt: Wer wird es errathen? Ein fleines, vierfüßiges, schwarzbaariges Thier, wohnt in Stuben, Cammern, auf Boben u. f. w. frift gleifch, Butter, Rafe, Brodt, Getraibe u. f. m. Es wird in Kallen gefangen - bie Raten fangen und freffen es feiner barf fruber antworten, als bis man bagu Erlaubnis giebt, ober ausgerebet bat. Man lagt, wenn Die Beschreibung schon beutlich genug ift, etwas baran fehlen, um zu feben, ob es die Rinder, ohne diefe beutlichften Zeichen, Die bier mit Gebankenftrichen bezeich. net find, errathen werden.

Diese Uebungen sollen bienen, die Kinder das, was sie sehen, genauer bemerken zu lernen, das gedanken. lose Angassen zu hindern; und damit sie über sichtbare Dinge, die sie dem äußern nach kennen, etwas zu so, gen, und sich richtig auszudrücken wissen. Man macht hieben zugleich den Anfang zur Buchstabenkenntnis, so daß sie den Buchstaben nun auch dem Ansehen, oder der Figur nach, kennen lernen; womit etwa das beschriebene, oder errathene aufängt. Frenlich darf in der Folge, das ben Erlernung jedes Buchstabens nicht geschehen, weil sonst die Erwachsenern daben versäumt werden wurden; sondern man bricht damit von Zeit

gu Zeit mehr ab, und gebraucht es zur Abwechfelung nur guweilen, um ben Rindern gum Buchftabirenternen Luft zu geben, damit fie burch bas beständige Ginerlen nicht ermudet werden. Kinder muffen aber auch bas unterscheiben lernen, mas ihnen ober andern gehort, was nuglich ober schablich ift. Um bie Rothwendig. feit bavon begreiflich zu machen, ergablt man babin gehörige Gefchichten, j. B. E. und DR. ganften und fchlugen fich endlich um einen Sut, bis DR. Sut gefunden wurde. Dber: Die eine Frau wusch immer mit ber anbern, um ihr bie beffere Dafche weggunehmen, und schlechtere bafur bingubangen; und diefe merkte es nicht u. f. w. Man begreift leicht, baß fo fury wie bier, ben Rindern nicht ergablt werden barf: dieß find nur Sinweisungen. In manchen Kallen ift es von febr großer Wichtigkeit, ju unterscheiden: manchem, ber das nicht gethan hat, hat es bas leben gefostet. Schierling, ein Rrant, das ber Peterfilie febr abulich fieht, ift giftig; man fann fterben, wenn man viel bavon ift. Arfenic, fieht wie Gali, ober gestoffener Bucker aus, ift aber ein ftarfes Gift. Auch ber Machtschatten, und Die Stande in ben Garten, biefleine, fcmarge, ben Gicht. beeren ahnlich febenbe Weeren tragt, find Gifte. fann aber biefe Gifte an bem Geruch unterfcheiben. Der Schierling hat einen widrigen Geruch. Der Racht. Schatten bat feinen; aber bie Gichtbeeren riechen mie Wangen. Alfo fann man von bem, was schablich iff. Renntniffe haben; es ift aber auch alebenn Aufmert. famfeit, Bedachtsamfeit nothig, um nicht unglücklich Bu fenn.

Nach diesen einfachsten Anweisungen zum denken, werden die Kinder angeführt, 5. die Dinge (die sie jett schon zu beschreiben wissen) mit einander zu vergleichen,

nachdem sie dieselben beschrieben haben; und bann eis nen Begriff barüber festzusehen, z. B. (Beschreibung.) Die Ruh ist groß, hat turze, rothe Haare, einen langen, unten mit einem Haarbuschel versehenen Schweif, gespaltene Hufe, zwey gebogene Hörner. (Beschreibung.) Das Schaaf ist mittelmäßig groß, hat lange, frause, meist weiße Haare, einen langen, wollichten Schweif, einen gespaltenen Huf.

(Vergleichung.) Die Ruh ift groß; das Schaaf mittelmäßig groß; das Schaaf hat lange, frause Haare; die Ruh hat furze, glatte; die Ruh hat gespaltene

Sufe, bas Schaaf auch.

(Bestimmung.) Eine Ruh ist ein großes, mit furzen glatten Haaren bewachsenes, einen langen Schweif tragendes Thier, bas gebogene Hörner und gespalatene Hufe hat. (Bestimmung.) Ein Schaaf ist ein mittelmäßig großes, mit langen, frausen haaren bewachsenes, und einen wollichten Schweif tragendes Thier, das gespaltene Huse hat. Noch ein Benspiel:

(Beschreibung.) Der Bock ift mittelmäßig groß, tragt ziemlich große, zurückgebogene horner, hat besonders am Kinn, lange, herunterhangende haare, eis

nen furgen Schweif, j und gespaltene Sufe.

(Beschreibung.) Die Ziege hat Mittelgroße, am Rinn furgere gaare, furgere horner, einen furgen Schweif.

und gespaltene Sufe.

(Vergleichung.) Der Bock ift mittelmäßig groß; bie Ziege ift etwas kleiner. Der Bock trägt zurückgebosene größere Hörner, die Ziege kleinere. Die Ziege hat am Kinn furze Haare; ber Bock hat lange. Die Ziege hat einen kurzen Schweif, und gespaltene Hufe; der Bock auch.

(Bestimmung.) Der Bock ift ein mittelmäßig gro.

fes Thier, das juruckgebogene, größere horner, und am Kinn lange, herunterhangende haare tragt, einen kurzen Schweif, und gespaltene hufe hat.

(Bestimmung.) Die Ziege ist ein Thier von Mittelgröße, das fürzere horner, am Kinn fürzere haare, einen furzen Schweif, und gespaltene hufe hat.

Mehrere Benfpiele von bem Befchreiben, Bergleichen und Bestimmen, erlaubt ber Raum nicht. Jeber Schullehrer wird nach den gegebenen mehrere formen tonnen : und Stoff fann nicht fehlen, wenn auch nur bie Saus . oder andere bekannte Thiere, ju diefer Urt der Berftandsübungen gewählt werben. Treibt man etwas Naturgeschichte, wie das in jeder Schule wohl ge-Schehen follte, fo fann es an Materie nicht fehlen. Gin und daffelbe darf man hierinn nicht öfters vorbringen, weil es den großern allzubefannt, und wenigstens ben ungeschickterer Urt bes Benehmens, und ber Ginkleis dung, lacherlich werden tonnte: daber eine Abwechfelung nothig ift. Sieben gilt jedoch eben bas, was ben ben borhergehenden Uebungen gefagt ift: bag es nicht allzuviel Zeit wegnehmen, und ben schicklichen Unlas fen, und auf eine geschickte Urt geschehen muß. Daß Die Befchreibungen, Bergleichungen und Beffimmungen, bon Rindern mit eben ben Worten, als bier, gefagt werden follten, ift nicht zu verlangen, und nicht nothig, wenn man nur ben baben ju erlangenben Du. ten erreicht, und bie Rinder fich beutlich und richtig ausbrucken fernen. Die in ber Befchreibung berrfchen. de Sprache ift von ber verschieden, womit man etf was bestimmt, wie man aus angeführten Exempeln fieb/. Man verbindet auch hiemit Buchftabentenntnis fo, bag etwa die Rinder den ersten Buchftaben des beschriebe. nen, verglichenen, und in einen Begriff gefagten -

feinem Unsehen nach fennen lernen. Man fann aber auch von ben Thieren bassenige angeben laffen, was sie mit einander gemein haben, z. B. die Wogel haben alle 2 Blügel, Jufe; I Schnabel: die behaarten Thie-

re 4 Ruge; Diefe Sorner u. f. m.

Man sehe die auf diese Uebungen verwendete Zeit ja nicht für verlohren an: sie sind nicht bloses Mittel, zum leichtern Erlernen des Alphabets: denn nicht nur das Gedächtnis; sondern vornehmlich der Verstand wird durch sie bearbeitet, und sie haben für die Zukunft, merklichen Rugen. Gewis wird auch ein Schullehrer, der nur mittelmäsige Anlagen hat, unter diesen Uebungen den Kindern das Alphabet eben sobald, vielleicht geschwinder benbringen, als der die Buchstabenkennt-nis blos als Gedächtniswerk treibt, und badurch diesen ersten, und mit ihm vielleicht allen andern Unterzicht, den Kindern lästig macht, ohne daben ihre Seesten im Denken geübt, und ihren Verstand aufgeklärt zu haben.

Unter biesen Verstandsübungen können die Kinder das A, B, E, ganz erlernen. Ein geschickter Schuldehrer wird davon zu rechter Zeit Gebrauch machen, und sie gut anzuwenden wissen: ein ungeschickter, der nie eine gute Schule gesehen hat, wird alles das für unnütz, wohl gar für Narrheit halten; und dafür vielleicht das A, B, E, rückwärts auswendig lernen lassen. Ein fauler, der das Schulamt blos als Mittel des Erwerbs betrachtet, wird davon nichts gebrauchen können, und lieber beym Schlendrian bleiben. Aber weg

mit folchen!

Die Uebungen bes Berfiandes bauern abwechfelnb mit dem ordentlichen Unterricht fort, nachdem die Rinder von dem U, B, C, zum buchftabiren übergeführt find : aber

fie find hier wieder von anderer Art. Man bleibt nun nicht blos ben bem finnlichen fiehen, fondern lagt 6. Dinge, ju welchen einige Erfahrung gehort, g. B. ein artiges und unartiges Rind, mit einander vergleichen. Ein artiges Rind mafcht und fammt fich, und halt feine Rleider und Bucher reinlich : ein unartiges geht mit ungefammtem haar, schmußig und mit gerriffenen Rlei. dern und Buchern. Gin artiges Rind folgt feinen Eltern und lehrer; ein unartiges ift ungehorfam. artiges Rind geht gern in die Schule, und ift aufmert. fam; ein unartiges verfaumt fie, und ift unaufmertfam. Ein artiges Rind fieht freundlich, und gruft die Leute; ein unartiges fieht murrifch, und ift unhöflich. Dber ein wilbes Thier lebt in Balbern, in Solen; ein gab. mes in Stallen, ben Menfchen. Gin wildes Thier flieht bor Menfchen, ober gerreift fie; ein gabmes bleibt ben den Menfchen, und beschützt fie. Wilde Thiere thun bem Menfchen Schaden; jahme bringen ihm Rugen. Bahme Thiere helfen bem Menfchen feine Arbeiten verrichten; wilde gernichten fie. Daber rottet man bie wilden Thiere aus; bie gahmen wartet man, und laft fie fortfommen, und fich vermehren. Dber - Gold und Gilber werden aus der Erde gegraben, durch Feuer gereinigt, und haben großen Werth : Gifen grabt man auch aus ber Erbe, aber es bleibt, fo wie es ift, ohne gereinigt zu werben, und hat feinen großen Werth. Mus Gold und Gilber werden Mungen gefchlagen, und foft. bare Gachen, 3. B. Loffel, Leuchter, Schnallen, Ringe zc. gemacht: aus Gifen macht man Retten, Pflugfcharren, Schlöffer zc. befchlagt man Wagen, Pfluge, und anbere Dinge, bie recht feft halten follen. Aus Gold und Gilber werben Treffen gemacht, mit welchen Rleiber und Sute befest werben : aus Gifen macht man grobe

44 Borbereitung ju bem erften Unterricht,

Arbeiten, 3. B. Hammer, Zangen, Ragel, gießt baraus Stubenofen, große Ambofe 2c. Aus Gold und Gilber wird Drath gezogen; aus Eifen auch.

Diamanten find Steine; Riefel auch. Jene find fehr felten, baher kofibar, und werden von reichen Leuten in Mingen getragen; diefe findet man überall, und man pflaftert damit Straffen, Sofe und Stalle, der Reinlichkeit wegen.

Die Kinder werden hierauf durch Fragen geleitet die leicht gefunden werden, wenn man die Sache, von der man reden will, nur inne hat. Nachdem man durch Fragen das gewünschte heraus gebracht hat, läßt man es von einem oder dem andern im Zusammenhange wiederholen. Die Kinder sollen dadurch gewöhnt werden, ben den Dingen, welche sie sehen, das nügliche sich zu densen, und darüber sich auszudrücken. Das Buchstadiren geht fort, und soll, da es an sich trocken ist, durch diese und die solgenden Uedungen, den Kindern angenehm gemacht werden.

Sie mussen 7. angeben, wozu die Dinge, mit welchen sie umgeben sind, nusen. Holz braucht man zum Häuser. Schiffs. Mühlenbau; man macht baraus Wagen, Pflüge, Karren, Harken, Dreschstegel, und vielerlen Hausgeräth; man tocht, und wärme sich baben, brennt Ziegel, und schmelzt Metalle. Die von dem verbrennten Holz zurückgebliebene Asche wird von den Seisensiedern gebraucht. — Das Pferd trägt oder zieht den Menschen geschwinder sort, als er zu Kuß sortkommen kann. Es hilft ihm seine schweren Arbeiten verrichten: man läst durch dasselbe den Acker bearbeiten; Mühlen treiben ze. man braucht es im Kriege. Wenn es alt ist, töbtet man es, und braucht die Haare aus dem Schweifzu Instrumentbogen, Seilen, Sieben ze. bie Sehnen zu groben Saiten, die Hufe zu Knöpfen zc. bie gargemachte Haut zu allerhand Dingen. Das Pferdefleisch effen wir zwar nicht, aber z. B. Cosaken und Calmücken. — Die Gans wird zusammt dem Eingeweide, und Blut, gegessen. Mit ihren kleinern Federn stopft man Betten; aus den größern der Flüsgel

gel, werben Schreibfebern gefchnitten.

Der Stoff hiezu kann nie fehlen, da nieht nur alle Haus. sondern auch wilde Thiere, auf mancherlen Art genutzt werden. Mur hate man sich des guten Stoffs wegen, hierinn nicht zu viel zu thun; und vergessenicht, daß es außer Erweckung zur Ausmerksamkeit, Erleichterung des Buchstabirens senn soll. Die Kinder werden auch hiedurch, zu den folgenden, mit mehr Nachdenken verbundenen Verstandsübungen vorbereitet. Um die Kinder zum Gesühl der Dankbarkeit mehr zu stimmen, und ihnen ihre Abhängigkeit von andern fühlbar zu machen, sollte man sie ausmerken lehren, wieviel Menschen zu ihrer Erhaltung und Vequemlichkeit arbeiten. Wie viel Hände z. B. in Bewegung gesetzt werden mussen, ehe sie eins der Kleidungsstücke anziehen können?

Sie sollen von dem, was geschieht, 8) Ursachen anzugeben, und Wirkungen zu unterscheiden, angersührt werden, nachdem sie angesangen haben, Buchsta, diren und Lesen mit einander zu verbinden. Der Unterschan entrichtet Abgaben an den Fürsten, warum? daß dieser ihn schütze. Der Fürst halt daher Soldaten, um Ordnung und Sicherheit im Lande zu erhalten; seine Untershanen gegen Feinde zu schützen; Nichter und Gerichtsbediente, um dem Leidenden Necht zu schaffen, und den, der Boses thut, zum gemeinen Vesten zu besstrafen. Kinder gehn in die Schule, um nützliche Kennt-

46 Borbereitung ju bem erften Unterricht,

niffe gu erlernen, burd, beren gute Unwendung fie einft glucklich fenn konnen. Urfach ift bas, wodurch etwas geschieht, oder hervorgebracht wird: Wirfung ift bas Geschehene, ober hervorgebrachte. Das Feuer im Dien brennt (U.); und die Ctube wird warm (28.). Die Sonne geht auf (11.); und es wird helle (28.): fie geht unter (11.); und es wird finfter (2B.). Es tritt eine Bolfe por die Conne (11.); und es wird bunfler (B.). Der Mond tritt vor die Conne (U.); und es entfteht eine Connenfinsternif (23.). Die Er. de tritt vor die Sonne (U.); und es entfteht eine Mond. finfternig (98.). Es ift falt (11.); und mich friert (23.). Es ift warm (U.); und mich schwist (28.). Ich bin weit gegangen (11.); und bin mude, fchlafrig (2B.). Die Conne erwarmt bas Baffer (11.), fo baf fleine Blaschen fich losreifen (2B.), Die ihrer Leichtigfeit wegen (U.) in die Sohe fteigen (DB.): bier fliegen fie in Tropfen gufammen, bie wegen ihrer Schwere (U.) herunter fallen (DB.), welches man Regen nennt. Aber auch von ben folgenden muffen Rinber Urfach und Wirfung unterscheiben lernen. Rinber find gehorfam, willig; (Il.) und werben von ihren El. tern geliebt (28.). Rinber find freundlich, hoflich, befcheiden; (-U.) und werden von andern geliebt (2B.). Rinder find fittfam, friedfertig, halten fich reinlich; (U.) und werben von andern geachtet.

Hierben konnte man die Ainder lehren, leichte Schliffe zu machen, z. B. Feuer warmt; die Sonne warmt, folglich hat und giebt die Sonne Feuer. Jener ift durch Unmäßigkeit im Effen oder Trinken, krank geworden: wenn
ich zu viel effe oder trinke, werdeich krank. Der ist durch
Müßiggang arm geworden: wer mußig geht, wird arm.
Jener hat nichts gelernt, weil er wenig in die Schule ge-

fommen, faul gewesen ist: wer nicht fleißig in die Schule geht, oder faul ist, ber lernt nichts. Durch nichts kann der Aberglaube so sehr gedämpft werden, als das durch, daß man Ursach und Wirfung vergleicht. Viele Menschen sehen und empfinden die vorgehenden Veränderungen, ohne nur daran zu denken, wie sie entstehen, und was für Ursachen daben wirken? Diese, einem vernünstigen Geschöpf, unanständige Gedankenlosigkeit, soll dadurch weggeschafft werden, indem man die Kinder schon früh gewöhnt, über Vegebenheiten zu denken. Hat man Gelegenheit, etwas dahin einschlagendes Buchstädiren und lesen zu lassen; so ists desio leichter, Besmerkens und lesen zu lassen; so ists desio leichter, Besmerkens

merfungen biefer Art zu machen.

Mach diefem werden die Rinder belehrt, und übergeugt, 9. daß ber Schein trugt. Der Schieferbecter auf bem Thurm scheint fleiner, als er wirklich ift. Die Sterne, Mond und Conne scheinen (wegen ihrer febr weiten Entfernung) flein; und find doch groß. viereckigter Thurm, fcheint in ber Ferne rund. himmel scheint am Sporizont auf ber Erbe gu liegen. Ein Stein oder Baum fcheint in ber Ferne ein Menfch; und umgefehrt, ein Menfch in ber Ferne, ein Stein ober Baum gu fenn. Gin entferntes Gitter, ober bie Bolten, Scheinen ohne Zwischenraume gu fenn. Gine Stadt, Thurm ober Baum Scheinen nahe, und find boch fern. Ben alle bem betrugt und einer unferer Ginne: bas Geficht, welches weil es schwach ift, nicht weit aenug reicht, um die Dinge fo zu feben, wie fie find. Rommen bagu Leibenschaften, g. B. Furcht, Schrecken, oder vorgefaßter Glaube; fo feben, horen und fublen wir etwas, bas nicht ba ift.

Es fann auch dieß, außerbem, daß es eine Anlei. tung jum Denfen überhaupt ift, ein vortreftiches Mit-

tel wider Aberglauben, ben gefahrlichften Seind ber

menfchlichen Gluckfeeligfeit, werden.

Die Rinder fahren im Buchftabiren fort, und merben 10. über Zweck und Mittel belehrt. 3weck ober Dibficht ift bas, was man wunscht, und ju erreichen trachtet: bas, was man bagu anmenbet, nennt man Mittel. Erft muß man fich einen 3weck vorgefett haben, ehe man an Mittel es ju erlangen, benfen fann. 11m gefund zu werben, (3.) nimmt man Argenenen ; (D.) Um den Durft zu lofchen, (3.) trinft man (M.). Um fatt zu werben, (3.) ift man (DR.). Damit ber Acfer trage, (3.) muß er bearbeitet werben (D.). Damit es in ber Stube warm werde, (3.) wird in bem Dfen Reuer gemacht (M.). Damit man in ber Ctube feben tonne, (3.) wird ein angegundetes Licht binein aebracht (M.). Ilm wohlhabend zu werden, (3.) muß man fleifig und fparfam fenn (DR.). Um bon andern geliebt ju merben, (3.) muß man freundlich, boffich. Dienstfertig zc. fenn (DR.). Um ein rubiges Gemiffen zu haben, (3.) muß man rechtschaffen handeln (DR.). Damit man vor bem Lobe nicht gittere, (3.) muß man tugendhaft leben (D.). Um einft fortgutommen, (3.) muß man lernen, (M.) um etwas ordentliches gu lernen, (3.) muß man fleifig fenn (M.). Liegt nicht ber Grund von bem widrigen Gluck ber mehreften Men-Schen barinn, bag fie ben Musfuhrung ihrer Borfate. entweder gar nicht, ober boch nicht binlanglich, auf Die Mittel benfen, burch welche fie, am füglichften baju gelangen fonnen? Werben fie nicht meift burch bie verfehrten Mittel, bie fie mablen, unglücklich? Dwie verdient macht fich ber Lehrer, ber auf fo guten Begen, fchon fruh, bie Rinder jur Glückfeeligkeit ju fuh. ren bemübt ift!

Man fahrt fort II. die Rinder vom Wefentlichen und Zufälligen oder Außerwesentlichen zu belehren. Defentlich ift bas, mas ju einer Cache nothwendig gehort, an berfelben unentbehrlich ift: gufallig, was nicht noth. wendig bagu gehört, an berfelben entbehrt werden fann, t. B. die Raber und die Stange am Bagen find mefentlich, ober unentbehrlich; die Sorben auf bemfelben, jufallig ober entbehrlich. Das Gifen an bem Pfluge ift wefentlich; ber Reidel gufallig. Feber, Dinte und Dapier gehoren mefentlich jum Schreiben; Blenfeder und Linial find jufallig. Papier und auf bemfelben gebruckte ober gefchriebene Buchftaben, gehoren mefentlich ju ei. nem Buch; ein Bergament . oder anderer Ginband, und golbener Schnitt an bemfelben, find gufallig. terie und Cavallerie gehort mefentlich jum Rriege; Sautboiften, Sambours - find zufällig. Menschenliebe, Rechtschaffenheit gehoren mefentlich zu einem guten Menfchen; Reichthum, Gelehrfamfeit, außeres gutes Un. feben, find gufallig. Ein naturlich gefunder Leib, Das figfeit und Wahl im Effen und Trinfen, gehoren wefentlich gur Gefundheit; Argney ift gufallig. und Tugend gehoren wefentlich jur Glücffeeligfeit; Ch. re und Macht find jufallig.

Man sucht durch passende Rebenfragen auf die Sache zu kommen, und fragt nochmals, was hie oder daben wesentlich, oder zufällig ist. Ein geschickter Schullehrer wird diese Uebung, nicht nur zur Ausbildung des Berstandes, sondern auch dahin anwenden konnen, daß er dadurch die Kinder vorbereitet, dereinst glücklich zu sepn: denn außerdem, daß die Menschen zur Erreichung ihrer Absichten verkehrte Mittel wählen, halten sie oft das unnöthige für nothig; das entbehrliche für unentbehrlich. Man hält z. B. Entfernung

von andern, Pralercy, fiolzes Bezeigen für nothig, sich ben andern Ansehen zu geben; und kennt oder gebraucht die bessern Mittel: Bescheidenheit, sittliches Betragen zc. nicht, um hiezuleichter zu gelangen. Auch davor kann und soll der Schullehrer seine Kinder bewahren.

Man fest die Buchftabier - und Lefcubungen fort. jeboch fo, bag man nur ju Zeiten noch buchftabieren lagt, bas Lefen aber gur Sauptbeschäftigung macht; und geht bann gur folgenden wichtigen Berftandeubung fort. 12. Man ergablt ober fchreibt etwas an bie Sa. fel, welches Geschichts. und Berftandsfehler und Diberfpruche enthalt, Die man nachmals von ben Rinbern auffuchen lagt. Durch diefe Auffage follen die Rinber gewohnt werben, daß fie nicht alles, was fie bo. ren oder lefen, aufs gerathewohl glauben, fondern untersuchen; Wahrheit und Unwahrheit unterscheiben fernen. Man weiß es ja, fur wie viele Menfchen bief Die Quelle bes Unglucks ift, wenn fie jedem Betruger folgen, ober alles glauben, was gebruckt ift! Diefe burchaus unrichtige, entweder angeschriebene, ober blos erzählte Auffage, tonnen aus Gefchichte, Daturge Schichte, Geographie zc. bergenommen werben. Dan benft fich porher die Cache richtig, und formt barnach Diefe Unrichtigfeitsauffage. Bon jeber Urt fen ein fur. ged Benfpiel genug: Schullehrer werden barnach aubere leicht felbft machen fonnen.

a. Geschichte. Der drepsigjährige Krieg wurde zwischen den Svangelischen und Catholisen, der Religion wegen geführt, und war daher ein Religionskrieg. Er dauerte, wiewohl unterbrochen, vom Jahre 1618 bis 1648, also drepsig Jahre; und führt daher den Namen des drepsigjährigen. Der westphälische Friede, zu Münster und Osnabrück, im Jahre 1648 geschlof

fen, machte demfelben ein Ende. Guftaph Abolph, der Schweden Ronig, gab ber schon halb verlornen Cache ber Protestanten eine andere und gluckliche Wendung; und die Protestanten erhielten in Deutschland mehr, als fie vorher gehabt hatten. Unrichtig: Der brenfigial. rige Krieg wurde zwischen ben Turfen und Ruffen als eine Grangfreitigfeit geführt, und mar bedwegen ein Religionsfrieg. Er bauerte ganger 30 Monate von 1780 bis 1790. In Berlin wurde 1791 ber Friede gefchloffen, nachbem bie graufamen Menfchenfreffer, bie Turfen, alle Ruffen auf einen Tag tobt gemacht und verzehrt hatten. Die Ruffen befamen badurch einen Ehrenvollen Frieden, und von ben Turfen ein großes, auf einem Fluß gelegenes Land, welches feine Einwohner hatte, mober fie fogleich große Ginkunfte nahmen. Die Turfen aber verloren nichts. Go murbe biefer Krieg 30 Lage nach feinem Unfang ohne Blutvergießen wieber geenbigt.

Hier sind die Unrichtigkeiten und Widersprüche freylich handgreiflich: aber man kann sie nach und nach mehr verstecken, damit ben Aufluchung derselben der Berstand mehr angestrengt, und die Absiche, welche man daben hat: Aufklärung des Berstandes, erreicht

werbe.

b. Naturlehre. Der Magnet ist ein eisenhaltiger Stein, b. i. der Eisentheile hat, und der Eisen, oder einen andern Stein seiner Art, anzieht. Aber er zieht nicht von allen, sondern nur von zwen Seiten an, welche man Pole nennt. Zween Magnete ziehen sich an, wenn die ungleichnamigen Pole, (Nordpol und Sab, pol) zusammentreffen; und siesen sich ab, wenn die gleichnamigen Pole (Nordpol und Nordpol; Gübpol und Südpol) zusammentreffen. Diejenige Seite des

Magnets, welche ben einer freyen Lage und ungehinderten Bewegung desselben, sich nach Norden oder Mitternacht wendet, heißt Nordpol; die entgegenstehende Südpol. Wenn man ein Eisen, mit einem Magnet ohne Abwechselung der Pole, und nicht nach entgegengesetzter Nichtung, bestreicht; so wird es selbst magnetisch. Die Stärke des Magnets wird vermehrt, wenn er ben Eisen liegt; und wird verringert, wenn er vom Eisen entsernt ist.

Unrichtig: Der Magnetstein ist ein Eisen, das von allen Seiten Steine, Eisen und Magnete zu gleicher Zeit anzieht und abstoßt. Zwey Magnete ziehen sich von allen Seiten an, und stoßen sich von allen Seiten ab. Diejenige Seite des Magnets, welche sich nach Mitternacht wendet, heißt Subpol; die entgegenstehende, Nordpol. Will man ein Eisen magnetisch machen; so muß man es bald mit dieser bald mit jener Seite des Magnets, auf und abreiben: aber der Magnet verliert alle seine Wirfung. Die Stärke des Magnets wird vermehrt, wenn man ihn von Eisen entsernt; und verringert, wenn man ihn zu Eisen legt.

Ben biefen und andern Auffägen biefer Art, ift es jedoch nothig, daß die Kinder, das richtige wissen; daher man dazu gern einen Gegenstand wählt, der im

porhergehenden schon behandelt worden ift.

c. Naturgeschichte. Der Elephant ist das größte vierfüßige Thier; lebt in den heißesten Gegenden von Mien und Ufrika, wo es sumpsigt und waldigt ist, bey Flüssen und Bachen; frißt Gras, Reis, Baumblatter, und bringt aller 2 oder 3 Jahre ein Junges zur Welt. Zwischen den zween großen Zähnen, die lang aus der untern Kinnlade hervorragen, hängt der be, wegliche Rüssel herunter, mit dem er alles verrichtet.

Seine Juße sind dief, die Haut ist voll Aunzeln, trocken, rauh und singerdiek. Sein Schweif hat unten einen Haarbuschel, und seine aschgraue Haut, hie und da eine Haarborste. Er ist sehr stark, gelehrig, und nicht wild; frist alle Tage 50 bis 60 Pfunde Brod, oder fast einen Centner Heu. Ein ausgewachsener Elephant wiegt bis 4000 Pfunde. Alle Jahre fallen dem Elephant seine Zähne aus, an deren Statt ihm wieder andere wachsen. Man hat daher das Elphenbein.

Unrichtig: Der Elephant ist ein mittelmäßig großes Thier, das in den kältesten Gegenden unter der Linie, in sandigten, wasserreichen Gegenden lebt; ans dere Thiere frist, und alle Jahre, 2 Junge zur Welt bringt. Er hat lauter kleine Zähne, die man daher nicht sehen kann, und einen kurzen undeweglichen Rüssel, wie das Schwein. Seine Füße sind schwach, seine Haut glatt, seucht und dunn. Sein Schweif ist kahl, und seine weiße Haut, ganz mit Haardorsten bedeckt. Seine Stärke ist seiner Größe nicht angemessen: er ist dumm und grausam. Täglich kann er 200 Pfunde Brod, oder einen halben Centner Hen fressen. Seine großen Zähne behält er immer; denn das Elphenbein wird aus Knochen gemacht.

Man fann bie erften Unrichtigfeitsauffage aus Daturgeschichte bilben; weil biefe Urt bie leichtefte ift.

d. Hulfsmittel für Ertrunkene. Wenn ber Ertrunkene langer als eine Biertelstunde, unter bem Waffer gelegen hat; so hat man wenig Hoffnung, ihn wieber ins Leben zu bringen: aber man muß nie die Verfuche bazu unterlaffen, und einem folchen alle mögliche Hulfe leisten. Nicht bas Wasser welches in ben
Magen; sondern bas, was in die Lunge eindringt, in-

54 Borbereitung gu bem erften Unterricht,

dem der unter dem Wasser liegende sich bewegt, ist die Ursach des Todes. Man muß dem Kranken die nassen Kleider ausziehen, ihn in ein warmes Bett legen, und ihn mit trockenem Leinenzeuge eine Zeitlang reiben. Man muß ihm warme Luft oder Tabaksrauch, etwa mit einem Pfeisenstiel, durch den Mund in die Lunge einblaten, und daben die Nasenlöcher zuhalten. Man läßt ihm Alder; läßt ihn an starken Wassern riechen, und blößt ihm seines Pulver von starkriechenden Kräutern in die Nase. Wenn der Todte auch schon Zeichen des Lebens giebt; so muß man die Bemühungen doch sortssein.

Unrichtig: Wenn ber Ertrunfene, auch fchon viel Stunden unter bem Maffer gelegen bat; fo bat man boch noch hoffnung, ihn wieber ins leben ju bringen : hat er aber eine halbe Biertelftunde unter bem Baffer gelegen; fo find alle Berfuche bagu vergebens, und man Darf fich feine Dube geben, ihn wieder ju fich felbft gu bringen. Der Menfch wirb burch bas Waffer, melches in ben Magen einbringt, erfticft; baber bange man ihn ben ben Sugen auf, bamit bas Baffer burch ben Mund auslaufe; ober fete ibn auf ben Ropf: benn bas Genick ift fo feft, bag es baben nicht gerbrochen werben fann. Um bem Ertrunfenen Bewegung ju acben, malge man ibn in einem Fag; benn weber bas Geficht, noch bie übrigen Glieber fonnen barunter lei. ben. Man laffe ihm bie naffen Rleiber an, bringe ibn ja nicht in ein marmes Bett, und halte ihm Mund und Dafe forgfaltig gu, damit er Luft fchopfen tonne. Das Luft . ober Tabateraucheinblafen, ober Aberlaffen ; ftarfe Waffer ober feine Pulver, Die ihm gu riechen borge. halten werben, fonnten ihn vollends tobten. Go balb ber Ertrunfene nur einige Zeichen bes Lebens giebt, laf.

fe man ihn liegen; er erholt fich benn felbst wieder. Wer einen Ertrunkenen vor bem dritten Tage aus dem Waffer zieht, der ertrinkt felbst balb.

Man hat ben diefen Unrichtigkeitsauffähen oft Gelegenheit, die man auch hier nicht unbenutzt laffen darf, das Unrichtige in dem Berfahren der Menschen zu zeigen, und den Aberglauben zu zernichten. Es wird dieß mit desto besserm Erfolge geschehen, wenn die Kinder durch schickliche Fragen dahin gebracht werden, ihn in solchen und ähnlichen Auffähen selbst zu

finden, und feine Dichtigfeit einzufeben.

e. Geographie. Man theilte bisher bie Welt in vier Theile, welche Europa, Affa, Afrita, Amerifa beißen : neuerlich bat man bie in ber Gudfee entbecften Lander, ben funften genennt. Amerika beift auch bie neue Welt; die übrigen Welttheile, Die alte. Der mitt-Iere Theil von Umerifa, und die Infeln ba berum, bei-Ben Westindien; ber mittagige Theil von Uffen, und bie baberum liegenden Infeln, beifen Offindien. Europa ift ber fleinfte, aber ber machtigfte Welttheil. wohnen barin Raifer, Ronige, Fürften, Bergoge zc. Mitten in bemfelben liegt Deutschland, unter einem tems perirten, weder ju beigen, noch ju falten, Elima, Der beutsche Raifer, ber Ronig von Preugen, Die geiff. lichen und weltlichen Churfurffen, Die Bergoge, Ergbis fchoffe und Bifchoffe, Mart. und Landgrafen, Fürffen, Grafen - haben an bemfelben Theil. Es ift ein bevolfertes, reiches machtiges Land. Der Deutsche ober welches einerlen ift, romifche Raifer, ift bas Dberhaupt. In Regensfpurg wird ber beftandige Reichstag gehale ten, mo bie beutsche Ration, burch ihre Gefandten, bereinigt ift. Catholifen, Lutheraner, Reformirte, und vielerlen Secten, baben in Deutschland frene Religions.

56 Borbereitung gu bem erften Unterricht,

übung. In Wien wohnt der deutsche Raiser; in Berlin der König von Preußen, oder Churfürst von Brandenburg; in Oresden der Churfürst von Sachsen zc. Man hat vier himmelsgegenden, und eben so viel hauptwinde. Oriens, Osten oder Morgen; Occidens, Westenoder Abend; Septentrio, Norden oder Mitternacht;

Meridies, Guben, ober Mittag.

Unrichtig: Man hatte bisher von ber Belt feine Eintheilung; fondern theilte fie in bie alte und neue Die in ber Gubfee entbeckten ganber beigen bie neue Belt; Amerifa bie alte; bie ubrigen Theile ber Welt heißen blos Welttheile. Unter Weffindien verfieht man Uffen; unter Oftindien, Amerifa. Europa ift ber größte aber ber fchwachfte unter ben Welttheilen, und gehort einem herrn, namlich den geift- und welt. lichen Churfurften. Deutschland liegt am außerften En-De von Europa, unter bem beifeften, temperirten Simmeleftrich, gehort einem herrn, namlich ben Ergbi-Schoffen. Es ift ein wuffes, armes, und ohnmachtiges Land, bas fein Dberhaupt hat, und durch nichts vereinigt ift. Rur bie griechische Religion wird barin gebulbet, befonders aber die turtifche. In Wien wohnt ber Ronig von Preugen, in Berlin ber beutsche Raifer, in Leipzig ber Churfurft von Gadfen. Man hat zwen himmelsgegenden, und eben fo viel hauptwinde. Morgen, ober Occident; Abend, fonft Drient. Un bem Meer, welches gar feinen Grund hat, hat bie Welt ein Enbe: an manchen Orten aber ift fie mit Bretern verfchlagen, ober burch eine Mauer bezogen. Gang gegen Albend liegt ein Magnetberg, ber die Schiffe, wenn fie auch nur einen eifernen Ragel an fich haben, fo fark angieht, baf fie an ihm fcheitern; und fein auf benfelben befindlicher Mensch bas Leben rettet. Aber es ift noch niemand bahin gefommen.

Man hat immer Gelegenheit, Borurtheile und alberne Mennungen ben biefer Art von Auffagen angufuhren und zu berichtigen: außer bem, bag man jenen großen 3weck erreicht, daß die Rinder Fehler fuchen und finden, Wahres und Falfches unterfcheiben, beides bon einander abfondern, und unrichtige Meinungen einseben lernen.

Einige Ginficht in Gefchichte, Maturgefchichbe, Geographie ic. wird baben immer vorausgefett. Jeber Schullehrer mußte fie auch wohl haben, ober fie ju erlangen bemubt fenn. Um füglichften tonnen bagu die Erzählungen aus dem Rochow'schen Kinderfreund bienen, die auch ber mittelmäßigfte Berftand ju biefem Gebrauch anwenden fann. Doch ein und bas lette Beispiel, nach Do. 9 aus bem erften Theil beffelben, fen genug, um fich bon biefen Auffaten einen beutlichen Be-

griff zu machen.

f. Wie gut es ift, wenn man was Rusliches gelernt har. Frig hatte in ber Jugend gur Gartneren Luft gehabt, und von einem Gartner gelernt, wie bie Dbftbaume muffen gepflangt, befchnitten, gepfropft und Durch eine Rrantheit befam er einen oculirt werden. Schaben, ber ihn an ber fchweren Telbarbeit hinderte. Dun murbe es ihm schlecht gegangen fenn, wenn er fonft nichts gelernt hatte. Aber weil er mit ber Baum. sucht gut umzugeben wußte, fo nahm ihn fein Serr jum Gartenfnecht an, und er hatte bis an feinen Sod feinen Unterhalt.

Unrichtig: Frit hatte in ber Jugenb gur Gart. neren feine Luft gehabt, und fie bon einem Dabler geternt. Durch einen glucklichen Bufall befam er einen Schaben, ber ihn an ber leichten Feldarbeit hinderte. Nun wurde es ihm schlecht gegangen seyn, wenn er etwas gelernt hatte. Aber weil er mit dem Baumaus-rotten, welches er von dem Gartner gelernt hatte, gut umzugehen wußte, so nahm ihn sein herr zum Kutscher an, woben er viel hunger litte, und bis an seinen Tod seinen guten Unterhalt hatte.

Unrichtige Geschichten dieser Art, die mit leichter Mühe gemacht sind, dürsen wenigstens geübten Kindern nicht an die Tasel geschrieben, sondern nur erzählt werden, und sie werden das Unrichtige derselben leicht sinden und anzugeben wissen. Nur hüte man sich, daß man nicht Abgeschmacktheiten und Unsinn hinein mische, weil diese Unterrichtsart dann leicht zum Spectakel ausarten, und somit der größte Theil des Nutzens wegfallen würde. Unter diesen Uebungen konnen die Kinder zum fertigen Lesen gelangen. Die große Pflicht des Lehrers ist es, zu sorgen, daß sie am Verstande, wie an Jahren, zunehmen. Man geht daher in diesen Uebungen noch weiter.

Im Vorhergehenden hatten fie schon ben Ruten ber Dinge anzugeben gelernt; jett werben fie barinn weiter geführt, aber so, baf man fie auf unbefanntere

Cachen leitet, Gie muffen

13) Den Nußen der Lufterscheinungen angeben. Eine Lufterscheinung ift, was man in der Luft nicht immer sieht; 3. B. Cometen, sogenannte fliegende Drachen, und Sternschnuppen, Jrrlichter, Gewitter, Regen, Schnee, Reif, Schloßen. Mond, Sonne und Sterne sind keine Lufterscheinungen, weil man sie immer, oder doch zu festgesetzten Zeiten sieht.

Bliegende Drachen, Sternschnuppen, Irrlichter, und die Blige ben ben Gewittern find Dunfte, die fich

burch bas Uneinanderreiben entrundet haben, und in Diefen Geffalten verbrennen. Dadurch wird bie Luft, fo wie durch Ralte und Winde gereinigt, und fur ben Menfchen gefünder gemacht. Gefchabe bas nicht, fo wurden Rranfheiten anhaltend herrschen. Mie viel Schaben thun Sturmwinde? aber fie reinigen Die Luft bon verderblichen Dunffen, und ben beschwerlichen Infecten; ben Baum von Burmern, und von ber leberlaft feiner Truchte, bamit die andern befto beffer reifen. Cie bewegen bas Baffer, baf es nicht faul und fiin. fend werde: treiben Mublen, und Schiffe über bas Meer. Grofe Site ermattet ben Rorper; aber fie giebt ihm auch Biegfamfeit und macht bas Blut reger, bringet Getraibe und Dbft gur Reife, borrt bas Gras gu Beu, und macht die Wege trocken. Der durch ben Blig verurfachte Donner ben bem Gewitter erfchuttert und locfert die Erbe auf, und bringt die Baffertheilchen naber an einander, baf fie gufammenfliegen, und in Tropfen herunter fallen. Der Regen erweicht und befruchtet die Erde, und vermindert die große Site ber Luft; und ba er falgigte, bligte, fchweflichte und falpeteriate Theile ben fich fuhrt, macht er bas Land frucht. Wenn es am Regen fehlt, fo befeuchtet und macht ber Thau die Erde fruchtbar. Der Schnee fchust bie in ber Erbe befindlichen Früchte bor ber Ralte, und macht, indem er schmeltt, das land fruchtbar, weil er eben bie Theile ben fich hat, ale ber Regen, und giebt ben Bachen wieber Baffer. Er remigt im Bergbfal. len die Luft, und vermindert die Dunfelheit der langen Wintertage. Der Reif becft befonders bie Rnospen an ben Baumen, baf fie nicht erfrieren. Schloffen reinigen im Berabfallen bie Luft bon ben un-Befunden Dunften, befruchten ben Boben, und verbu. ten Molfenbruche. Diefe lebungen find zugleich Borbereitung auf Die Maturlehre, machen bie Rinder barauf aufmertfam, geben ihnen Luft bagu, und beweifen,

baf ber Schopfer alles weislich geordnet bat.

Miles nutliche fann Schablich werden. Das fchare fe Deffer ift zur Arbeit nublich; aber man fann fich bamit gefährlich fchneiben. Der große gluß tragt Sahr. jeuge (wodurch Sandel und Manbel befordert wird,) und giebt Fifche; aber er verurfacht auch verderbliche Ueberschwemmungen. Das Reuer verbirbt und bergehrt faft alles; aber wie vielerlen großen Rugen bat es auch! Der Gartner flagt über Unfraut; ift es aber nicht aut, bag bas Gras auf Wiefen und in Walbern ungefaet wachft? allm bie Rinder gufammenbangenb

benfen gu laffen , lernen fie

14) Die Dinge claffificiren ober ordnen, fo baf fie angeben, was zu bicfem ober jenem Gangen gehort. Much bier geht man fiufenweise von bem Leichtern gum Schwerern über. Bu einem Golbaten gehort Montur. Dber . und Untergewehr, Pulver und Blen, Patron. tafche und Tornifter. Bu einer Urmee gehort Infanterie (Fugvolt) und Cavallerie (Reuteren), Cannoniers und Bombarbiers, Pontoniers (bie Brucken aus Rab. nen, über bas Waffer fchlagen), Minirer (bie unter ber Erde graben, um burch Pulver etwas in bie Luft gu fprengen). Bur Infanterie gehoren Mousquetiers, Grenabiere, Fufeliere, Fufganger. Bur Cavallerie gehon ren leichte Reuter, ober Sufaren; schwere Reuter, ober Ruraffiers; Dragoner, bie juweilen auch ju Suß bienen; Bogniafen, bie mit Difen fechten.

Bu einer Univerfitat gehoren Profesforen ber Theo. logie ober Gottesgelahrtheit; ber Jurisprubeng ober Rechtsgelahrtheit; ber Mebicin ober Arznengelahrtheit;

ber Philosophie ober Weltweisheit; und Studenten. Die Studenten versammeln fich in großen ober fleinen Galen, um ben Bortrag bes Drofeffors gu boren : biefe beifen baber Sorfale. Gine folche Berfammlung beift Collegium; und von ben Studenten fagt man: fie horen Collegia, wenn fie in die Berfammlungen geben, um die Bortrage ber Professoren gu boren. Man fann da aus allen Wiffenschaften alles lernen; unter andern auch fechten, reuten, tangen, mablen: und barum fagt man von einem Ort, wo dief ift, es fen ba eine Universitat ober Academie (man fann bier bie et. wa in ber Dabe liegenden, befannten nennen laffen.)

Bu ben Elementen rechnet man Feuer, Baffer, Lufe und Erbe. Diefe Dinge beigen fo, weil baraus alles was wir feben, beftebt ober bamit gemischt ift. Die Lufterscheinungen werben eingetheilt in luftige mafferige, feurige. Der Wind ift eine luftige Lufterschei. nung - Regen, Thau, Schnee, Sagel, Reif, find maf.

ferige Lufterscheinungen.

Ru ben Rorpern gehort alles, was man mit Ginnen begreifen, b. i. was man feben, riechen, fchmecken, boren, fuhlen fann, als: Thiere, Steine, Baume zc. Die Thiere werden in vernünftige und unvernunftige getheilt. Die Menfchen find Die vernünftigen ; bie un. bernunftigen leben über und unter ber Erbe, in Wasfer und in ber Luft. Bu ben Steinen geboren able. und unable; ju welchen lettern auch ber Sand gehort. Bu ben Baumen gehoren auch bie Strauche.

Alle Dinge werben eingetheilt, in Rerper - und Geis fterwelt. Bur Geifterwelt gehoren die Engel, Die Gee.

Ien ber Menfchen und ber Thiere.

Es bleibt bieben bem Schulmeiffer manches gu ben. fen, und zu ergangen übrig, bas er aber, burch auf-

62 Borbereitung zu bem erften Unterricht,

merffames Lefen, bes bier fur; gefagten, und burd ciniges Machbenfen barüber, leicht finden wirh. bas Mohl und die Aufflarung feiner Schuler am her. gen liegt, (und wer follte bieß fich nicht angelegent fenn laffen?) ben wird bie bagu erfoberliche Dube nicht verbrugen, und ber Erfolg feines Unterrichts. wird ihn belohnen. Die Rinder fommen bieben et. was aus bem gewohnlichen Geleife, und lernen bie ausgearteten, comifchen und überfvannten Begriffe ab. legen, die fie groffentheils von den Dingen baben, Die außer ihnen find. Und warlich, es ift boch nicht genug, um glucklich zu fenn, wenn Menschen bas nur wiffen, mas ju ihrer nachften Bestimmung gehort. Do. gu batte Gott uns mit fo vortreflichen Unlagen ausgeruffet; und wogn bie Begierbe immer mehr gu fernen. und weifer ju werden, und eingepflangt, wenn er gewollt hatte, daß wir ben ben erften Renntniffen feben bleiben, ober biefe unausgeubt, endlich vergeffen follten? Auch weiß man nicht welche Renntniffe ber Menfch in feinem leben braucht. Der wird ihm bas was er gelernt bat, je fchaben, je gereuen?

Co zubereitet werden die Rinder zu ber letten Uebung diefer Urt geführt, welche darin besteht, daß fie

angeben, und durch Fragen dahin gebracht werden, daß sie die Nichtigkeit desselben einsehen, und selbst beweisen. Dieß ist ein sehr reichhaltiges, angenehmes, und überaus wichtiges Capitel. Jedes Dorf, jede kleine Segend hat ihren eigenen Aberglauben, wodurch sie sich von andern unterscheidet. Andere abergläubige Meinungen gehen durch ganze Länder, und es ist nicht schwer, sie kennen zu lernen, wenn man, wie es bep Schullehrern der Fall ist, Gelegenheit hat, mit Leuten

aus ber niedrigsten Classe, die gewöhnlich auch dem Aberglauben am meisten ergeben sind, befannt zu seyn. Der Sespenster. Ahnungs. und Herenaberglaube. Der Aberglaube aus den Christ. Johannis. und Walpursgisänächten; der beh der Seburt, behm Sevatterstehen und behm Tausen, behm Sterben und Begraben, beh Trauungen, behm Abendmahl. und Kirchgehen, besonders aber aus dem gemeinen Leben ze. fann genug Materie zu nüglichen Unterredungen geben. Es stry genug, zum Unterricht einiger, und um deutlich zu seyn, einiges von dem anzusühren, den man den kirchlichen nennen könnte, und der, weil er so wichtige Segenstände trifft, desso sorgfältiger aufgesucht und ausgerottet werden muß.

Aberglaube ben der Geburt: In den Sechswochen soll man ein Kind nicht im Mantel fassen, sonst
wird es melancholisch, und hat siets zu trauren. Ein
neugebornes Kind soll man nicht auf die linke Seite
zuerst legen; es wird und bleibt sonst sein Lebelang link. Ein Knade, der geboren, wenn Benus Morgenstern ist,
bekommt ein viel jüngeres Beib, als er ist: Ist aber
Benus Abendstern, so bekommt er ein alteres Weib, als
er ist. Ben einem Mädgen ist es ganz das Gegentheil.
Der siebente Sohn ist glücklich, etwas zu heilen, zu
pflanzen u. s. w. Wenn das Kind so zur Welt sommt,
daß es das Gesicht oben hat, dann kommt es an
Galgen, weil es verkehrt zur Welt gesommen ist.

Kinder am Sonntage geboren, tonnen Gespenster sehen, oder sind glücklich. Ein neugebornes Kind darf nicht eher an der Brust trinken, bis es getauft ist. Wenn ein Kind, nachdem man schon angefangen hat, es zu gewöhnen, wieder an die Brust gelegt wird, so kann es beschreien. Das am himmel regierende Zei-

64 Worbereitung ju bem erften Unterricht,

chen, j. B. bes Rrebfes, Lowens ic. hat auf die Denfungsart und die Schickfale ber Rinder Ginflug.

Iheralaube beym Gevatterfteben und Saufen: Mer Gevatter fieht, ber muß bagu borgen, alebann wird bem Pathen funftig nichts verfagt, und findet iberall Credit. Wenn ein Rind foll hundert Jahr alt merben, muß man aus bren Rirchspielen die Gebattern Dagu bitten. Die Dathen follen bem Rinde ein Loffel. chen faufen, fonft lernt es geifern. Ber Gevatter fteben foll, und fich angezogen bat, foll nichts Abfeitiges verrichten; fonft thuts bas Dathaen im Bette nach: Dem es in ber linten Sand juckt, ber wird balb Gepatter fieben. Wenn die erften Rinder ber Eltern Da. men befommen; fo fterben fie noch eber, als die Eltern. Man foll bem Rinde, bad getauft wird, ben Sut auffegen, ober es bren Conntage hinter einander fein anputen; bann feben ihm funftig bie Rleiber gut. Der feine gaghafte Rinder haben will, ba foll ber Bater gleich nach ber Taufe bem Rinde ein Schwerdt in Die Sand geben, bann ift es immer bebergt und fubn. Go. balb bas Cobnehen ober Tochterchen getauft ift, foll man es mit ben Rufen an bes Baters ober ber Mutter Bruft fogen, und fagen: Gott mache bich jum guten Mann ober jur guten Frau, fo foll es fein bofes Enbe Wenn ein Junggefell und eine Jungfer mit nehmen. einander ein Rind aus ber Taufe heben, foll ber Dre-Diger fich zwischen ihnen fellen, fonft wurde, wenn fie fich beiratheten, fets Uneinigfeit unter ihnen fenn. Ge foll feiner feine Bepatterin beirathen; benn fo oft -fo bonnerts, ober es entfeht ein Gewitter.

Wenn während ber Taufe die Uhr schlägt, so flirbt bas Kind. Wenn die Uhr vor der Taufe schlägt, so wird das Kind ein Lichtemann. Wenn das Kind mah. rend ber Taufe achst ober weint, fo ftirbt es. Gin Rnabe, ber in ber Taufe Abam ober Erdmann, und ein Madchen, das Eva ober Erdmuthe genannt wird, fterben nicht.

Aberglaube benm Sterben und Begrabenmer-Wenn die Glocken einen bumpfen Schall geben, wenn bas Reuer plate und proffelt, wenn bie Rinber ober Sunde por einem Saufe fcharren, wenn Raben frachgen, Die Gulen und Elftern auf bem Saufe fcbreien. die Sunde beulen, die Raten fich beigen, fo ffirbt je-Menn einem bie Saut schauert, fo laufe ibm ber Tob über bas Grab. Wenn die Leiche im Garge auf die rechte Geite fich legt; fo flirbt jemand mannlichen Geschlechts: wenn fie fich aber auf die linke Geite legt fo ftirbt jemand weiblichen Gefchlechts aus ber Familie. Cobald ber Menfch tobt iff, muß man bie Fenfter aufmachen, bamit die Geele binaus fann. Damit ber Todte nicht wiederfomme, muß man, fobalb bie Leiche fortgetragen wird, einen Gimer Baffer binterbergießen, und die Sausthur zumachen. Wenn man por allen Thuren bren Rreute mablt, fo fann ber nicht berein. Wenn bas Geficht eines verfiorbenen Chegate ten ober Freundes im Tode weich bleibt; fo holt er einen aus bem Saufe nach. Wer ben erften Spaben voll Erde in bie Grube werfen fann, an bem bat ber Tobte feinen Theil. Wenn bas Grabloch nachfällt: fo ffirbt einer aus ber Freundschaft. Der bole Schaft benm Buwerfen bes Grabes bedeutet einen abermaligen Tobesfall. Desgleichen wenn der Lobte weich bleibt: fo bolt er bald einen nach. Man decke bem Tobten ei. nen Lappen auf den Dund, bamit er feine Rube babe und lege ibm unters Rinn einen Erbenflog; benn menn er mit bem Munbe bas Sterbefleib faßt, und nach und

nach binfrag; fo wurde bie gange Freundschaft aus. fferben. Liegt ber Tobte auf ber linten Geite; fo bat er feine Rube, barum muß man ihn fo legen, baff er auf bie rechte ju liegen fommt, wenn er fich im Garae etwa ummalgt. Wenn ber Tobte fich auf ben platten Beib legt; fo fterben feine nachften Unverwandten. Menn Die Freunde fich um ben Berftorbenen nicht gramen mollen, fo muffen fie ihm ein Stuck Rafen auf Die Bruft legen. Man muß bem Tobten bas, was ihm am lieb. ften war, g. B. die Labatspfeife. Gelb zc. mit ins Grab geben, fouft bat er feine Rube. Dan giebt bem Sobten ben Ramm, womit er gefammt worben, ins Grab: benn wer bamit fich wieder fammt, bem geben. wie bem Lobten, Die Saare aus, und Die Ramilie Ber ruchwarts eine E. ins Grab wirft. frieat L. bem vergeben fie alle. Wenn man bem tobten Manne nicht bas Barbiermeffer, und ber tobten Frau nicht Faben in ben Garg legt, fo ftirbt einer. Wer frant iff, foll fich mit einem leinenen, ungebrauchten Lappen Die Sande und bas Geficht reiben, und ihn ruchwarts ins Grab werfen, bann wird die Rrantheit mit begraben. Wer die Wargen auf der hand mit einer Todtenhand bestreicht, bem vergeben fie. Wenn man einem Caufer Branntwein giebt, ber burch einen Todtenlappen gefeigt ift; fo fann er feinen wieder trinfen. Geficht holberflecken bat, und fich mit bem Lappen wafcht, mit welchem ber Tobte abgewaschen worden. bem vergeben fie. Wer bie Rofe bat, ber foll fie fich buffen laffen, indem er einen Tobtenlappen por bas Gieficht gebangt bat. Wenn man ein Stuck Sols von ein nem aus ber Erbe gegrabenen Carg in bas Rraut fecft; fo fommen feine Raupen binein. Wer von ben Tob. ten hinterlaffene Rleibungsftucke angiebt, ben fneipt er

nach 4 Wochen und er flirbt. Wenn man mit bem Magel aus einem Sarge in ben Babnen fichrt; fo bergeben bie Zahnschmerzen. Wenn man bie Sauben aus einem Todtenfopf faufen lagt, oder ein Bret von einem Carg vor bem Schlag nagelt; fo bleiben fie. bem haufe, vor welchem bie Leiche ruht, flirbt einer. Wenn man ben Rufuf jum erstenmal rufen bort, foll man fragen : Rufut, wie lange foll ich leben? und Acht geben, wie oft er ruft: benn fo viel Jahre lebt man noch. Wenn man ein Papier verbrennt, und jeder der Unwefenden fich einen Bunct außerfieht; fo fann man feben, ob man bie andern überleben werbe. Aus dem Saufe auf welchem ein Rauschen schrent, ftirbt jemand. Wenn bas licht in ber Rranfenftube einen Rrang bat; fo be-Deutets einen Gaft, ober ben Tob. Wenn mahrend bem Lauten der Glocken die Uhr fchlagt, fo firbt jemand.

Aberglaube ben Trauungen. Wenn Rofenblatter im Bach fich nicht trennen; fo fommt bie Che zu Stande. Wenn ein Brautigam feiner Braut ein Buch fchenft; fo wird baburch Die Liebe verblattert. Wenn er ihr por ber Berlobung ein Meffer oder Scheere fauft; fo wird badurch bie Liebe gerschnitten. Wenn gang unfchulbige Berfonen fich heirathen; fo wird bas erfte Rind ein - Marr. Bor bem Altar muffen Braut und Brautigam qualeich auffieben; benn wer eber auffiebe. ber flirbt eber. Der Brautigam barf fich nach ber Braut nicht umfeben; benn fonft fieht er fich nach ber andern Krau um. Gegen ben Bollmond foll man in bie Che treten. Wenn die Brautleute auf Dem Beae dur Rirche fich umfeben; fo friegen ihre Rinder fchiefe Salfe. Requet es ber Braut in ben Rrang; fo merben die neuen Cheleute reich und fruchtbar. Die Brant muß etwas in die Safche flecken, es ben Urmen aus.

Worbereitung zu bem erften Unterricht,

68

autheilen; benn fur jedes Almofen mißt fie ein Ungluck. Mahrend ber Copulation muß fie Geld in ben Schuben haben, alebann fehlt es ihr nie baran. Die Brautleute muffen ben ber Bufammengebung vor bem Altar, bicht gusammtreten, fouft tonnen fie fich nicht lieben ; und wer zwischen ihnen burchfeben fann, ber fann ibe nen mas anthun. Bor ber Copulation barf bie Braut Die Bander an ihren Schuben nicht gufammenbinden. bamit fie leicht gebahren fann. Wenn bie Braut aus ber Rirche fommt; fo muß fie ben blogen Leib, mit eben fo viel Fingern beruhren, als fie Rinder haben will. Menn ben bem Ringwechfeln ber eine fallt; fo ffirbt einer von benben. Wenn jemand mabrend ber Trauung brenmal um ben Brunnen lauft, bie Damen ber Brautleute breymal nennt, ein Schloß gufchnapt, und es in ben Brunnen wirft, ber macht baburch, bag bie Sheleute fich nicht vertragen. Man muß mabrend ber Trauung ein Schloß jufchnappen, ober Reffeln fnupfen, Damit Die jungen Cheleute fich vertragen. Wenn bas Weib den Mann mahrend ber Tranung auf bem Suf tritt: ober wenn fie ihren Unterrock auf des Mannes Rock legt; fo ift fie fein herr.

Die Braut muß trachten ben ihrer Ankunft ihren Brautigam eher zu sehen, als er sie zu sehen bekommt. Gelingt es ihr; so hat sie die Herrschaft über ihn. Wenn sie während der Trauung ihren Juß etwas mehr als der Brautigam vorsetzt; so erreicht sie eben diese Absicht. Braut und Brautigam mussen von einem Teller essen, damit sie einig bleiben. Wer von benden in der ersten Nacht einschläft, der siebt auch zuerst. Die Braut soll keinen Stich an des Brautigams Hemde thun; sonst wird dieser ihr gram. Wenn die Brautleute in

die Rirche fahren, darf ber Wagen mit ihnen nicht um.

wenden, das ift nicht gut.

Aberglaube benm Abendmahl geben. Wenn mah. rend oder nach ber Abendmahlshandlung auf dem Alltar ein Licht verloscht; fo firbt ein Prediger. Abendmahl hilft fur Krantheiten mehr, als alle Arg. negen. Wenn man es genoffen bat, fann man rubig fterben, und feelig werben. Wer gum erftenmal gum Abendmahl geht und Zahnschmerzen hat, ber foll ein Stuckchen Brodt effen, indem er aus ber Rirche geht; benn vergeben bie Zahnschmerzen. Wer die Sofiie aus bem Munde nimmt, Diefelbe wo anheftet, und barnach fchieft, bem fehlt nie ber Schuf. Gin Communicant, ben welchem ber Relch aufs neu gefüllt wird, muß balb Gevatterfieben.

Aberglaube benm Rirchengeben. Gine Mutter Die ein Rind hat, bas geftillt wird, foll bren Gountage nach einander aus ber Rirche geben, und bem Rind jebesmal ins Maul blafen; bann fommen ihm die gabnchen leicht heraus. Wer fauend in bie Rirche geht, bem bleibt ber Mund offen, wenn er ftirbt. Wenn ber Geiger mabrend bem Gebet bes herrn fchlagt; fo flirbt einer. Wenn bie Leute aus ber Rirche fommen, foll man ber Senne Eper unterlegen; alsbann werben fie

balb ausachrutet.

Reber wird zu bem angeführten Bentrage machen tonnen. Es ift leicht, ben Urfprung aberglaubifcher Mennungen und Sagen ju finden, und ben Ungrund. ober bie Abgeschmacktheiten berfelben gut zeigen. Dit einemmal wird frenlich nicht alles gethan werben, am wenigsten, wenn bie Eltern ber Rinder vom Aberglauben behaftet find, und biefe bamit angeffectt baben. Aber viel, febr viel wird ein guter Schullebrer boch thun

Worbereitung gu bem erften Unterricht,

konnen; er wird ber Welt eine von Borurtheilen und Aberglauben freyere Nachkommenschaft geben; und wenn alle Schullehrer sich zu einem Zweck vereinigten, murde da nicht bald der Aberglaube verbannt senn? Am füglichsten geschieht die Belehrung in Gesprächen, es sey ge.

nug hierin ein Benfpiel ju geben :

70

Wenn die Geele von bem Leibe gefchieben ift, mas fagt man alsbann von bem Menschen? Wohin begrabt man den Leib? Wird aber auch die Geele mitbegraben? Rommen alle Geelen an einen Ort? Bobin fommen bie Geelen bofer Menfchen? Wohin fommen die Gee-Ien guter Menfchen? Wo genießen die Geelen der Krom. men große Freude? Dit wem find fie ba genau verei. niat? Warum werden alfo bie verftorbenen Frommen nicht wieder auf der Welt erscheinen? Ohne weffen Butaffung wurde bas nicht gefchehen fonnen? Wem wur. ben bie verftorbenen Frommen auf biefer Welt erfcheinen? Burben aber biefe Geiftererfcheinungen wogu nu-Ben? Warum wird es alfo Gott nicht gulaffen, bag Beiffer aus bem Simmel auf ber Welt erfcheinen? (Sier murbe bas gefagte gusammgefaßt, und mit einer furgen Erinnerung, ben Rinbern eingepragt.) 2Bo merben bie berftorbenen Bofen fur bas auf ber Welt getha. ne beftraft? In weffen Gefellschaft leben fie ba? Wer wird bie Geifter ber berftorbenen Gottlofen, nicht aus ber Solle laffen? Wovor wurden bie Menfchen fich febr erichrecten? Ohne weffen Zulaffung tonnte fo etwas nicht gefcheben? Wer liebt bie Menfchen? Warum alfo wird Gott es nicht julaffen, baf bie Menfchen burch Beifter aus ber Solle erfchreckt werben ? (Man fage bier wieder mit furgen, Worten, bag man fich an Gott verfundige, wenn man Gefpenfter glaubt.) Bas ift ein Beift? (Ein einfaches b. b. ein nicht aus Theilen be-

ftebenbes Ding; bas alfo fein Rorper ift.) Ber fann ohne Rorper nicht fichtbar werden? Wer konnte ohne Rorper feinem Menfchen mas ju Leibe thun? Was alfo mußte ein Beiff annehmen, wenn er fichtbar werben, ober Menfchen etwas zu Leide thun wollte? Dhne meffen Bulaffung tonnte bas nicht |gefcheben? Der gute Gott aber wird bas nicht gulaffen u. f. w. Kaft burch nichts fann ein Schullehrer, feinen Rinder nuglicher werben, als burch folche Unterredungen. Gelegenheit bagu bie. tet fich mannichfaltig bar! Aber bie Cache wurde in ben Augen ber Rinder verliehren, wenn man ohne alle Beranlaffung, von etwas zu unterreben anfangen wollte, bas mit bem Gangen in feinem Zusammenhang ftanbe.

Beil bem guten Mann, ber fo bie ihm Unvertrauten lehrt. Wenn er am Abend bas vollenbete Tage. werf benft; ober ber neue Morgen ihn gur Arbeitruft, muffe ber Gebante ibn frarten, bag ber Allwiffende mit Wohlgefallen auf ihn ficht. Gottes Geegen ruhe auf ibm, und fein guter Geift leite ibn burch biefes leben au dem verheiffenen gobn!

Erlernung bes Alphabets.

Die gehrer in den Landschulen follten fich babin vereinigen, und es fich alle gur Pflicht machen, folche Sinber, bie bad 2196 gu lernen anfangen, nur alle balbe Jahre, etwa Offern und Michaelis, in die Schule aufzunehmen, damit fie nicht genothigt maren, mit einem ober einigen bas Alfphabet immer wieber bon neuem angufangen; fondern baß fie eine gewiffe Angahl unterrichten konnten, und nicht zu viel Abtheilungen unter ben Rinbern machen burften, woben bie Schule noth. wendig leiben muß. Durch unfleifige und fleifige

Schulgeber entfteben gwar auch gewiffe bem Gangen schabliche Abrheilungen: man fann aber boch jenen leichter als benen nachhelfen, Die vier ober feche Dochen fpater, als die andern, Die Schule gu befuchen anfangen. Gewohnlich wendet man ein, bag man fich Damit Berluft am Schulgelbe und Die Feindschaft ber Aleftern jugiche: allein um bief ju vermeiben, muß ber Schullehrer Die Heltern barüber verftandigen, und ib. nen die Urfachen bavon fagen. Jeber Schulmeifter fennt ja die Rinder des zu feiner Schule gehörigen Dorfs auch den Jahren nach. Rommt Die neue Schulperio. be, fo fann er bie Meltern erinnern, Die Rinder pon nun an entweder in die Schule gu fchicken, ober fie noch ein halbes Sabr gu Saufe gu behalten. Die etmani. gen Berdruglichfeiten, Die er Diefer Borficht ohnerach. tet haben tonnte, fallen in Butunft meg, wenn man ibn nach berfelben Regel immerfort banbeln, und bon feinen Grundfagen nicht abweichen fieht: ift er baburch boch ber mannichfaltigen Muhe überhoben, die jenes irregulaire erfte Schultommen ber Rinder ibm macht: benn nicht leicht tonnen baben gute Schulordnungen Statt haben, ober die großern Rinder in dem Wiffen-Schaftlichen besonders weit gebracht werden. Die das Alphabet, ober schon buchftabiren konnen, mo. gen, ju welcher Zeit fie wollen, Die Schule gu befuchen anfangen, und es wird fich immer ein Plat finden, in welchen fie eintreten fonnen, ohne bag burch fie bie Dronung geftort, ober ihrentwegen eine neue Abthei. Jung gemacht werben mußte. Wenn bie Rinder bas funfte Jahr fchon guruckgelegt haben, fo tonnen fie (aber fruber nicht) in Die Schule aufgenommen merben. Unverftandige Aeltern feben Die Schule als einen Det an, wo die Rinder am beften ftill fiben lernen, und

um ihrer los ju fenn, wollen fie biefelben gern fo fruh als möglich bahinein bringen. Dieg hat auf bie fol. genden Schuljahre fichtbar schablichen Ginfluß. Rinder lernen alebann die Schule ale einen mubfelia gen Drt betrachten, weil fie ihrer naturlichen Thatigfeit ohnerachtet bier fo ftill fenn muffen, und burch Dro. hen und Schelten, wohl gar burch Schlage, bagu gebracht werben; weil ihr Geift leer gelaffen wird, wenn fle vielleicht auch noch fo gern etwas wiffen ober lernen mochten. Der Lehrer willige baber in biefes Berlangen ber Heltern nicht, wenn er auch baben einige flei. ne Bortheile vergeffen mußte. Der mannichfaltige Berbruß und bie Storungen, welche biefe Rleinen in ber Schule machen, und Die baburch verurfachte Berfaumnis an andern, muffen ihm wichtigere Bewegungs. grunde fenn. Cben fo febr fuche er es zu berhuten, bag man ihn ben Rindern nicht jum Schreckbilbe aufftelle. Schon in ber fruheften Jugend broht man ben Rindern bamit, baf fie in die Schule gebracht werben follton, wenn fie nicht rubig fenn, nicht aufheren wollten gu Die Drohung, bag man es bem Schulweinen zc. meifter fagen wolle, muß unter allen bie fürchterlichfte fenn. Gind benn bie Schullehrer Barbaren ober Men. Schenfeinde, Die nur bestimmt find, Rinber ju qualen und ju ftauven? Man verbindert bieg badurch, baff man ben aller Gelegenheit, felbft in Gegenwart ber Aeltern, ben Rindern andere Begriffe benbringt, und ihnen bas Gegentheil von bem ju zeigen fucht, mas bice fe von ihm fagten. Alles wird man freylich nicht immer gut machen fonnen, was jene berberben; man thue aber an feinem Theil auch bierin, fo viel moglich ift, und trage mit Berfchonung diefen Tehler feiner Mit. Die erften Gindrucke jeder Art find bie lebmenfchen.

hafteffen, die unvergefflichften: man bemuhe fich bas ber, fie ben Rindern bon ber Schule angenehm ju machen; auf was fur Urt aber fonnte bas beffer gefches ben, ale burch ein filles, freundliches, gutes Betragen bes Schullehrers, welches ihm bas Bertrauen und Die Liebe ber Rinder verschafft, und daber unendlich mehr thut, als alle Iwanasmittel? Aber auch bier wahlt man oft die verfehrteffen Wege. Man schickt Rofinen, ober andere Leckerbiffen, bem Lehrer in bie Schule, um bas Rind zu berubigen, wenn es weinen follte; mit einem Worte - es zu locken. Man fpricht wohl aar von einem Roffnen. ober Manbelfernbaum. ben ber Schulmeifter habe u. f. w. Go lange bas Rind burch ben Rofinen. und Mandelferngeschmack gereist wird, geht es vielleicht gern in bie Schule; aber es befommt taglich weniger, endlich nichts mehr, vielleicht teere Berfprechungen. Was fann baraus ben ibm anbers erwachsen, als Ummuth und Migbebagen? alfo mit diefem und mas bem abnlich ift! Die Erlernung bes 213 C ift fur Rinder bas fchwerffe, fur ben Lehrer bas mubfamfte Geschafft: aber gewöhnlich erfchwert man es fich, anftatt baff man fich Muhe geben follte, fich und ben Rinbern Erleichterung gu verfchaffen.

Die gewöhnlichste Art in ben Schulen, die Kinder das Alphabet zu lehren, ist ganz schlecht. Man läßt jedes Kind einzeln, mit ber Fibel in ber Hand, vor sich kommen, und die Buchstaben nach der Reihe, und vom Anfang bis zum Ende, hersagen, indem man selbst mit dem Griffel, vielleicht mit einem derben Stocke, (um das Kind, wenn es fehlen sollte, auf die Finger zu klopsen) auf den Buchstaben zeigt. Daben hat man in einer nur mittelmäßig besetzten Schule so wenig Zeit übrig, daß man jeden Buchstaben vorspricht, um nur

geschwind fertig zu seyn. Wenn denn jedes Kind täglich einigemal an der Lection gewesen ist, so glaubtman schon genug gethan zu haben. So vergehen Jahre, ehe ein Kind, wenn es auch fleißig zur Schule kommt, die Buchstaben außer der Reihe kennen lernt, ob es dieselben gleich in ihrer Folge gut herzusagen weiß. Müßen so nicht alle Verstandskräfte der Kinder, und alle Lust zum Lernen erstickt werden? Wie unangenehm muß diese Art zu unterrichten in der Länge dem Lehrer selbst werden, wenn er in dem weitern Fortsommen der Kinder und in ihrem Zunehmen keine Ausmunterung findet?

Indem man auf Erleichterungen ben bem erften Unterricht dachte, fiel man barauf, baf bie Rinder wohl mit ber mehreften Luft und am leichteften lernen murben, wenn' man bas 2196 fpielend fie lehrte: 3. B. Man nahm fleine etwa aus Blen gegoffene Goldaten, und flebte jedem bor bie Stirn einen Buchftaben. Rinder riefen die Goldaten mit bem Ramen bes Buchfaben, welchen fie trugen, fo wie ber Lebrer fie ihnen porfagte; liegen fie aus ber Reihe treten, aufmarfchiren ac. und lernten fo bas Alphabet. Dber man fcbrieb es auf Burfel, und warf Anfangs ben einen; ber acworfene Buchfrabe mußte gelernt werden, woben an Duffen, Rofinen, Dbft zc. Pramien gegeben wurden. Enblich nahm man mehrere Burfel, feste aus ben ace worfenen Buchftaben Worte gufammen, Die man buchfabiren und lefen ließ u. f. f. Golche Unterrichtsart fann in Drivatftunden, wo nur einige Rinder unterriche tet merben, ihren Rugen haben, wenn ber lebrer baben die Rinder gefchieft behandelt, und nachdem fie fo bas Alphabet erlernt haben, nach und nach fie bon bem Spiel ab, und an ernfthaftere Debandlungen gewoont. Den Schulen aber ift dieß nicht anzurathen, weil da die Kindermenge zu groß ift, und die übrigen dadurch zu sehr von der Aufmerksamkeit ben ihren Berrichtungen abgezogen werden; es mußte denn senn, daß die Zahl der Abedirenden klein ware, und der Lehrer die dazu er-

forberliche Behendigkeit und Luft hatte.

Um füglichften wird ber Alphabetunterricht fo an. geftellt. Der Lebrer laft alle Abedirende auf einmal ohne Geraufch in feffaefetter Ordnung und in Reiben fo bortreten, bag bie fleinern born, bie großern hinten ffebn, und gwifchen ben Ropfen ber vorbern bindurch feben founen. Dber er bat bie Rinber in ihren Ginen fo geordnet und fie gewohnt, ben ben Lectionen aufzu. fichen. Geder bat und behalt baben feinen Stand ober Gis, ben er ohne Borwiffen des Lehrers nie veranbern barf. Gie lernen querft bie Buchftaben aussprechen. Der Lebrer nennt ben Damen eines Buchftaben, forat bafur, baf bie Rinder auf ihn binfeben, zeigt mit bem Ringer ober einem Stabchen auf benfelben, und laft ibn nachfprechen,ohne jedoch vorjett zu verlangen, daß fie auch bie Buchftabenfigur behalten follen. Richt immer fore. chen alle auf einmal ben vorgefagten Buchftaben nach : man wechfelt bamit füglich ab, fo baff es bald von ei. nem, balb von allen gugleich gefchieht. Reiner als ber Gefragte barf antworten; wenn biefer es nicht weiß, wird ein anberer bagu aufgefobert. Dan giebt entweber einem ober allen die Erlaubnis, ben gu corrigiren, ber etwas feblerhaftes fagt. Der Lehrer gewohne bie Rinber fo, baf wenn es bie Lection erlaubt, fie ihn anfeben; bamit er nicht nothig habe, ihre Ramen gu nennen, fondern nur etwa zeigen burfe, um eine Untwort ju erhalten. Dieg ift Borbereitung gur Erlernung bes Allphabets felbft. Man bente fich die Robbeit ber Rinder, Die fo eben ben erften Unfang machen, etwas, bas an fich boch fein Bergnugen gewährt, behalten ju lernen um ju urtheilen, baf fie erft bie Da men, bann bie Riguren ber Buchftaben lernen tonnen, wenn es ihnen nicht ju fchwer, ober jum Efel werben Frenlich haben schon viele Rinder auch ohnebem bas 21 95 C gelernt : aber man unterfuche, ob es auf Diefe Urt nicht mit wenigern Schwierigfeiten verfnunft. und weit leichter fenn wird? Man hat bier auch Gelegenheit, unrichtige Buchftabenaussprache gu verbeffern. Manche Rinder tonnen r, f, e, t, u, b, b nicht aussprechen; und es gehort lebung bagu, ehe fie es lernen. Coll bief ben bem Rigurlernen ber Buchffaben geschehen; fo nimmt es zu viel Zwischenzeit weg; außerbem, bag alebann bie Rinder auf zwenerlen Urt jugleich, namlich mit Erlernung ber Aussprache und ber Buchftabenfigur beschäftigt find. Man muß quch bier ftufenweis geben! Wenn ein Rind ben einen ober ben andern Buchftaben, burchaus nicht fo, wie bie übrigen Rinder, ben ben gewohnlichen Uebungen fonnte aussprechen lernen; fo ift es Schuldigfeit bes Lebrers. mit bemfelben, ben schicklichen Unlaffen, vor ober nach ber Schule, befondere lebungen anguffellen. Es barf aber bieben burchaus feine Strenge gebraucht merben : benn oft vermogen es bie Rinder ben bem beften Willen nicht, weil vielleicht die jum Sprechen nothige Werf. jeuge, die Urfachen bavon find. Gest man bas Rind erft in Furcht; fo erreicht man feine Abficht gemiß nicht, wenigstens nicht fobald, als ba man freundlich und verfchonend ift, und bie lebungen nach und nach. und fo lange fortfest, bis bas gewunschte gelernt ift. Wenn nach biefer Borbereitung, Die Rinber gum Erler. nen ber Buchftabenfiguren übergeführt werben; fo

braucht man ihnen noch feine Bucher in bie Sanbe gu geben. Man fobert, daß die Fibeln mobifeil fenn fol-Ien; fie merben auf fchlechtes Papier gebruckt, unb ba. ber pon ben Rindern, die immer bamit gu fpielen pfle. gen, gefchwinder ruinirt. Die Eltern flagen; benn manches Rind macht bren und vier Fibeln unbrauchbar. ebe es nur bas 2196 lernt. Es follte baber in ie. ber Schule eine Buchftabentafel fenn, ober angefchafft werben, por welcher die Rinder vorerft das Alphabet Das fogenannte fleine a b c mußte einfach und gang weitlauftig unten fichen; bamit die Rinber, indem fre ben einen Buchftaben lernen, burch bie Riguren ber andern, nicht geftort murden. Dben finn ben bann bie fleinen, mit den übergefegten großen Buch. faben, noch einmal. Die großen Buchftaben mußten gang einfach und ohne alle Bergierungen fenn, fie murben fonft den Rindern doppelt schwer werben. manchen folchen Safeln feben außer bem 21 9 € noch Borter jum Buchftabiren, Spruche und Gebete, melches aber die Rleinen nur verwirrt. Diefe Safel burf. te nicht viel hoher, als bie Augen ber Rinber, fenn, und an bem bellften Ort ber Stube aufgehangt werben, bamit fie gerade barauf binfeben fonnten, und ber Schulmeifter wiese wieder mit einem fleinen Stabchen, ober etwa mit einer Rederfpule (nicht mit einem Stock) ben Buchftaben, ber jest gelernt werden follte. bieben burfen Die Rinder nicht nach ber Reihe aufgerufen werben. Collten fie ja etwas in Sanben baben, worauf bie Buchftaben frinden, damit fie bie an bie Safel gefchriebenen Buchftaben mit gedruckten vergleichen tonnten, fo mußte bas 21 9 E gerade fo, wie es auf ber Safel felbft gefchrieben ficht, auf ein Detablatt gedruckt und auf Pappe gefiebt, ihnen gegeben werben.

Man konnte den Rindern diese Blatter in der Schule jedesmal austheilen, oder nach Beschaffenheit sie nur den Reinlichsten und Ordentlichsten mit nach Hause geben.

Man laffe bie Rinder nicht, wie es oft geschieht, halbe Stunden lang ben ber Lection , benn bieg ermubet, macht schläfrig und migmuthig; fondern wechsele fo oft ab, als es füglich geschehen fann. gehn Minuten Unfange, und nachmals langftens eine Diertelftunde Unterricht, ift fur die Abedirenden binlånglich: und wenn fie jeden halben Lag zwenmal ober Dor - und Nachmittags brenmal, orbentlich vorgenommen werben, fo wird nicht lange Zeit erfordert, um fie jum Buchftabiren bringen gu tounen. Durch übermafige Forderungen fonnte man ben Rinbern viel verberben, und fie bom gernen abschrecken. Allgufehr barfman ben bem Buchftabenlehren nicht eilen; benn bie Rinder bleiben ja noch lange in der Schule: man febe vielmehr bahin, baff fie biefelben recht lernen, und ihr Berffand baben nicht unbearbeitet bleibe. Um aber bie Abebirenden auch mahrend ber Zeit ju beschäfftigen, ba andes re buchftabiren ober lefen, fragt man zuweilen, befonbers wenn fie anfangen unruhig ju feyn: wie bie jett gelernten Buchftaben beigen? Dber wenn fie Abctafeln in den Sanden haben, beifft man fie die an ber Safel gelernten Buchftaben auffuchen, und mit bem Ringer Die Unruhigen werben zuweilen aufdar auf weifen. gerufen, ibre Buchftaben mit bem Singer gu geigen. Go tonnen fie, auch wenn man fich gunachft nicht mit ihnen beschäfftiget, in gewiffer Thatigfeit erhalten, und von Unordnungen abgezogen werden. Das Alphabet barf nicht, wie es noch fo haufig geschieht, nach ber Reibe und in gang unabgeanderter Solge gelernt werben :

bie Rinder lernen bieß balb auswendig, und merfen fich Die Stelle, mo ber Buchftabe fieht, lernen benn aber Die Riguren ber Buchftaben befto fchwerer. Es thut außerordentlich viel, wenn man die Rinder die Buchfaben in einer naturlichen Folge, b. i. fo lehrt, wie einer aus bem anbern entfieht. Der leichteffe ift i, welches man Rindern durch den darüber febenden Punct auszeichnet. Wenn man ben Bunct von oben wegnimmt, und hinten an. hangt, fo entfteht r. Sangt man hieran unten einen Safen, fo entfieht g. Der oben offene, aus zwen geraden Strichen bestehende Buchstabe beißt u; fehrt man ihn um, fo beift er n. Bergieht man ben letten Strich etwas, und führt ihn weiter hinunter; fo wird baraus ein p (wie i ausgesprochen.) Sangt man aber noch einen Strich hinten an; fo beift er m. Wird ber lettere Strich an bem zwenten angezogen; fo wird ein w baraus. Diefer Buchftabe beifit c, gieht man bas Safgen gu; fo ent. febt ein e. Diefer Buchftabe beißt o, giebt man oben noch ein Safgen bran; fo wird baraus ein b. Go macht man ein a baraus. Biebt man hievon ben binterften Strich weiter herunter, fo bat man ein q. Dacht man biefen Strich frumm, fo befommt man ein g. Diefer Buchftabe beift v, gieht man binten einen Strich herunter; fo hat man p, macht man oben einen frummen Strich daran, fo befommt man h. Diefer lange Buchfabe beift I. Wenn man oben einen Strich durchsieht; fo beift er t. Macht man bier oben noch ein Satgen Daran; fo fommt ein f heraus. Diefer lange Buchfabe heißt f. Bieht man einen Strich durch; fo wird ein f baraus. Diefer Buchftabe heift auch & und biefer 3. Gleichlautenbe Buchftaben 3. B. b und b darf man nicht auf einander folgen laffen, weil fie von ben Rinbern in der Aussprache leicht verwechfelt werben.

ift jum ABClehren vortheilhaft , wenn ber Lehrer bas Cangley gut ju fchreiben weiß ; er wird alebenn ben Rinbern befto beutlicher machen tonnen, wie ein Buchftab aus bem andern entfteht, und ihn nachmals von ben Rindern felbft, unter bem auf der Safel gefchriebenen Alphabet, fonnen auffuchen laffen. Das Unfchreiben einzelner Buchftaben fann und muß in Gegenwart ber Rinder gescheben; nicht aber, wenn nachmals gange Borter, ober bie burch bie gange Boche gelernten Buch. ftaben angefchrieben werben : welches zu viel Zeit mea. nehmen murbe, wenn es mabrend ber Schule gefcheben follte. Es ift auch gut, wenn man ben Rinbern von ben Buchftaben Zeichen angiebt. Diefe burfen aber nicht zu fehr gefucht fenn; benn fie laffen fich nicht ben jebem angeben: und es muß ohne alle Weitlauftigfeis ten gefcheben. Um wenigsten fann man verlangen, baf Die Rinder außer ben Mamen ber Buchftaben, auch bie angegebenen Beichen behalten follen; benn fie lernen ja bie Buchftaben nicht um ber Zeichen willen, fonbern biefe find nur ein Mittel jum beffern Erlernen berfelben. Lacherlich burfen die Merkmale ja nicht fenn, Die man ben ben Buchstaben angiebt. Wie heißt ber bier (f) ber fo aussicht, wie ein Schaferftoct? Wie beifit ber hier (f) mit bem fraufen Ropfchen? Die fagt bas Rind? a. Wie fagt bas Rind, wenns nicht will? i. Bie fagt bas Rind wenn's fich fürchtet? u. Die fagt ber Suhrmann, wenn bie Pferbe fill halten follen? o. Wie thuts bem Rinde, wenn es Schlage befommt? m. Solche Fragen find abgefchmackt, und bie Rinder fernen baben bie Buchftabenfiguren wirflich nicht fruber. Conberbar murbe es fenn, wenn man fragen wollte. warum biefer Buchftabe f beife; um etwa barauf bie Untwort ju erhalten, weil er einen frausen Ropf babe.

Es wurbe ju viel gefobert fenn, wenn man ben Rinbern Buchffaben jum lernen auch mit nach Saufe geben, ober fie anweifen wollte, die in ber Schule fchon gelern. ten auf gemiffen Geiten fo vielmal aufzusuchen; benn man bedente, bag Rinder jum beftandigen Buchftaben. lernen nicht aufgelegt fenn tonnen; und baf ihnen Gr. bolung nothig ift, wenn fie in ber Schule anhaltenb beschäftigt worden find. Jest fagt man ben Rindern noch nichts bon Gelbft. und Mitlautern, lauten ober fummen Buchftaben: genug wenn fie bas Alphabet bald und aut lernen. Benlaufig fann ihnen gefagt werden, baf bief ein hartes t ober p, jenes ein meiches b ober b fen : aber fie brauchen es felbft noch niche genau ju unterscheiden; benn was fie jest nur mit Dis. be, und nicht ohne einige Bermirrung begreifen murden, bas lernen fie mit leichter Mube, wenn ihr Berffand geubter, und ihr Gebachtnis jum Behalten geschickter Es wurde nicht gut fenn, wenn man bie Rinder. balb nachbem fie bas fogenannte fleine a b c gelernt bat. ten, auch bie großen UBCbuchffaben lebren wollte. Gie find gewiß bes Buchftabenlernens mube, wenn fie bas Allphabet einmal gelernt baben : wollte man nun noch einmal ein anberes anfangen, wie misbergnugt tonna ten fie mit Recht werben? Bubem find die großen 216phabetbuchftaben ju ben Buchftabierubungen nicht no. thig, weil fie in ben neuern guten Sibeln baben meggelaffen find. Da fie aber bennoch erlernt werden muffen; fo fann man entweder ihnen Unweifung geben, fich biefelben auf ben Pappenblattern beplaufig befannt gu machen; ober man verfpart es bis gu ben Buchftabierubungen. Deftere Wiederholung ift ben Rirdern barum nothig, weil fie im Behalten nicht geubt find, und fonft leicht wieder vergeffen murben, mas fie nicht

ohne Muhe gelernt haben. Die jedesmal gelernsen Buchstaben wurden daher ben dem Beschluß, und benm Anfang jeder Schule; und wieder benm Beschluß einer ganzen oder halben Woche wiederholt werden mussesen; benn es werden unter der Menge immer einige seyn, die den einen oder den andern Buchstaben vergessen haben, der ihnen daher von neuem bengebracht werden muß. Auch überladen darf man, am wenigsten im Anfang, die Kinder mit dem Buchstabenlernen nicht. Genug, wenn sie in einem Tage 2; nach diesem 3 auf einmal, aber gut lernen. Wie wenig Zeit würde so ersodert, um sie von dem Alphabet zum Buchstabiren überzusühren?

Endlich wenn alle Rinder alle Buchftaben fertig fennen; fo tounte ihnen eine Fibel, Die fie ohnebem gum Buchftabirenternen bald brauchen, in bie Banbe gegeben werben, bamit fie bie gelernten Buchftaben, auf gegebenen Seiten, auffuchen, und fo bem Gebachtnis einpragen fonnten. Dief barf jeboch, ob es gleich nicht gang unterlaffen werben fann, nur einigemal ge-Schehen, weil es fonft bie Rinder gewiß ermuden wurde. Man versammelt baben bie Rinder vor ber Abctafel. geigt und fagt ihnen ben Buchftaben, ben fie alle auf einer gewiffen Geite auffuchen und weifen follen. Dber man lagt fie auf ihren Plagen, um fie einige Buchffaben auf einer Geite mehrmals auffuchen gu laffen. Der Gerufene fteht auf, und zeigt fie. Schwache ober Machläßige werben bieben befonbers gefragt, und auf. gerufen : jene bedurfen Sulfe, biefe Ermunterung. Alle les geschieht mit möglichfter Stille. Man faun in biefem Sall bie Rinder fo figen laffen, baß je ben einem Schwerlernenben immer ein Leichtlernender fift, ber jenem ju Beiten einhelfen tonne.

Dier wurde auch wohl bas Gyllabiren am fuglichften gefchehen fonnen, welches befanntermagen barin beffebt, bag die Rinber bie Buchftaben einer Gplbe nen. nen und aussprechen. Alle eine gute Borbereitung gum Buchfigbiren tonnte man aus ben von ben Rindern gelernten Buchftaben fleine Worte gufammenfeten, bie man ihnen vorfagte und vorbuchftabirte, und von ib. nen nachsprechen und nachbuchftabiren ließ. Wenn j. B. Die Rinder benm erffenmal bes Alphabetlernens die bren Buchftaben i, r, r gelernt hatten, fo tonnte man baraus die Borte ir, ri, ir, irr machen, fie ihnen vorfprechen und von ihnen nachsprechen laffen: welches man ieboch nicht als Sauptgegenftand anfeben barf, weil man gegenmartig bas Alphabet ju lehren jum 3med hat, Man hat gerathen, ein Wort j. B. Brod, Bier zc. an bie Safel ju fchreiben, und ju fagen: bief ift ein B, bief ein r - bas Gefagte von allen Rinbern wiederholen gu laffen; bas fo gelernte Wort und Buchftaben gur beffanbigen Erinnerung an einen abfeitigen Ort bingu-Schreiben, und bamit Die Rinber bas Alphabet gu leh-Auf Preisaustheilungen unter bie Schulfinder fann und wird ber Schullebrer, aus mancherlen Ur. Es murbe Roften berurfachen, fich nicht einlaffen. fachen, Die in ber Lange fchwer fallen tonnten : Die Rinber murben, fobalb fie etwas vorzügliches gethan, ober beffer als andere gelernt zu haben glaubten, immer Huf. munterung haben wollen; wurden wohl verdruflich werben, wenn man fie ihnen verfagte. Wollte der Lehrer mit ben Aeltern fo in Berbindung treten, baf ben Rinbern in ber Schule bag an neuen Zeugen, Bus chern zc. gur Aufmunterung gegeben murde, was fie ohnebem etwa befommen hatten, fo murben andere, vielleicht fleißigere, beren Heltern aus Unvermogen fo

etwas nicht geben tonnten, baburch niebergefchlagen werben. Wenn es aber ju Saufe von ben Meltern, in Gegenwart bes Schullehrers, und mit dem Benfugen gegeben murbe, baf es Belohnung fur ben in ber Schule bewiefenen Bleif fey, fo wurden biefe Aufmunterungen nicht ohne Folgen fenn. In ber Schule ift eine Benfall fagende Diene bes Lehrers, ein furges Lob, (welches boch nur felten gegeben werden barf) binlanglich, bie Rinder jum fernern Fleiß aufzumuntern. Dan gewohne bie Kinder gleich Anfangs babin, baf fie ihre Bucher reinlich halten, und gebe ihnen Dachweifung, fie nicht unnothiger Weife auf. und jugumachen, ober barin gu blattern. Man laffe bie, bie ihre Bucher befchmugen ober ruiniren, wenn Erinnerungen nicht fruchten, bas Buch in ber Sand haltend, auf einige Beit, anbern jur Warnung, an einem abgefonberten Drte fteben.

Das Buchstabiren.

Richt eher, als bis die Kinder alle Buchstaben fertig kennen, werden sie zum Buchstabiren übergeführt. Das Buchstabiren an und vor sich erfordert ben dem Kinde eignes Nachdenken, und macht ihm Schwierigkeiten: soll es daben noch Buchstabenfiguren lernen, so verwirrt man es, und der Lehrer, der zum öftern einhelsen muß, wird zusammt den Kindern darüber leicht verdrüßlich: die kurzen zum Buchstabiren vorgenommenen Stücke werden dadurch verlängert, und die übrigen Kinder aufgehalten. Nicht einzeln, sondern zusammen in ganzen Classen, werden die Kinder von dem Alphabet zu dem Buchstabiren übergeführt; es werden sonst alle zuwiel Abtheilungen entstehen, davon jede besonders be-

handelt werben mußte; und man wurde in den, den Schulen noch so gewöhnlichen, Fehler fallen, da man wegen den vielen Elassenabtheilungen täglich kaum einigemal herum kommt, und ben vieler Mühe wenig austrichtet. Freilich lernen einige Kinder das Alphabet keichter als andere, oder es kommen einige fleißiger zur Schule als jene, so daß daher immer ein Unterschied entsteht, und die Kinder in ganzen Classen nicht wohl versetzt werden konnen: aber der kehrer helfe den Zurückgebliebenen lieber nach, welches mit leichterer Mühe geschehen kann, als wenn er aus ihnen eine Classe machen sollte, die besonders bearbeitet werden mußte. Man muß die Versetzung den Kindern, die ohnedem so etwas gern für wichtig ansehen, noch wichtiger zu machen fuchen.

Rachbem man namlich alles bagu vorbereitet bat. und überzeugt fenn fann, bag es feinem ber Rinder in ber Buchftabenkenntnis fehlen werbe, beflimme man Die Beit borber, ba bie Berfetung nach vorbergegangenem Examen vorgenommen werben foll. tern felbit wird baran gelegen fenn, bag ibre Rinber nicht guruckbleiben; fie werben bie mangelhaften Abc. fenntniffe berfelben verbeffern, und babin feben, bag Diefe bas Alphabet recht fertig wiffen : und auch bie Rinder werden angetrieben, die ihnen noch unbefannten Buchftaben gu lernen. Jedes Rind muß bein of. fentlich außer ber Reihe, jeben Buchftaben nennen tonnen, worauf ce, wenn bieg geschehen ift, jum Buchftabiren tuchtig erflart wird. Gine furge Erinnerung, baß fie fortfahren mußten, fleifig ju fenn, um balb in bie Lefeclaffe gu fommen; eingelne Bemerfungen über ben einen ober ben andern, fleifiger gu fenn, ordentlicher in die Schule zu fommen als bisher zc. beschliegen bas Ceremoniel, bas nicht ohne gute Folgen feyn, und ben Rindern bas Lernen und Schulgeben ohne Zweifel wichtiger machen wird. Gollte einer ober ber andere befonders faul im Lernen, nachläßig im Schulgehn, und bie an ihn gewendete Dube vergebend gemefen fenn; fo bleibt er guruck, und fitt, ohne jedoch barüber noch befonders viele ober niederdruckende Bormurfe ju bo. ren, fo lange an einem abgefonderten Ort, bis er bas Berfaumte nachgeholt hat; wogu ber Lehrer bag Seinige allerdings bengutragen hat. Dief wird auch auf bie, wel. che funftig ; r Schule fommen, gute Gindrucke machen; Da man nicht unterlaffen wird, ihnen bas als bie Folge bes Unfleifes borber ju fagen. Ueberhaupt muffen Rinder die Berfetung aus einer niebern in eine bobere Claffe, als Belohnung anseben lernen, wogu man es ihnen gar leicht machen fann. In ber neuen Claffe ber Buchftabirenden fonnte eine gewiffe Dronung wohl eingeführt werben, fo bag man fie vorerft fo fette, wie fie es burch ben bisherigen, mehrern ober wenigern Steiß und Bohlverhalten verdient hatten. Ben bem Enbe jeber Boche murbe Berfegung gehalten, Die fleifigern burch bas herauffommen ju belohnen, bie Dachlagi. gern burch herunterfegung ju befchamen, und aufzumuntern. Wirflich ift bas bie beffe Belohnung bes Bleifes, bie ber Schullehrer geben fann; und auf ber anbern Seite ber größte Untrieb gum Fleiß, wenn Unpartheilichfeit ftatt findet, wie es hieben wohl fenn follte: benn man muß auch in ben Dingen, bie minder wich. tig ju fenn fcheinen, gewiffenhaft verfahren, weil man in ber That badurch ben Rinbern manches übel ma-Roch che bie fleinern Rinber felbft gu chen konnte. buchftabiren anfangen, laffe man fie Ucht geben, wenn bas von anbern gefchieht. Der erfte Unfang tonnte

bann bamit gemacht werben, bag ber lebrer ben Rinbern einige Buchftaben nennte, bie er von ihnen aus. forechen lief j. B. ber Lehrer fagt: e-r, und bie Rin-Der fprechen aus: er; E. f-o, R. fo; E. j-u, R. ju: g. m-i-r, R. mir. Dber er lagt von großern fole che Wortchen bor . und bon ihnen nachbuchftabiren. Dieg wird mit großerer Begierbe gefcheben, wenn fie etwas mobischmeckenbes, ein Spielmert u. f. w. bezeich. Go murbe porerff nur ber Berffand ber Rinber men. geubt, ohne baf fie baben qualeich einen ihrer Ginnebas Geficht, gebrauchten; es mare jum Buchftabirenler. Machmals nennt ber Behrer ihnen nen Borbereitung. leichte Morter, Die fie buchftabiren. Der Lebrer faat: bu, und die Rinder buchftabiren: b - u - bu; & ber, R. b - e - r, ber; E. das, R. b - a - 8, bas; E. fann, R. f - a - nn, fann. Alles gefchieht noch ob. ne Bud, balb einzeln, balb gufammen. Die Schmachern werben befonbers gefragt, um fie ben andern unvermerft nachzubringen. Dber jebes Rind nennt ein Wort, das ihm eben einfallt, und buchffabirt es auch: wird es richtig buchftabirt; fo lagt man es von einem Schwächern nachbuchftabiren : wird gefehlt ; fo verbef. fert man felbit, ober laft bon einem andern verbeffern. Nachbem man biefe lebung etliche Tage fortgefest bat, und die Rinder barinn einige Fertigfeit erlangt haben. giebt man ihnen bas Buchftabirbuch in die Sand. Es ware ju munichen, bag in allen Schulen folche Bucher eingeführt maren, in welchen Unfanas ein Borrath. bon zwen . bren . und vierbuchstabigten Wortern befind. lich mare, bamit die Rinder ftufenweis von dem Leich. tern jum Schwerern fortgeführt werden fonnten. fogenannte a - b, ab tonnte ju bem zwenbuchftabig. ten Bortervorrath gebraucht werben, wenn es gehorig

verfest wurde: wenn es aber burch bas gange Alphabet nach einerlen Regel gefett bliebe; fo wurden es bie Rinder bald auswendig lernen, und es buchftabiren fonnen, ohne auf bas Buch ju feben. Das Buchftabiren wurbe auch baburch um febr vieles erleichtert werben, wenn man etwa bas von ben Groffern fchon gelefene buchftabiren ließe; ba benn die Rleinern, wenn fie angewiefen maren, bas Gelefene fich zu merten, bie Musfprache ber Worter leichter finden wurben. Borter, von benen man vorhersehen fann, baf fie merben unrichtig buchftabirt ober gelefen werden, fpreche man felbft ihnen bor, ehe noch ber gehler erfolgt, und merte fie fich, um fie ben Gelegenheit ju wieberholen: hier aber murbe es Zeit fenn, die Rinder mit ber bef. fern Aussprache ber lauten Doppelbuchstaben: a, o, u, ai, au, au, ei, (ie) eu - und ber frummen: ft, ch, fch, ph, pf, th - befannt zu machen, und ihnen gu fagen, bag a, e, i, ober p, u - laute; bie übrigen flummen Buchftaben genennt werben; weil fein Wort ober Sylbe, ohne einen von biefen (lauten) Buchftaben fatt habe, ober ausgesprochen werben fann: mobl aber ein Wort ohne jene (ftumme) g. B. (bas) Gi, je.

å låßt man nicht a — eh, sondern åh; o nicht v — eh, sondern oh; û nicht u — ih, sondern uh; ai nicht a — ih, sondern wie ei; au nicht a — uh, sondern mit einem Laut au; au nicht a — e — uh, sondern eu; ei nicht e — ih, sondern zusammen ei; en nicht e — uh, sondern eu, mit einem Laut, und gerade so, wie es lesend gehört wird, aussprechen. Man mußte entweder im Buch, oder an der Schultafel eine Menge Worter haben, wo die lauten und stummen Doppelbuchstaben vorkamen, damit die Kinder in derselben Ausspra-

che binlanglich geubt werden tonnten. Es ift bas in manchen Schulen mit gutem Erfolg eingeführt: benn es ift ber Ratur ber Cache weit angemeffener, biefe Doppelvocale mit einem Laut, und ben bem Buchffabi. ren gleich fo boren gu laffen, wie fie benm Lefen ausgefprochen werden; anftatt fie erft einzeln gu nennen, in einen Son zusammenzuziehn, und fie bann erft fo aus. gusprechen, wie fie gleich batten follen ausgesprochen werben. Ift es nicht unnaturlich, und fur Rinber außerft fchwer, wenn fie ; B. buchftabiren follen: &a-e, Ra, f-e, Rafe; und nicht ungemein leich. ter ju fagen: R-å-Rå, f-e-fe, Rafe. Dur Die lange Gewohnheit bat biefen fur Rinder unange. nehmen Unweg zum Lefenlernen erträglich gemacht; und Gigenfinn wurde es feyn, wenn man baben langer perbarren wollte. Man buchftabire baber fo, bag man Die lauten Doppelbuchftaben nicht mehr trennt, fondern fie gleich fo nennt, wie fie ben ber Musfprache felbft lauten. 5-6-66, r-e-n-ren, fatt b-o-ebo, r-e-n, ren, boren; l-u-lu-ae-n, gen, fatt l-u-e, lu, g-e-n gen, lugen; R-ai-Rai, f-e-r, fer ft. R-a-i, Sai, f-e-r, fer, Raifer; 5-au-Sau, be, be, ft. 5 - a - u - Sau, b - e, be, Saube; 2 - au (gleich ausgesprochen) lau, t-e-n, ten, ft. I-a-e-u, lau, t-e-n, ten, lauten; b-ei-n, ft. b-e-i-n, bein; bas ie fann man, weil es in ber Aussprache fo lautet, wie ein blofest i buchftabiren laffen. 5 - eu - heu, I - e - n, len, ft. b-e-u, beu, l-e-n-, len, Seulen. Seber muß es fublen, wie viel man ben biefer Aussprathe der lauten Doppelbuchftaben voraus hat; und wie weit geschwinder fo bas Buchstabiren gelernt werben

fonne. Eben fo mache man es mit ben ffummen Dop. pelbuchftaben. Man buchftabire ft - (fte) e-fte, h-e-n, ben, fatt f-t-e-fte, h-e-n, hen, fichen; w-a-ch-(gebe) wach, e-nen ft. w - a - c - b, wach, e - n, en; wachen. fch - (fche) ie (i) - f; ftatt, f-e-b-i-e-f, fchief; ph und pf, wie fe. th wie the. j. B. E-m-Em, ph (fe) e-1- phel, fatt: E-m-Em, p-b-e-1- phel; Emphel. pf (fe)1-e-pfle, g-e-n, gen; fatt p-f-1-e, pfie, g-en, gen, pflegen, th, (the) u-n; fatt t-b-un, thun. Freglich murbe es Rindern, Die an Die Musfprache 8-t; c-b; 8-c-b; p-b; p-f; t-h: und a-e; o-e; u-i; a-i; a-u; a-e-u; e-i; i-e; e-u- gewohnt find, fchwer werben, ju fprechen : fte, ache, fche, phe, pfe, the; ab, ob, ub, aib, aub, aub, eib, aub, und ie wie i - aber hat man bisher bie gewohnliche Musfora. che gehabt; fo fabre man barin fort, und lebre bie Rinder barnach lefen: werben aber nachmale Abediren. be jum Buchftabiren übergeführt; fo verfuche man biefe. und ber Erfolg wird gewiß gut fenn. D barf nicht pp. filon, und f nicht &; fondern i und ff buchftabirt merben: benn es ift g. B. viel leichter gu fagen: &- i. Li; als & - ipfilon - Li: f-e-i-n, fenn; als f-e- ipfilon-n, fenn. Und wie tonnte man ba-si - bag; ober w-e-i-si, weiß - ausfprechen? Welch eine uble Gewohnheit, und wie fchmer ift es oft, bavon abzuführen! Um fich zu überzeugen. baf alles bieg beffer fey, ale bas gewohnliche, barf man nicht ben ben erften Berfuchen fiehen bleiben, fonbern muß anhaltend fortfahren. Man barf felbft nicht bagegen eingenommen fenn, nicht glauben, bas fen obe

ne Zweifel bas Befte, wie es bie Dater machten; benn wie fonnte man ba volltommner werben? ff. II, ff. find eigentlich feine Doppelbuchftaben; benn fonft fonnte man auch, min, nn, und alle Buchftaben bes Ils phabets, ju ben boppelten rechnen: allenfalls tonnten. f. cf, t, bagu gerechnet, und befonbere bemerft mer-Daben gebe man bie Regel, baf wenn auf einen ftummen Doppelbuchftaben ein Bocal b. i. lauter Buch. fabe folgt, er im Buchftabiren getrennt werben muffe : (Bes-ter, Up - fel, Mef-fer, Bec-fer, fitgen) wenn aber barauf ein flummer Buchftabe folat. er ben ber borbergebenben Gnibe bleibe. Poft - jeit. Gach - walter, Tifch - ler, Paragraph - geichen. Dith - let, muß - te, back - te, frat - te, d und fch pflegt man entweder ju der vorhergebenden ober nachfolgenden Gpibe ju nehmen: felten wird es getrennt: f. B. man - chen, manch - mal, be - fchreis ben. Mehrere Benfpiele hier anzuführen wurde unnug fenn, weil jeder fie leicht finbet.

Bey bem Buchstabirenlehren aus dem Buch verfährt man so: man läßt wie ben allen Lectionen dieser Art die buchstabirenden Kinder alle, Knaben und Måde gen auftreten, läßt anfänglich nur einen Punct, nachmals einen kleinen Vers, entweder von einem der gröfern vorbuchstabiren, oder buchstabirt es selbst vor; welches man denn von etwa zween der Buchstabirenden, zuweilen von allen nachbuchstabiren läßt. Wenn es möglich ist, lasse man immer etwas buchstabiren, das einen ganzen Verstand erhält, damit man auch dadurch die Kinder schon früh zum zusammenhängenden Denken gewöhne. Kommt ein Wort vor, von welchem man glauben kann, daß sie es nicht verstehen; so erkläre man es kurz. Lange Erklärungen aber ermüden und verwirren die Rinder mehr, als baf baburch bas Unberftåndliche ihnen beutlicher werben follte. Manche Schullehrer, wenn fie etwas erflaren follen, halten Reben, bie Predigten abnlich find. Reiner barf flufternd ober laut nachbuchstabiren. Dicht cher, bis alle ihre Lectionen im Buch aufgeschlagen haben, und mit bem Ringer barauf zeigen, barf man bamit anfangen laffen. Lebrer fellt fich, wenn bie Rinder buchftabiren, nicht immer por, fondern zuweilen auch hinter ihnen bin, um gu bemerten, ob fie alle mit bem Borbuchftabirenben Buweilen ermahnt man borber gur Huf. fortfahren. merkfamkeit. Dun laft man Die Rinder fich wieber auf ihre Plate feten, um entweber bas fchon buchftabirte noch einmal, ober bas folgenbe, ju größerer Fertigfeit ju überbuchftabiren. Immer außer ber Reibe, und befonbers bie muffen aufgerufen werben, an benen man Unaufmertfamteit fieht. Um bas Dhr ber Rinder pors erft nur an bas Mussprechen ju gewohnen, tonnte man bas jest fchon buchffabirte gang langfam, und vernehmlich vorlefen. Das Buchftabiren tann auch zuweilen, fo angestellt werden: bas I. Rind nennt bie Buchffa. ben ber Sylben ober Worte, und bas 2. fpricht bie ge. nannten Buchftaben aus j. B. 1. buchftabirt: f-o: und 2. fpricht aus: fo; 1. 1-e-r-n-t, 2. lernt: I. m-a-n, 2. man; I. 1-e-i-ch-t. 2. leicht; I. u-n-b, 2. und; I.g-u-t, 2. gut ic.

Ober das 1. Kind nennt die Buchstaben; das 2. spricht sie aus, und das 3. buchstabirt und spricht dieß nochmals aus 3. B. 1. f - o - l - g - t, 2. folgt, 3. f - o - l - g - t, folgt; 1. d - e - m, 2. dem, 3. d - e - m, bem; 1, N - a - th, 2. Nath, 3. N - a - th, Nath; 1. e - r, 2. er, 3. e - r, er; 1. i - st, 2. sist, 3. i - st; ist 1. g - u - t, 2. gut,

3. a-u-t, gut. Co werben bren Rinber ju aleicher Zeit beschaftigt; und man hilft ben Schmachern, mit ben Starfern fort. Much hieben ift gu merfen, baff man mit Rinbern, die auf die gewohnliche Urt bas Buchftabiren fchon gelernt haben, bas nicht anfangen burfe: benn es murbe viel Beit erfobert merben, che man fie von ber gewohnten Urt zu buchftabiren, ab. und ju biefer brachte: folche bringe man lieber auf bem gewohnlichen Wege jum Lefen; und fange biefe Urt bes Buchffabirens erft mit benen an, bie von bem Abe gum Buchftabiren neu übergefest find. Anfangs wird es ei. nige Dube machen, bag ber zwente fogleich ausspricht. mas ber erfte buchftabirt bat; ober ber britte wieben buchffabirt und ausspricht, was schon ber erfte buchffa. birt, und ber zwente ausgesprochen hat; aber ber leb. rer barf ja nur eine Beit lang bem ein Beichen geben. ber entweder aussprechen ober buchftabiren foll, um ben Rinbern in biefer Buchftabirart balbige Fertigfeit gu geben. Und erfobert es benu feine, nicht noch mehr Dube, wenn man baffelbe Rind gum Buchftabiren und Aussprechen zu gleicher Zeit leitet? Alle Rinber gufammen laffe man nie buchftabiren, baraus entfieben viele Reb. Ier, beren Abftellung nachmals viele Dube verurfacht. Die Unwiffenden und Rachläfigen tonnen fich fo unter ben andern verbergen, und weil man feine Gelegenheit bat, ihre Mangel fennen gu lernen; fo fann man if. nen auch nicht nachhelfen.

Die größten Schwierigkeiten finden die Rinder in ben Sylbenabtheilungen ben langen Wortern; und viele rathen daher, jedes Wort gerade und ohne Wiederho. lung der vorhergehenden Sylben durchbuchstabiren, und bann aussprechen zu lassen: aber dieses Wiederholen ift zum geschwindern Buchstabirenlernen sehr nothig, und das

Gegentheil bieß, ber Kaffungefraft ber Rinder Gewalt anthun; man murbe unaufborlich einhelfen muffen, ob. ne boch fobald feinen Zweck zu erreichen. Beffer wurde es fenn, bie erfte Gylbe ober ben erften Buchftaben eines für die Rinder ichweren Worts buchftabiren, und aus. fprechen, bann bie übrigen Buchffaben nach und nach baju nehmen, und benn bas gange Bort aussprechen au laffen 1. 3. 3 - a, ba; 3 - au - Bau, 3 au-m, Baum; f-a, fa; f-a-g, fag; f-a, fa-g-e, ge, fage; f-a-fa-g-et - get, faget; n-e-b-neb, n-e-b-m, nehm, n-e-b, neh, m-e-me, nehme; ne-b-neb, m-e-n men, nehmen. Go fommt man ber Raffungsfraft ber Rinder, Die burchaus feinen Sprung macht, ju fatten, ohn ihr Gewalt anguthun. Ben allen Wortern lagt bas fich frenlich nicht füglich thun; aber boch ben ben allermeiffen. Das Unfchreiben fchwer zu buchftabirenber Worter murbe bieben nicht wenig zu flatten fommen, wenn es nicht allzuviel Zeit megnahme.

Man muß ben vorkommenden Schwierigkeiten Nachsicht haben, und so lange einhelfen, bis man die Kinder
zum Ziel gebracht hat. Man sen ausmerksam darauf,
daß sie im Buchstabiren nicht Fehler begehen: das Berbessern halt auf, ermüdet und macht mißmuthig; und
das gesagte sehlerhafte prägt sich oft tiefer ein, als
die drauf folgende Verbesserung. Jeder Schullehrer
kennt seine Kinder, weiß was sie konnen und nicht konnen, und kann daher, wenigstens in den allermeisten Fallen, Fehler verhüten. Vieles, woben Regeln zu weitläusig senn würden; oder gar nicht statt haben, muß durch
die Erfahrung gelernt werden: dahin gehört unter andern,
daß in diesem Fall eine Splbe gedehnt, in einem andern

furt gusgesprochen wird. Der wird lang gesprochen. wenn es etwas befonders bezeichnet; furger, wenn es por einem Borte (Substantivo) fieht, ju welchem es gebort; furg, wenn es binten angehangt ift, ; B. ber bat's gefagt; ber Mann; ein Gebenber. Das a in bem Borte gart wird lang ausgesprochen, in anbern Fallen furg u. f. m. Wenn die Rinder in einem gut eingerichteten Abcbuch, barin bie Worte mit fleinen Buchftaben aufangen, fertig buchftabiren, fo tonnte man fie nun auch bie großen Buchftaben auf folgen. Die porermabnte Schultafel mußte fo be Urt lebren : niedrig und an einem fo hellen Orte hangen, baf bie Buchfigbirfchuler, von ihrem Orte ber, Die auf berfelben febenben Buchffaben beutlich feben fonnten ; ober fie murben angewiefen, ben bem Buchftabiren bor biefelbe bingutreten : fame benn ein großer Buchffabe bor. fo mußten fie ibn unter ben auf ber Schultafel gefchrie. benen auffuchen, ben fie wegen der Alehnlichfeit mit bem in bem Buche ftebenden bald finden tonnten. Der barunter ober baruber febende fleine Buchftabe murde ben Damen ber unbefannten groffern angeigen. Go murben Die Rinder ben bem Buchftabiren bas große UBC benlaufig lernen. Dann follte man einen Borrath von Bortern haben, bie alle mit großen Buchstaben anfin. gen, um ben Rinbern fogleich bie nothige Uebung ju ge. Um aber auch in ber Aussprache ber lauten und flummen Doppelbuchftaben bie nothigen Hebungen anftellen gu tonnen, follte man auf ber anbern Geite ber UB Ctafel einen Bortervorrath haben, in welchem fie Wenn folch eine Tafel nicht angeofters porfamen. schafft werden konnte, verlohnte es fich wohl ber Diehe, aus einem unbrauchbaren Buche folch einen Bor. rath von Wortern zu fchneiben und aufzufleben. Man

fage, daß bas h eigentlich fein Buchftabe, fondern ein hauch fen, bag es von vorn besonders gehort werbe, und die Gylbe verlangereg. B. in, ihn; Or, Ohr, Mor, Mohr; Ror, Rohr; hol, hohl; Ur, Uhr; Stul, Stuhl; Mufrur, Aufruhr; baf wenn auf ti noch ein lauter Buch. ftabe folge, es wie zi ausgesprochen werde, wie in Pont-(}) ius, Tit (}) ius Lect (}) ion. Man febe vornehm. lich babin, baf die Rinder, nachbem fie Die Buchffaben gut auszusprechen gelernt haben, fle auch die buchffabirten Borter beutlich aussprechen. Man laffe enblich bie Rinder, am wenigsten die Anfanger, nicht allgulan. ge ben ber Buchftabirlection, und fuche ihnen biefes an fich trockene Geschäft, besonders durch die im vorherge. benden gezeigten Berffandsubungen angenehm zu machen. Benn man mit ben Buchftabirfindern fich unterredet, und bie großern fangen an, unruhig zu werden; fo barf man nur befonders folche Fragen an fie ergeben laffen, welche die fleinern nicht beantworten tonnen. nige bie Rinder, ohne fie buchftabiren gu laffen, bas Lefen lehren wollen, ift befannt. Man barf bier nicht uber Doglich . und Unmöglichfeit freiten. Unmöglich murbe es fast fenn, wenn es aus jebem Buch gefcheben follte, wo bie Worte unausgewählt find : moglich murbe es fenn, wenn j. B. bie Rinder erft bie lauten Buchftaben lernten, Die bann mit ben ftummen einfach gufam. gefest murben g. B. ab, ba; be, eb; bi, ib; ob, bo; bu, ub; - - führe man fo burche gange Alphabet fort, fente man erft einen, bann zwen Buchftaben u. f. m. gu diefen zwenfilbigten Bortern, die man von Rindern aussprechen ließ; warum follte es nicht moglich fenn, bag fie Lefen lernten, ohne vorher burch Buchftabiren gequalt worben zu fenn.

Da aber bie biegu eingerichteten Bucher noch feb-

len; so bleibt bas Buchstabiren nothig. Rur laffe man die Kinder nicht zu lange baben; sondern führe sie sobald als möglich, davon zum Lesen über.

Das Lefen.

Endlich werden die Rinder ju bem Lefen übergeführt. Alles vorhergehende mar gleichfam Borbereitung bagu: baber muß man fich um fo mehr bemuben, auf bie rech. te Urt es anguftellen; benn auch ben bem Lefenlehren bat man mannichfaltige Bortheile, bie es ungemein erleichtern, wenn fie geschickt angewendet werden. Dan beobachte ben ber Berfegung aus ber Buchftabir. in bie Lefeclaffe eben bad Ceremoniel, als ben ber Bermechfe. lung bes 2 B C, mit dem Buchftabiren; laffe jedes Rind noch einmal, wo möglich lauter fchwere Worter, offente lich buchftabiren, und erflare es, wenn bas fehlerfren gefchieht, fur gefchieft in bie Lefcelaffe gefett gu merben. Es ift gerade nicht nothig, daß taglich oft und viel gelefen werbe, wenn man gute Methode bat; wo aber biefe nicht ift, ba muß es frenlich gefchehen. Rinder als moglich, muffen unter eine Claffe gebracht werden, und ein und baffelbe Stuck lefen. Es fcheint, als ob man in manchen Schulen barauf gebacht hatte, fich den Unterricht, befonders ben im Lefen, recht ju erfchweren. Ginige Rinder lefen im alten, andre im neuen Te. ftament; andere in Evangelienbuchern, zc. noch andere in berfchiebenen Catechismen, ba benn jede Claffe einzeln porgenommen werben muß; fo daß man oft nicht weiß, wie man unterbef bie anbern beschäftigen foll, und ben allen ernfthaften Bemubungen nur mit langfamen Schritten weiter fommt; es fen nun, bag man feine beffere Unterrichtsart weiß, ober bag man gegen Bor-

fchlage, die bem Mangel berfelben abhelfen fonnten, taub ift; ober die einmal angenommene und gewohnte Urt ju unterrichten, fur unverbefferlich, und jene fur unanwendbar balt, welches oft ber Sall ift, ohne daß man es, wie man wohl follte, binlanglich untersucht bat : fo macht ber Schullehrer fich bie ohnebem in mancher Sinficht beschwerlichen Geschäfte, noch muhvoller, wenn er felbft nicht auf Berbefferung und Erleichterung benft. ober bie auten Borfchlage anderer nicht bort. es j. B. nicht beffer fenn, wenn die im alten ober neuen Teftament lefenben, ein Evangelium aufschlagen muffren. bamit auch bie in Evangelienbuchern lefenden, mitlefen. und fo nicht nur befchaftigt, fondern auch fruber gu eini. ger Lefefertigfeit gebracht murben? Huch bier fonnte man jene oben fchon berührte Einrichtung treffen, daß je ben einem fertigern Lefer, immer ein fchlechterer fag, mit ihm aus einem Buch lafe, und etwa mit bem Singer porteigte. Man laffe von ben beffern bas lefen, mas nachmals von den fchlechtern gelefen werden foll: wenn benn gleich biefe jenen nicht gang folgen, ober nicht gleich alles mitlefen tonnen; fo wird es ihnen boch bas burch befannter, man hilft ben fchlechtern mit ben befa fern fort, und bringt fie fruber gur Bollfommenbeit. Ben bem erften Unfang bes lefens geht man, wie ben bem Buchftabiren, von ben leichteften, aus zwen ober bren Buchftaben beffehenden, Wortern aus, fpricht fie ben Rinbern einzeln, ober nach Befchaffenheit, in einie gem Bufammenhang vor, und laft fie von ihnen nach. fprechen. Frenlich ift biegu ein paffend eingerichtetes Lefebuch nothig! Wenn man biefes nicht bat, und ba. ber in jebem Buch muß lefen laffen; fo barf man an. fanglich baben bas Buchffabiren ja nicht ben Geite feben. Die Rinder murben bas schwerere nicht fobalb lefen

fernen, wenn man es immer borfagen, und von ihneu etwa blos wollte nachsprechen laffen. Man laffe vielmehr bie Rinder, bad was unrecht ift, felbft finden : benn fie perlaffen fich alljugern auf bes Lehrers Ginbelfen. und find bann ben offenen Augen, oft wie blinb. fommt nicht barauf an, bag man viel lefe, fonbern barauf, bag bas, mas gelefen wird, gang richtig und aut gelefen werde. Und bamit bas gefchebe, ift nothig, baf bas von ben Beffern fchon gelefene, von ben Echlech. tern wiederholt werde, wenn Diefe Lefeclaffe abermals bran fommt. Man gewohne bie Rinder überhaupt fo. baff wenn ber eine laut vorlieft, Die andern bas Mache lefen nie unterlaffen; und rufe, um fie in beftanbiger Mufmertfamfeit zu erhalten, außer ber Deihe, und bad. ienige Rind, welches unaufmertfam fcheint, mehrmals Manche Schullehrer find gewohnt, ber Reibe nach bon jedem Rinde einen Bers lefen gu laffen; Die Rinder, Die biefe Methode des Lehrers wiffen, glauben genug gethan ju haben, wenn ibr Bers gelefen ift, und geben auf bas, was andere lefen nicht acht, ob fie gleich auf bas Buch hinfeben. Gie burfen ben bem lefen nie ficher fenn; felbft bann nicht, wenn fie fchon gelefen ba-Der Lehrer felbft lefe guweilen einen Bers, ober ein furges Stuck laut vor; ober laffe es von einem gang Gutlefenden vorlefen, welches benn von etwa zween ber fchlechtern wiederholt wirb. Es ift unglaublich, wie viel dief gur balbigen Erlangung einer gemiffen Fertigfeit im Lefen thut; und wie fehr burch gute Benfpiele, bie übeln Gewohnheiten, welche bie Rinber benm Lefenlernen fo gern, und haufig annehmen, ausgerottet werben; welches vorher durch alles Berbeffern nicht bewirft werden fonnte. Aber auch hieben verfallt man wieder in Sehler, wie es leiber fo oft geschieht, wenn

man verbeffert, ohne darüber gehörig gedacht zu haben. Man lieft etwas vor, und läßt es benn von allen wie berholen. Dieß ift mehr eine Uebung zum Auswendig-lernen, als eine Lescubung: es ermüdet die Kinder, und man verfehlt feine Absicht.

Die Rinder verfallen benm Lefenlernen in fo mancherlen Rebler, bag man, um fle gu berhuten, alle Urfach bat, aufmertfam ju fenn, 3. 3. indem fie fich bemuben wollen, mit größerer Fertigfeit ju lefen, fangen fie an gu rathen, feben bas Wort taum an, und forechen, indem fie fchon ben bem folgenben find, ein anbres aus, bas mit biefem Alehnlichfeit hat. Reinem merben hieben felbfterfahrne Benfpiele fehlen. Gie fprechen die lette Enlbe, ober ben letten Buchfich nicht aus, fagen mein, fatt meine, ober meinen; fpreche, fatt fpre. chen; fürchte fatt fürchtete zc. Dief ruhrt von Unaufmertfamteit ober Gilfertigteit, und bem Beftreben ber, geschwind gu lefen : Dber fie feten gu ben Bortern noch etwas bingu; lefen fatt biefe, biefen, machten fatt macht zc. Man bleibe baber, wie überhaupt, wenn fehlerhaft ge. lefen wirb, ben bem Bort fo lange fteben, bis bas Rind ben Rebler felbft gefunden, und verbeffert bat: Dber fie nehmen bon bem folgenden Wort, befonders wenn es mehrere Gulben hat, bie erfte ju bem vorhergebenben, und lefen j. B. er ift ge - worben; bat es ver - forechen zc. und in manchen Schulen ift bas fo febr gur Gewohnheit geworben, bafi es ber Lehrer gar nicht gu bemerten fcheint, ob es gleich einen fo großen Uebelffanb macht. Manche Rinber nehmen wenn fie lefen, eine fo fingende einformige und fchleppenbe Stimme an, baff es unangenehm ift, einige Zeit ju guhoren. Die Schulleb. ver find baran felbft Schuld, wenn fie bie erfien Rebler Diefer Art nicht perbeffern, welches wie gefagt, burch au-

te Benfviele im Borlefen gefchehen muß. Quch babin muß man ben bem Lefelehren feben, baß die Rinber mit ber Stimme gehörig abwechfeln, bald' fie ficigen, bald fallen laffen. Denn auch etwas gang fchon ausgebruck. tes verliehrt, wenn es eintonig gelefen wird : fo wie et. was in Schlechtem Stil geschriebenes, baburch wirtlich gewinnt, wenn man es mit gehorig abwechfelnber Stim. me lieft: nur febe man auch babin, bag die Rinder, in. bem fie biefe Regel beobachten wollen, nicht ins Uffectir. te ober Gegwungene fallen. Dan entferne fie von bent allgulauten und allguffillen Lefen gleichweit: jenes betaubt, und ift unangenehm; bieg macht schlafrig und trage, und andere, die baben nachlefen follen, verfieben Much eine von Ratur fchwache Ctimme, fann es nicht. burch öftere Uebungen ftarfer werden. Ben einigen Rin. been ift es blos uble Angewohnheit, fo unvernehmlich gu lefen; benn fie fonnen fonft mohl laut genug fprechen. Mittelmäßigfeit ift bier bas befte: Die Rinder muffen mit naturlich farten Stimmer, ohne zu febrenen, lefen, daß fie in der Schule gehort werben tonnen. wohne fie, fich benm Lefen nach bem Unterfcheibungegeis chen zu richten, und baben gehorig inne gu halten. Ben bem Comma, ober Benftrich (,) halten fie etwas; ben bem Gemifolon, ober Strichpunct (;) etwas mehr; ben bem Colon ober Doppelpunct (:) noch mehr; und ben bem Punct (.) etwa fo lange inne, als fie gum Othem. bolen Zeit brauchen. Wo ein Fraggeichen (?) fiebt, ba muß bie Frage auch im Lefen gehort werben. Wo ein Musrufungszeichen (!) fieht, ba muß man die Stimme mehr anftrengen, und fie erheben. Manche Rinder lefen über alle Zeichen weg, und gieben fogar oft bas En. be bes einen, und ben Anfang bes anbern Berfes gufam. men, berwirren baburch alles, und verfichen nicht was fie

fefen; eben fo menig fann ein anderer, ber ihnen gubort, ben Ginn bes Gelefenen faffen. Unbere halten überall gu lange inne, trennen bie Gate gu febr, und verhinbern fo, daß fie und andere es nicht verfteben. Dieß muß Kindern fchon fruhteitig abgewohnt werben. 3mmer fagen : Rinber, baltet Comma, bilft nichts. bere, befonders die Unfanger im Lefen, balten faft ben jeber Sylbe inne, und lefen die Worte wie einzelne Gyl. ben, fo baff am Enbe meber fie, noch andere miffer, was gelefen iff. Die laffe man es ben einer verftim. melten Aussprache ber Worte bewenden; und wenn Unbermogen ber Rinder es nicht erlaubt, biefen Fehler ab. Buftellen, fo fage man bas Wort mit richtigem Ton, Jum nachfprechen lieber ofter vor; benn oft ift in ber Bolge, felbfe burch Mube, bas nicht wieber gut gu ma. chen, was man bierin Anfangs verfeben. Wieber anbere fegen ben Son jebesmal auf Die lette Gplbe, lefen wer - ben fratt werb'n, Reife' fatt Reife, und entfiel. fen baburch bas Gange ungemein. Auch bieran finb Die Schullehrer gemeiniglich felbft Schulb. Wenn bas lefende Rind ctma bie lette Gylbe unrecht gelefen, ober übergangen bat; fo fprechen fie, um bief beutlich gu machen, bas Wort noch einmal fo aus, bag ber Son auf ber letten Gylbe gehort wird; und die Rinder fprechen es fehlerhaft nach, wie es ihnen vorgefagt murbe. Roch andere fegen barin eine Chre, wenn fie recht ge. Schwind lefen tonnen, unbefummert ob fie auch richtig und fchon lefen. Man zeige im erften Fall, wenn ein-Belne Bemerkungen und Machweifungen nicht gehort werben, indem man ein paar Zeilen, wie die Rinder, feblerhaft lieft, wie unangenehm es fich ausnehme, und fage es fen mohl Ehre, wenn man fehlerfren lefe; aber Untugend, gefchwind und fehlerhaft gu lefen : fage, daß

man baben ben Inhalt bes Gelefenen nicht faffen tonne. Das fehlerhafte Lefen entfieht meiftentheils baraus, wenn man bie Rinder gufammlefen laft. Wie tonnen fie ba auch wiffen, ob fie recht gelefen haben, ober wie faun man einzelne Sehler baben berbeffern? Gine allgemeine Reael fur bas gute lefen ift bie, baf man fo lefe, wie Leute von guter Erziehung fprechen; in dem Tone, mit welchem etwa ein beliebter Brediger in ber Rirche etwas Much in bem Lefen der Berfe ube man Die Rin. ber; aber nicht wie gewohnlich, ba man ju lefen auf. bort, wenn ber Reim aus ift; fonbern fo, baf fie ben febesmaligen Berffant gufammfaffen lernen, ohne baben fich an bie Reime gu tehren g. B. Gott farte mich mit greuden ju thun, mas bir gefallt: - Gott trofte mich im Leiben - 2c. Berfe burfen Rinber nicht eber lefen als bis fie im Lefen überhaupt Fertigfeit haben, weil fie daben fchon gu einer reinen, abmechfelnden Quesfprache, und gur Beobachtung ber Unterscheidungegeis chen gewöhnt fenn muffen. Tagliches Gefchaft barf man baraus nicht machen, weil im gemeinen leben nur felten Gebrauch bavon gemacht wird: aber gang barf biefe lebung boch nicht unterlaffen werben, weil es gut iff, wenn die Rinber gewohnt find, ben ben Lieberverfen, wo man in jeder Strophe ben weitem nicht immer einen Berftand findet, nicht auf bas Geflingel ber Reime, fondern auf ben Ginn gu merfen. Der Lebrer barf. wenn auch die Dachweifungen mehrmals wiederholt werben mußten, ben bem lefenlehren fo menig, als ben allem andern Unterricht, ungebulbig ober aufgebracht Es ift mahr, daß es oft fo fcheint, ale ob man baju Urfach batte; wenn man aber bebenft, baf Rinder aus Unvermagen und oft ben bem beften Beftre. ben nicht mehr gu leiften fabig find, baf es ihnen felbft

fieb feyn wurde, wenn fie gefchwinder lernen fonnten; ober baff fie gu unverftandig find, um einzusehen, wie wiche eig das Fleißigfenn fur fie fen, und wie viel Dube fie bem Behrer burch Dachläßigfeit machen ze.; fo wird man fich über fie nicht ergurnen, fondern mit Berfchonen ihre Mangel tragen, und ohne firenge Behandlung, burch mel che am Ende boch mehr verdorben als gewonnen wird, fie jum Biel fubren. Das Lefen ber lateinischen Buch. ftaben barf nicht gang vergeffen werben, weil in bem gemeinen leben boch auch Ralle bortommen, mo ce ber Landmann gebraucht: es barf aber nicht fruber angefangen werben, als bis bie Rinder in dem gewohnlis chen Lefen alle Ferrigfeit haben. Auch die fertigffen Lefer tounen ju eigner Uebung, und um andre baburch gu beffern, wochentlich etwa einmal, ein gewiffes Stud buchftabiren.

Aber in was fur Buchern foll in Schulen gelefen werben? Die gewöhnlichen Lefebucher in Schulen find außer dem alten und neuen Teffament - Evangelienbucher, Spruchbucher, Catechismen, lauter Bucher, in welchen nur Religionslehren, und die baber entfichen. be Ermahnungen, Eroffungen ac. enthalten finb; aus welchen, wie bie frommen Alfen glaubten, bie reinen Brunbfage ber Meligion fchon fruh von Rindern gelernt werben tonnten und mußten, weil man nicht zeitig genug anfangen fonne, fie in bem Wort Gottes ju uben. Daber gaben fie fchon ben bem Buchftabirenlernen ben Rinbern Bucher in bie Banbe, aus welchen fie ben Dea gur mabren Blückfeeligfeit lernen follten, ohne gu bebenfen, wie fehr fie baburch ber guten Gachen ber Religion fchaben tounten. Wirflich hat man ibre Grunde fate bis jest fo crentich befolgt, baf es in bielen Schulen Rinber giebt, Die in ber Bibel giemlich fertia, in ans

bern Buchern aber faft gar nicht lefen fonnen ; weil fie nur an bie Bibelfprache, und an die barm porfommens ben Morter und Redenfarten gewohnt finb. Die Bie bel follte immer mit Chrfurcht in bie Sande genommen merben: aber wie fann bas von Rinbern gefcheben, bie baraus lefen fernen, woben fie oft gurecht gewiefen, viel. feicht befchamt, ober bart angerebet werben. Und ba Die Lefeubungen an fich etwas laftiges haben; fo fallt ber Bibermille oft auf das Buch, auf bie Bibel guruck, baraus fie lefen lernen. Gie nehmen fie baber ungern in bie Sand, und behalten ben Widerwillen bagegen. bielleicht auch ben zunehmenben Jahren, feben fie bann wohl als ein Rinderbuch an, bas baber auch nur bon Diefen gebraucht werden muffe. Indem Rinder Die Bibel lefen, bleibt ihnen noch viel unverftanbliches übria. wenn es auch erflart wird; fie gewohnen fich endlich, barin gu lefen, ohne wohl nur baran gu benfen, mas bas Gelefene bedeuten mochte. Daber ber Leichiffinn, momit bie beilige Schrift gelefen ju werben pflegt, bie Gleichaultigfeit bagegen, und bas Unmoralische auch berer, bie barin fleifig lefen. Daber vielleicht auch, meniaffens großentheils, bie Bernachläßigung und Berachtung bes Gattesbienftes, und bie mehr guals abneh. menbe Lafterhaftigfeit bes größten Theile ber Denfchen. Bon ben Catechismen, Spruchbuchern ze. gilt faft eben bas. In jenen find bie fchwerften Religionslehren oft in einer undeutlichen Sprache abgefaßt: in biefen ftes ben unverffanbliche Lieberverfe und Spruche, Die mander Lehrer ben Rleinen ben aller Dube nicht beutlich maden murbe, wenn er auch Zeit und Gefchicklichfeit Dagu hatte. Diefem Mangel ware vielleicht auf einmal abgeholfen, wenn man fratt ber Bibel felbft, eine biblifche Gefchichte, ober wie anbere rathen, einen Audjug

aus berfelben brauchte; bergleichen ber von Geiler iff. Freylich ift es nothig, daß die Rinder noch in der Schu-Te mit dem Inhalt ber beiligen Schrift befannt gemacht werben: aus ber Bibel felbft fann bas, wenigftens int Bufammenhang nicht gefcheben, weil fie in biefer Ruck. ficht ju weitlaufig ift - wohl aber aus einer biblifchen Geschichte, Die gewiß auch ben Rinbern mehr Beranugen geben murbe. Gie mußte mit paffenden, moralifchen Bemerfungen begleitet fenn, bamit fie nicht, wie ce jest mit der Bibel gefchieht, ohne Unwendung gelefen murbe. Die, welche bievon, aus welchen Urfachen es auch fen, feinen Gebrauch machen tonnen, follten wenigftens ben Lefung der beiligen Schrift forafaltigere Auswahl beob. Es ift ein thorichtes Borurtheil, wenn man glaubt, es fen Berdienft, Die Bibel oft burchgelefen gu haben: nicht alles ift barin fur und gleichwichtig. Das bobe Lied Salomonis, die Offenbarung Johannis; wie unverstandlich, wie unerflarlich oft! Die Beiffagungen und Drohungen ber Propheten, die Befchreibung ber jum Sempel gehörigen Gerathe, Die Gefchlechteregiffer ic. wie menig belehrendes, beruhigendes ober erbauendes baben fie? Dagegen die Evangelien und Apoftelgefchichte; bas Buch berBeisheit und Jefus Girach, wie vortreffich, wie Ichrreich. Die Rinder follten aus ber Bibel nur biblifebe Gefchichte, nur bas lefen was fie verfteben tonnen, und was ihnen fann beutlich gemacht werden. moralischen Stude paffen für Rinder nicht gut; wenia. flens burfen fie nicht fo baufig, als bie gelefen werben. welche Geschichte enthalten. Die prophetischen find bem jungen Alter unbegreiflich, und fur daffelbe pon menigerm Rugen. Bu bem, was in Schulen aus ber Bibel gelefen werben fonnte, murbe geheren 1. Buch Dofe Cap. 1-4.6-10. 112.1-0. Cap. 12-23.

31 B. 25 — Eap. 33. 39. (Cap. 46 B. 8 — 25 wird das Geschlechtsregister, wie überall weggelassen) 2. B. Mose Cap. 1 — 14. — 20 B. 21. Cap. 32 — 34. 5. B. Mose Cap. 34. Buch Josua Cap. 1 — 11. 24. Das Buch Ruth. B. d. Richter Cap. 6 und 7 und 9. 1. B. Samuelis Cap. 1. 2. B. 27. Cap. 11. 13 — 26. 28. 2. B. Sam. Cap. 1 — 10. 15 — 21. 24. 1. B. d. Rönige Cap. 1 — 3. 10 — 14. 17. 2. B. d. Rönige Cap. 1 — 14. 17. — 20. 25. 2. B. d. Cronic, Cap. 19. 20. 36. B. Esra Cap. 1. 3 — 6. B. Hiob. Cap. 1—2. 42. Die Psalme, die Weisheit, die Sprücke und der Prediger Sasomonis, das Buch Jesus Sirach.

Das neue Testament ift fur uns, als Christen, von größerer Wichtigkeit als bas alte: Die Evangelien und Apostelgeschichte konnen gans, und die Briefe mit einiger Auswahl gelesen werben. Ben Lesung ber Apostelges schichte kounte man jedoch die Reben Cap. 3, 7, 26. ente

weber gang weglaffen, ober ins furge giebn.

Es ift auffallend, und ein Beweis von ber großen Unachtsamkeit mancher Lehrer, wenn sie gerade die ang stößigsten Stellen von den Kindern lesen lassen; die von Shebruch, Hurerey, Blutschande 2c. handeln, Stellen, woben der Schaamhaste errothet, und wo man, wenn die Kinder fragen sollte: was heißt das? austatt der Erklarung, sie zum Schweigen wurde verweisen mussen. Dergleichen muß man übergehen, aber so, daß dadurch die Kinder nicht aufmerksamer darauf gemacht werden; welches ohne Zweisel geschehen wurde, wenn man den Kindern besehlen wollte, ein Stuck zu überschlagen: und das ware schlimmer, als wenn es gelesen wurde. Man lese daher die Bibel nicht nach der Reihe; sondern heute dieß, morgen ein anderes Stuck: dann werden die Austalies.

4. 1—25. 9. 21 und 22. 16. 1—15. 17. 10—
14. 18. 11 20. find Stellen, die benm Lefen in ber Schule übergangen werden muffen. Die 2 erften Capitel bes 1. B. Mofe follte man von Rindern nicht eher lefen laffen, als bis fie die Lehre darüber gehört hatten.

Der Schulmeifter ergahlt ben Inhalt bes Gelefe. nen, und laft von einem ber Rinder nachergablen. Da. ben lernen fie nicht nur biblifche Gefchichte, die fo no. thig ift, wenn man fie in ben Religionsmabrheiten unterrichten will; fonbern fie lernen auch fich über bas, mas fie miffen, aut ausbrucken, woran es befonbere ben Rin. bern auf dem Lande, immer noch fo febr feblt. Dan table Unfangs nicht, fonbern felle fich gufrieden: benn nichts ift je auf einmal gelernt worben. Gine g lefene Gefchichte gut ergablen, ift fchwer, und bie Rertigfeit barin fann nur durch lebung erhalten werden. Es muß ben zugemachten Buchern gefcheben. Dem Schulmeiffer felbft wird bie Ergablung einer biblifchen Geschichte nicht fchmer fallen, wenn er fie etwa bes Abends vorber einmal burchlieft; ober ein gut gefchriebenes Buch, bas biblifche Gefchichte enthalt, von Febberfen - Emalb baben jur Sand nimmt. Dief barf man aber nicht als Gebachtniswerf treiben; fonbern man muß baben bie Rinber auch belehren, und ju beffern fuchen. Dan fann eine Gefchichte, bie jest gelefen werben foll, fo ergablen, daß die barin portommenben Schwieriafeiten erflart werden; und die Rinder werden fie fchon benm le. fen verfteben. Much wenn ber Lebrer bie von ben Rin. bern gelefene Gefchichte noch einmal porlieft, wird fie bon biefen befto leichter verstanden werben.

Micht alles bas, mas fromme Manner thaten, fann und barf entschuldigt werden.

Ein Schullehrer, ber etwa nach Niemepers Cha-

racteriffic ber Bibel, ben Character ber in ber beiligen Schrift handelnden Perfonen entwickeln tonnte, murbe baburch viel gutes fiften. Es ift nothig, bag ber Leb. rer bas Stuck, welches gelefen werben foll, borber aus. gewählt und gelefen habe, nicht nur, bamit er bie barin porfommenden Schwierigfeiten fenne, und fie ju erfla. ren miffe; fondern bamit auch die bin und ber gerftren. ten, allgufchweren, und Rindern nicht zu ertlaren inda. lichen Stellen, ober beren Inhalt Rinder noch nicht wiffen burfen, vermieben werben tonnen. Richt alle San ge, wenigstens nicht fo unausgefett, wie gewohnlich, follte in ber Bibel gelefen werben; Die Rinder vergef. fen baben leicht die Sochachtung, Die fie biefem Buche fchuldig find. Freplich, fo lange bie beilige Schrift Das Abcbuch abloft, fo lange wird fie ihr Unfehen nicht Man übergebe bie Ueberfchriften ber Cabehaupten. pitel nie, und mache bie Rinder barauf aufmertfam; Damit fie ben Inhalt beffen, was gelefen werben foll. porber miffen. Man laffe es nicht baben bemenden, baf bie Rinder nur gut lefen; fonbern befrage fie, nache bem fie bie Bucher zugemacht haben, über bas Gelefe. ne, und laffe fie auch ben moralifchen Inhalt beffelben ergablen. Gie werben in furgerer Beit, als man viel. leicht glaubte, darin Fertigfeit erlangen, Die fur Die Bufunft von febr guten Folgen ift. Roch ift es nicht genug, wenn fie ben Inhalt bes Gelefenen wiffen; fonbern man wende bas Gelefene auch auf die Rinder an: frage, ob fie fo gut und rechtschaffen benten und handeln, wie fie es nach bem gottlichen Worte follen: ober ob fie etwa fo bofe find, wie biefer? 2c. und mache fie fo auch ju guten Menfchen. Um die Sehler, ben bem ge. fen befonders der Bibel ju verhuten, gebe man beute bas Ctuck auf, bas morgen gelefen werden foll, Damit

Die Kinder fich barauf anschiefen und mit ben schwerern Wortern befannt machen tonnen.

Die Rinder follten nicht fruber jum Bibellefen, ge, bracht werden, als bis fie um lefen gewiffe Fertigteit überfommen batten. Es fehlen noch mobl eingerichte. te Schulbucher, in welchen die Rinder, von bem leich. tern jum febmerern, ftufenweis fortgeführt, und bis gum Bibellefen gebracht werben tonnten; Bucher Die mit ben wachsenden Lefefertigfeiten ber Rinder fortgiengen, und wohlfeil genug maren, baß fle auch von ben Mermern ohne Befchmerbe gefauft werben tonnten. Evangelien-Spruch . und andere Urten von Lefebucher, Die von ben Aleltern aus Roth ben Rinbern mit in bie Schule gegeben, und eben barum bon bem Lehrer gebraucht merben muffen, murben fo entfernt. Rochow's Rinder. freund ift gu biefem Gebrauch bas beffe; benn ce fullt bis jest die große Lucke gwifchen Ribel und Dibel. Es mare febr gu munfchen, baf biefes Buch, in allen Cchu-Ien eingeführt, und benm Lefen gebraucht murbe; benn es ift in einem fo allgemein faglichen Son gefchrieben: es find barin fo mannichfaltige nutliche Renntniffe entbalten, baffes in einer guten Schule faft unenibehrlich iff. Die Schullehrer fonnten mit Buchhandlern, ober Buch. bindern fo in Berbindung treten, bag biefe ibnen (am ficherften unter Autoritat eines Obern) eine Duantitat folcher Rinderfreunde zum Berfauf an Die Rinder in ben Schulen-überließen. Damit aber nicht ein Theil mit bem andern ohne Roth, ober ungebraucht ruinirt mur. be, mufften bie Theile einzeln gebunden und berfauft Die Landleute murben biefe Bucher bon bem werben. Schullebrer gerne faufen, weil fie einen fchonen Inbalt haben, und mobifeil find; weil fie auch alebann bes Buches wegen nicht erft in bie Gtabt geben burfeen.

Mufnothigen barf man den Leuten so etwas nicht; sie werden sonst von üblen Meynungen bagegen eingenommen. Es werden aber unter allen gewiß immer viele seyn, die gutem Nath folgen; ben andern lasse man die selbst gewählten Bücher, und habe mit ihnen so lange Geduld, bis sie dem Benspiele der Vernünftigern folgen lernen.

Aber die ganze Absicht, so ben Kindern gute Leschücher in die Hande zu geben, wurde größtentheils vereitelt werden, es wurde Unrecht seyn, wenn der Lehrer baben seinen Gewinn suchen wollte. hier ware gerade ber unschicklichste Ort, etwas zu verdienen! Ift es nicht Belohnung genug, wenn man die Kinder früher zur

Bollfommenheit bringt? Ift bas nicht Chre?

Beschreibungen der Schulbücher, wie sie seyn sollten und könnten, waren Wünsche, die wahrscheinlich vor jest noch nicht erfüllt werden: man brauche das schon vorhandene Sute gewissenhaft, und glaube gewiß, daß ber Gott, der gute handlungen, auch das Bestreben gutes zu schaffen nicht unbelohnt läßt, die etwanigen Schwierigkeiten werde überwinden helsen, und den Erfolg redlicher Bemühungen geseegnet und herrlich seyn lassen.

Bom Schreiben.

Die Rlagen über Mangel eigner Juneigung zu bem Wiffenschaftlichen ben ben Landleuten, sind schon oft gebore worden. Sie halten alles das für entbehrlich oder unndehig, was sie an andern ihres gleichen vermiffen, was nicht zunächst in ihrem Stande brauchbar zu seyn scheint. Dieß betrift vornehmlich das Schreiben. Zum Schen und Uckern braucht man es nicht. Der Bater

konnte es nicht und Toffel hat schreiben gelernt, fann es aber nicht mehr, wie er felbft fagt; und hat es auch nie gebrauchen fonnen. Dieg ift benn binlanglich, es als unnug ju verwerfen; ober ju glauben, es gehore nur fur Belehrte. Gollten aber biefe Grunde wichtig genug fenn, um bas Chreiben nicht ju ternen? follte es für ben Bauerffand fo entbehrlich fenn, wie man gemeinhin glaubt? Much ber gandmann, fann ja in ben Sall fommen : baf er an einen Abmefenden etwas gu berichten bat, was nicht jeder, vielleicht feiner aufer ihm wiffen barf! Wird es ihm ba nicht gu ftatten tommen, wenn er fchreiben gelernt hat? Dber er empfangt einen Brief, beffen Inhalt verborgen fenn, und ben er beantworten foll. In benben Sallen muß er, wenn er felbft nicht fchreiben gelernt bat, einem Fremben gute Worte geben, und aus Roth fich ihm anvertrauen, wenn er gleich von beffen Chrlichteit nicht überzeugt ift. Wie mander ift baburch um Erbfchaften, ober gar um bas Seine gefommen! Wie oft mochte man fich, weil man feinem Gebachtnis nicht trauen barf, etwas gur nothie den Erinnerung aufmerten; aber man fann nicht fcbreiben, und vergift es, vielleicht jum unerfestichen Ccha. Man mirb von andern betrogen, weil man bas vergift mas man ihnen geborgt, ober von ihnen ju fobern hat; benn man founte es fich nicht fcbrifelich mer-Man hat etwas gefauft, ober man bejahlt 21bga. ben, lagt fich quittiren, und weiß ohne fchreiben gelernt ju haben, nicht, ob es richtig ift. Dan foll fel. ber etwas befcheinigen, und wird befchamt, bag man nicht febreiben fann. Wenn ber Betruger Diefe Cebma. che weiß, wer fieht und bafur, daß er und nicht auffan. re und überliffe? Es fann auch einem Bauer ein Mint aufgetragen werben, bem er ohne fchreiben zu fonnen,

nicht vorfiehen fann? Rann ber Golbat baburch nicht au bobern Doften fleigen? Gleichwichtig ift bas Schreiben für Madchen, von benen man falfchlich alaubt. fe brauchten es weniger; faft alle jene angeführten Grunde gehoren auch fur fie. Ift es nicht gut, wenn fie einem Rinbe, bas etwas holen foll, Ginnahme und Musgabe, ober mas biefes ober jenes gefoftet bat, auf. Schreiben fonnen? und hat man nicht Benfpiele, baff Frauenzimmer burch bas Schreiben ihr Gluck gemacht baben? Um den Rindern felbft bie Dothwendigfeit bes Schreibenlernens begreiflicher ju machen, tonnte man etwas jum Auswendiglernen bictiren: fo werben fie. wenn fie meber felbft fchreiben, noch Gefchriebenes lefen tonnen, Beburfnis fuhlen, und fich bagu entfchließen. Man fuche bas Schreiben ben Eltern wichtig und nuß. lich, und ben Kindern als Belohnung bes Fleifes vorauftellen; ermehne es in biefer Rucfficht oft, ebe bie Rinder noch bagu gebracht werben tonnen, und erlaube es nicht, wenn fie fruber als fie follen, bagu Luft be-Man wurde fich vergebliche Dube machen, menn man bie Rinder, etwa fcon ben bem Aufang bes Buchftabirens, jum Schreiben bringen wollte; benn fie find bier noch zu flatterhaft, wurden wenig Fortfchrit. te machen, und barüber murbe ihnen felbft bie Luft bergeben. Dicht eber alfo, als bis fie gu lefen angefangen, und barin ichon einige Fertigfeit erhalten baben. laffe man fie bas Schreiben anfangen. Gie werben alebenn die Ramen ber gefchriebenen Buchftaben leich. ter und beffer behalten, und fich uber bem Bernen bers felben meniger verwirren, als wenn fie bie Damen gebruckter und gefchriebener Buchftaben ju gleicher Beit Jernen follen. Anfanger tonnen wochentlich vier Ctunben fchreiben : benn man muß bie erften eigenen Triebe

benugen, ihrer erften Begierbe jum Schreiben folgen, um fie balb weiter ju bringen. Diefe fonnen auch fo nicht, wie die Erwachsenen, ober fertiger Lefenden be-Schäftigt werben : baber tann ben ihnen bas Schreiben manche Biertelftunde ausfüllen, Die fonft vielleicht ungenutt vorben gegangen fenn murbe. Dehr als vier, bochftens feche Zeilen, laffe man ben ben erften Malen nicht febreiben, febe aber babin, baf fie recht aut gefdrieben merben. Dach und nach lagt man mehr, enbe lich eine Seite voll fchreiben. Es fommt ben bem Schreis Benlernen überhaupt nicht barauf an, bag viel , fonbern daß alles möglichst gut geschrieben werde. Man mache ben fleinen Unfangern aus einem Bogen ein achtblat. tericht Buch: Die Rinder haben ben bem fleinen Buch mehr Luft; fie werben bes Buchftabens, ben fie auf einer Beile zu ichreiben haben, nicht fobalb überdrußig, und lernen gerade fchreiben. Es ift nicht nothig, baf man jum Gerabefchreiben Linien giebe, ober ein Linien. blatt unterlege; fonbern nur, bag man am Ende ber Reife einen Richtpunct mache, wornach bie Rinber bin-Schreiben tonnen. Es wird ben Rinbern nachmals aufferordentlich fchwer, bon ben Linien abguffeben, und aus freger Sand gerade ju fchreiben, wenn fie fich ein. mal an bas Linienschreiben gewohnt haben : es erfobert eigne Uebung, und fie bringen ce oft nur mit Dufe babin. Warum alfo wollte man fie an einen Sehler gewohnen, von bem fie oft fo fchwer abzubringen find? Mollte man aber ja Linien gieben, fo konnte man nach ber einen, wieder einen Zwischenraum laffen. male ließ man zwey, bren und mehrere weg, um bie Rinber fo bavon 216 . und jum Gerabefdreiben aus frener Sand ju gewohnen. Findet man es nothig; fo giebt man, nachbem man es einigemal gethan bat, ben Rin-

bern Unweifung, Die Linien felbft ju gieben. Um aber Die Rinder bald bavon abzubringen, erlaube man felbft ben Renjahrmunfchen ober Briefen nicht, baf fie bie mit ber Blepfeber gezogene Linien etwa mit einem Lofch. blatt wieder wegwischen, und bringe ihnen unvermerft ben, bag bieg gar feine Chre fen. Erlaubte man ben Rindern Linienblatter ju gebrauchen; fo murbe man fie baburch lehren, etwas ju fcheinen, was fie boch nicht find, eine Fertigfeit vorzuspiegeln, bie fie noch nicht haben. Dicht leicht und gewiß nur nach vieler Mibe wird ber gerabe fchreiben lernen, ber fich bisher bes gi. nienblatte bebient bat. Man gebe ben Rinbern gleich Anfangs etwas fcharfe, mit furgerm Spalt, und aus etmas barten Gpulen gefchnittene gebern; weil fie an. fanalich fchwerer aufzudrucken pflegen, und nur burch wiederholte Erinnerungen gur leichtern Guhrung ber Reber gebracht werben. Dicht weniger nothig ift ca. baf man den Rindern Unweifung giebt, die Reber furk in bie Tinte einzutauchen, bann auch um nicht Reber und Ringer zu befudeln, fie recht zu halten. Gie wird zwifchen bem Daum und Zeigefinger genommen, ber nicht frumm, fonbern gerade aufgelegt wird: ber Mittelfinge aber wird untergelegt. Rinder pflegen ihn an die Feber gu legen, und fie mit bemfelben gu fuhren : baber entfieht bie febmere, unbeholfene und ungeschicfte Sand: weil diefer Ringer gum Leichtschreiben nicht geschieft ift. fondern es verhindert. Gie durfen die Reber meber ju furg noch gu lang; weber gu fchrage noch gu perpenbiculair; meder ju leicht noch ju feft halten : benn alles bas erfchwert bas Schreibenlernen, und macht eine fchmere oder ungeschickte Sand. Alles bieg erreicht man nicht mit einemmal, aber boch nach und nach. Man fage ben Kindern, daß fie die Sand burchaus nicht aufdrucfen, fondern leife bamit fortfchreiben follen. Um bieg

ju beforbern ift regelmäßiges Gigen nothig. Die meiften Rinder legen Die gange Laft bes Rorpers auf eben ben Urm, mit welchem fie fchreiben, und halten mit ber linken bas schiefgelegte Buch , ober legen fie mohl gar unter ben Sifch : brucken bann mit ber Bruft an ben Tifch, und feben mit ben Mugen bicht auf; bieg ift bem guten Schreiben binderlich, ben Mugen und ber Gefund. beit aber febr fchadlich. Daber lehrt man bie Rinder gleich Unfangs, bas Buch gerade ju legen, vor baffelbe fich gerade gu feben, fich auf ben linken Urm gu leb. nen, und mit bemfelben bas Buch gu halten. Das Sigen ben bem Schreiben muß naturlich b. i. gerade fenn, um es langer auszuhalten; bas Buch muß gerade liegen, um nicht in fcbiefen Linien zu fchreiben, und ber Urm, mit bem man fchreibt, ungepreft fenn, fonft murbe bas Blut fich barin anhaufen, man wurde anfangen au gittern, und ju fchreiben aufhoren muffen.

Das Sandeführen, wodurch man ben Rindern bas Schreiben ju erleichtern fucht, bewirft gerabe bas. Gegentheil , und macht eine fchwere Sand. Die Rinber legen baben eine gemiffe Wiberfeplichfeit in Die Sand, ober verhalten fich wenigstens gang leibenb, und lernen baber baburch nicht fruber oder beffer fchreiben. Dan fage ben Rindern nur, wo fie anfangen follen, um ben porgezeichneten Buchftaben gut nachzumachen, melches, wenn mehrere Rinber auf einmal bas Schreiben anfangen, an ber Schultafel füglich geschehen fann. und zeichne mit ber Blenfeber ben vorgefchriebenen Buchftaben ein . ober zweymal gang fein bor. erholen fich baben wieder, wenn fie auch von ber recht ten Figur fchon abgefommen find. Im Sall man nur wenig Schreibefinder batte, und nichts anbers baben verfaumet murbe, tonnte man ben fleinern

in ber Schule felbft borfchreiben, und fie baben bemerfen laffen, wie ber Buchftabe angefangen und fertig gemacht merbe. Gie werben baben bie Biegungen . melche fie felbft ju machen haben, am leichteften inne. Die Rinder mit ber Rreibe in ber Sand ben erften Unfana gum Schreibenlernen machen ju laffen, ift nicht aut: benn ber nachmalige Abfall, ba fie bie Rreibe mit ber Reber wechfeln follen, ift ju groß, und verurfacht Cchwie. rigfeiten: aber mit einem aus Sol; fauber und fpigia geschnittenen Griffel ben Buchftaben, welcher gefchrie. ben werben foll, etwa auf ein bagu bestimmtes Pavier geichnen ju laffen, wirbe jum beffern Buchftabenfchrei. benlernen nicht unbienlich fenn. Man fage ihnen, baf fie ben bem Unfang jebes Buchftabens auf ben erften porgefchriebenen feben muffen ; benn fie pflegen gemeis niglich auf ben letten ber von ihnen felbft gemachten bingufeben, wenn fie einen neuen fchreiben wollen, und formen endlich Buchftaben, die ben vorgefchriebenen gar nicht abnlich finb.

Man halte die Kinder anfänglich nicht mit den Grundstrichen auf; dieß ist Zeitverlust, macht die Kinder missmuthig, und vermindert den guten Eiser, womit sie das Schreiben anzusangen pslegen: sondern führe sie das Juden Buchstaben, die sie nicht gewunden, sondern ganz scharf, oder wie man sonst sagt, mit guten Grundsstrichen machen mussen. Man schreibt sie ihnen daher so vor, wie einer aus dem andern folgt. Der leichtes ste, mit dem daher der Ansang gemacht werden kann, ist i; daraus entstehen e, u, n, m; ferner b, l, b, t, t; ferner c, v, r, p, a, q, g, h, f, si ferner r, v, w, y, und s, z; dann folgen die Doppelbuchsstaben si, s, sf, cf. Man sehe vornehmlich dahin, das sie nicht, wie gewöhnlich, allzugroß oder zu klein ge-

rathen, fondern baf ihnen, fo wie bie borgefchriebenen find, die gehörige Proportion gegeben werde: bag fie nicht ju weitlauftig ober ju enge in einander geprefe gefchrieben merden. Dan fage ben Rinbern, indem man fie ben bem Borfchreiben gufeben laft, bie Ramen ber vorgefchriebenen Budftaben, die fich ihnen defto tiefer einpragen werben, je ofter fie biefelben fchreiben; laffe fich nachmale bas Gefchriebene zeigen, und bie Ramen ber von ihnen gefchriebenen Buchftaben nennen. Borjett barf man bie nicht gerathenen Buchftaben noch nicht forgfaltig verbeffern ; allgemeine Erinnerungen find binlanglich. Mus ben gefchriebenen Buchftaben fann man Borter gufammenfetten, und fie von Rindern fchreiben und aussprechen laffen, j. B. aus ben erften Buchftaben i, e, n, u, m, fann man bie Worter in, inen, mein, um, nun, nie - machen : jeboch barf man biemit nicht allzulange anhalten, weil bas zu ofte Schreis ben ein und berfelben Buchftaben ben Rinbern leicht la. flig werden tonnte, und man jest nur die Abficht bat, fie bas Albhabet gut fchreiben gulehren: es foll bas von Dem gufammenhangenben Schreiben nur ein Borfchmack fenn. Rann man folche Worter ju biefem erften, jufammenhangenden Schreiben ausfundig machen, woben bie Rinder felbft etwas benfen tonnen, woben ihnen etmas nugliches gefagt werben, ober worauf man fich nachmals ben bem Bortrag wiffenschaftlicher Sachen beziehen fann; fo fliftet man baburch zwenfachen Ru-Ben. Wenn fie benn bas gange ABC, mittelmäßig fertig fchreiben, fo fchreibe man ihnen fleine Berfe bor, in welchen aber, noch feine große Buchftaben vorfom. men burfen. Man fonnte fie aus ben Spruchen bes Calomo, ober bem Buch Girach entlehnen, und fie fo einrichten, baß fie gerabe eine Zeile ausmachen: bin-

ten aber, nicht etwa allemal, fondern zuweilen Capitel und Berfe angeben, um fich ben bem Religionsbortrag barauf beziehen, und die Rinder fragen gu fonnen, mo bie Stelle ftebe? Dft barf bieg barum nicht gefche. hen, weil bas wiederholte Schreiben ber Borte: Ca. pitel, Bers ic. ben Rindern leicht verdrieglich werden tonnte. Sier fann man ihnen auch fchon die großern Schreibebucher geben: als unterfte Zeile aber fchreiben fie mitunter immer noch bie einzelnen Buchftaben, Die man ihnen jest nach ber Reihe bes Alphabets vorfchreis ben fann : benn fie gewohnen ben bem jufammenbangenden Schreiben ihre Sand leicht gu flüchtig, baber muffen fie burch bas Bieberholen ber einzeln Buchffa. ben, wieber aufmertfam gemacht werben, weil man poriett nur die Rinder fchonfchreiben lebren will. Dan fangt nun an, bie großen Buchftaben, jedoch gang obne Bierraten, und in der einfachften Figur vorzuschreiben. Much bier geht man von ben leichtern aus, und beobachtet eine gute Folge. Die naturlichfte murbe fenn: C, D, D, G, L, B, U, H, H, S, M, N, N, M, M, D, P, D, E, J. F, R, 3, E, &. Da biefe großern Buchftaben ben Rinbern ohnebem fchwer gu fchreiben werben; fo wurde man biefe Schwierigfeiten vermehren, wenn man fie burch Buge etwa verschonern wollte; nach erlangter Fertigfeit, lernen fie bie Rinber mit leichter Dube, baber man fie vorjett mit biefen Bugen nicht befchweren barf. Man hat gerathen nicht bie fleinen Buchftaben, fondern bie großen jum erften Unfang bes Schreibenlernens zu mahlen, weil jene etwas fcharfes und eckigtes haben, bas ben Rindern fchwer fallt; biefe aber ungezwungener gemacht werben fonnen, und mehr in bie Augen fallen. Am füglichffen murbe man ben Rinbern, nach einer von ihnen felbft angeffellten Probe.

Die Bahl laffen, ob fie mit den großen ober fleinen Buchffaben ben Unfang machen wollen. auch mit ben großen Buchftaben Borter gufammen, bamit fie ihre Riguren in Berbindung mit anbern Buch. ftaben bald fchreiben lernen. Man fchreibt ihnen. nachbem fie bie erften Buchftaben: C. D. D. G, & B, U. U. S. zc. gelernt in einer querubergebenden Zeile bie Worter: Chrift, Dhr, Querl, Gras, Leib, Beil, Urm, Uhr, Saus u. f. w. vor. Dber man mablt bagu, Gachen aus Geographie zc. Cothen, Drfort, Queb. linburg, Gottingen, Leipzig, Berlin, Anfpad, Upfale hamburg. Es murbe fast lacherlich fenn, bie Damen bes Alexander, Berres, und anderer, son benen ber Schulmeifter vielleicht felbft nichts weiß, vorzuschreiben, um nur die Buchftaben I, & ze. borgefchrieben gu haben. Jede Borfchrift muß einen Ginn in fich enthalten, muß von ben Rinbern verftanben werben tonnen. benn bas fleine und große Alphabet mit Kertigfeit fchreis ben; fo tonnen fie juweilen auch Bahlen und lateinifche Buchftaben fchreiben. Fur Burger und andere ift bas Lateinischschreiben nothiger, als fur ben gandmann; etmas aber muß es boch auch von diefen geubt merben. Das Schreiben ber Bablen, und bie Reuntnis ihrer Damen, ift jest auch barum nothia, weil bas Rechnen nun angefangen werben foll. Nachbem enblich bie Rinber Zeilen mit großen Buchftaben fertig gu fchreiben gelernt haben; fo giebt ber Schulmeifter, von ihm felbft geschriebene, wenn er eine gute Sant fchreibt, in Ermangelung beffen gebeuckte Borfchriften gum Dachfchreis ben. Schulmeifter, die felbft nicht calligraphisch febreis ben, follten fich boch babin bemuben, baß fie nach ber Unweisung guter Borfchriften fich bierin vollfommner machten. Rinber bie jum fcbreiben Luft und im Schone

Schreiben Kertigfeit haben, tonnen in ber Schule, ober wenn fie felbft wollen, ju Saufe aus einem guten Buch. ein gemiffes Stuck fchreiben, bamit fie fich gewohnen. auch da calligraphifch zu schreiben, wo fie feine eigente liche Borfchrift haben. Der lehrer febe bas gefchriebe. ne allemal, aber nicht erft in ber Schule nach, um bas bas Sehlerhafte zu verbeffern; Die Rinder murben fonft, wenn ihre Schreibfehler unverbeffert blieben. aus Gewohnheit fehlen lernen, und es wirde nachmals fchwer fenn, fie wieder babon abzugewöhnen. merte fich die fchlecht gemachten Buchftaben, und fchreibe fie ihnen noch einmal befonders vor, bis fie biefele ben genau nachschreiben lernen. Dft finden Rinder ben Buchfiaben, bie von andern leicht und gut gemacht werben, Comierigfeiten; baher wird jene Uebung nothe wendig. Um bie Rinder mit Bortheil gum Gefchwind. fcbreiben zu gewohnen, laffe man fie bie fchon einmat gefdriebene Borfchrift noch einmal fchreiben, und beftimme bagu eine Beit; und fabre bamit von Beit gu Beit fort, bis fie eine Kertigkeit übertommen haben, Die ben ihnen fur bie Butunft nothig gu fenn fcheint. barf biefe lebung um fo weniger unterlaffen, ba bie Rinber, fo lange fie nach gebruckten ober gefchriebenen Borfchriften fchreiben, bedachtfam gu fchreiben angewiesen waren; und vielleicht in allen Sallen fo forte fchreiten wurden, wenn man ihnen bas jest nicht als einen Sehler vorftellte, und fie bavon ab. und jumt fertigen Schreiben fuhren wollte. Man muß aber auch hiebei auf eine regelmäßige, leferliche Sand halten, und fie vorzüglich por tem fogenannten Schmieren gu bewah. ren fuchen; baber man bierin Ctufenweis, und behut. fam geben, bie Rinber Unfange nur etwas, und fo fort immer gefchwinder barf fchreiben laffen.

Manche sonft gut schreibende Kinder können oft das von andern geschriebene nicht lesen, wenn es nur etwas unteserlich ist, ob sie gleich das von ihnen selbst, vielz leicht schlechter geschriebene, sertig zu lesen wissen: Man lasse sie daher die Hande anderer öfters lesen; denn es würde auch für den besten Schreiber ein Manzel sel senn, wenn er hierin ungenbt wäre, weil in dem menschlichen Leben die Fälle oft vorkommen, und manchmal davon viel abhängt, daß man etwas ganz schlecht

und unleferlich gefchriebenes lefen fann.

Man halte gleich Anfangs barauf, bag bie Rinber alles was jum fchreiben gehort, in gutem Stande und reinlich halten. Das Schreibebuch muß ordentlich gebeftet, und nicht aufgeriffen, fondern gefchnitten fenn. Wird es befleckt, fo barf bieg wenigstens nicht in ber Schule ausgefragt werben: benn bamit geht ein Theil ber eblen Beit verloren. Jebes Rind muß ein reinliches Lofchblatt und eine Unterlage ober Futteral für bas Schreibebuch haben. Sand ober gerquetfchten Ralf in bas Schreibebuch ju ftreuen, erlaube man burchaus nicht! Jedes Rind muß zwen gedern haben, Die aber nicht mit Tinte befchmiert ober gertauet fenn burfen, fonbern ihre gewiffe Lange haben muffen. Ringer burfen nicht mit Tinte befubelt und bie Febern nicht in bem Munde ober an ben Rleibern gereinigt mer-Gie burfen fie nicht in ber Tinte fteben laffen. ober mit bem anbern Enbe berfelben fie umruhren. Das Schreibebuch felbft muß ohne Rlecken und Bruche fenn. 11m alles bas mehr zu vermeiben, fonnen bie Rinder bas Schreibebuch fo lange in ber Schule laffen, bis fic an biefe außere Reinlichfeit gewohnt finb. Much barum ift bief nothwendig, bamit unterbef neu porgefebrieben werben fann. Machlagige Chullebrer pflegen

In ber jum Unterricht bestimmten Beit porgufchreiben. und verfaumen, befonders wenn fie mabrend biefer Beit auch bas Reblerhafte verbeffern, bamit nicht nur Die übrigen, fondern fchreiben auch mangelhaft, vielleicht felbft mit Tehlern bor. Man hat ben einer nur mittelmäßi. gen Angabl Schreibenber genug ju thun, um fie jene nothige Regeln beobachten ju laffen, ober babin ju feben, baf fie ordentlich und aut fchreiben. in biefer Zeit noch andere fleinere Rinder gu unterrichten. fo ift bad Borfchreiben mabrend ber Schulgeit faft un. moglich, wenn es nicht obenbin gefcheben foll. Lehrer follte in ber Zeit, ba gefchrieben wird, mit nichts weiter beschäftigt fenn, um auf alles ungeftort Meht ba. ben, alles regelmäßig orbnen ju tonnen. nicht auch anwendbar fenn, wenn ber Lebrer nach feiner Unweifung ben Unfangern im Schreiben von benen por-Schreiben ließ, die bon ihm felbit, ober nach Borfchriften, Die gangbare Sand gut fchreiben gelernt batten?

Um das Vorschreiben zu erleichtern, wurde auch dieß eine vortheilhafte Einrichtung seyn, daß man sich eine Menge aus einzelnen Reihen bestehender Vorschriften mustermäßig verfertigte, sie reinlich auf Papier schriebe, auf Pappenstreisen klebte, und sie den Kinderiebe, auf Pappenstreisen bette, und sie den Kindern zum Nachschreiben vorlegte. Es verursacht allerdings viel Mühe, wenn der Schullehrer auf jeder. Seite eine Zeile vorschreiben soll, und wenn er eine große Unzahl Schreibtinder hat, ist es fast unmöglich, daß er schön vorschreibt, welches doch so nothig ift, wenn die Rinder selbst eine gute Hand darnach sollen schreiben lernen. Ist die Seite von dem Kinde beschrieben, so ist die auf das Vorschreiben gewandte Mühe verloren zeinzelne auf Pappenstreisen geklebte Vorschriften aber, tönnen lange gebraucht werden, behalten, wenn sie gut

gefchrieben find, ihren Werth, und schaffen lange Ruten. Man mußte biefe aus einzelnen Reiben beffehenben und auf Pappe getlebten Borfchriften mit einzelnen oderboppelten Bahlen, Buchftaben zc. bezeichnen, wenn ein Inhalt ober Berffand auf mehreren vertheilt mare, damit fie nicht verwechfelt wurden. Man febe vorerft nicht auf Cangelei. und Fracturschrift, fonbern gunachft auf Current; tonnen Rinder bieg fertig und gut fcbreiben. fo fann auch mobl zuweilen jene funftlichere Schrift erlaubt merben. Es murbe jedoch ju viel Zeit wegneb. men, wenn bie Fracturfchrift in ber Schule felbft gemacht werben follte: wollen aber bie Rinber bief gu Saufe thun, fo laffe man ihnen freven Willen. Die plumpen gefchmacklofen Bierraten an Diefen Buchftaben erlaube man nicht, und laffe weber rothe noch andere Tinte, fonbern lediglich fehwarze gebrauchen. Die Canglei. fcbrift tonnte am beften fo geubt werben, baf uber eine Geite, Die Current gefchrieben werben foll, Die erfte Beile mit biefen funftlichern Buchftaben gefchrieben murde. Rnaben muffen in Canglei und Fractur mehr als bie Dabchen geubt werben. Aller vier ober feche Bochen laffe man eine aus Fractur. Canglei. Eurrent. auch lateinifchen Buchftaben beftebende Probefchrift von etwa einem halben Bogen verfertigen, und barauf alle Dube verwenden. Um ben bagu nothigen Kleif zu vermeb. ren, halte man nach berfelben Berfegung, fo baf berjenige ber oberfte unter ben Schreibschulern wird, der bie beffe Drobefchrift geliefert bat. Gie fann bon ben Rine bern am füglichften gu Saufe ober in ber Schulclaffe. jedoch nicht in ben ber Schule gewibmeten Grunden verfertigt merben : man bewahrt fie ordentlich auf, um theils ben Rinbern felbft bagu Luft ju machen; oder um bie, welche befonders gut ausgefallen find, ben funftigen Schreibefindern als Mufter, und benen, welche Die Schule befeben, als Beweis von bem gleif ber Rinber aufrumeifen. Man erlaube ben Rindern, Die aus Rrabenfoulen gefchnittenen Rebern nicht, welche fie megen ihrer Reinheit fo gerne gebranchen; benn fie verlieren Daben die nothige Reffigfeit ber Sand, und fonnen nach. male mit orbentlichen Rebern nicht gut und nur mit Mube fchreiben. Man laffe fie auch ihre Febern fich felbft fchneiben, und gebe bagu bie nothige Unweifung. Es befchwert ben Lehrer außerordentlich, und halt ihn bon den wichtigern Schulpflichten guruck, wenn er allen Rinbern bie Febern fcneiben und corrigiren foll, und Die Rinder tonnen oft auch mit benen nicht gut fchreiben, die mit Gorgfalt gefchnitten und oftere corrigire find. Gewohnt man fie aber ben Beiten diefes Bedurfnif fich felbfi zu befriedigen, fo ift man ber Dube überhoben. und die Rinber fchneiben nach einiger lebung die Febern fich felbft fo, wie fie ihnen recht find. Die Rinder fabren ben dem Schreiben nach Borfchriften fort von Zeit au Beit eine Geite fleiner und großer Buchftaben gu febreiben, bamit fle an bie Grundfriche wieder gewohnt werben, von welchen fie ben ben llebungen bes Gefchwind-Die Schreibebu. febreibens abgefommen fenn mogten. cher werben alsbann erft mit ju Saufe genommen, wenn fie vollgefdrieben find; nicht aber, um fie gu gerreiffen. fondern um fie aufzubemahren: auch bagu gebe ber Lebrer bie nothige Weifung; benn bie nachmalige Beffimmung ber Schreibebucher ift fur bie Rine ber Bewegungegrund, fie auch wenn fie noch barin febreiben, fo ober anders gu handhaben. Unter bie zwente ober britte, nicht unter jebe Geite, mußten bie Rinder Bor- und Junahmen, Ort, Datum und Jahrgahl fegen: baburch werden fie frub an Ordnung gewohnt, und mit den Ramen ber Monate, ben Gintheilungen ber Beiten und ihrem Wechfel befannt gemacht. nothig wurde es fenn, wenn man bie erfte Geite bes Schreibebuche mit einem gewiffen Sitel befchreiben, und Die folgende wie jum Zierrat leer laffen wollte. ben Lehrer ift es, wenn er diefe Muffchrift felbft machen foll, Zeitverluft und Bemubung, Die ben Rindern nichts hilft; auf ber andern Geite ift es Papierverfchwendung, Die feine Abficht bat. Es ware ju wunschen, baf Die gebruckten Borfchriften gemeinnüßigen Inhalt batten, bamit die Rinder, indem fie nach benfelben fchon fchrei. ben lernen, baburch jugleich nutliche Renntniffe überfommen mogten; ober daß fie wenigftens, wie es oft ber Sall ift, feinen Unfinn fchreiben burften. Briefe, Duittungen, und mas man fonft im gemeinen Leben braucht, tonnten ben Inhalt ber Borfchriften ausmachen. Schullebrer folleen weniaffens fo etwas porfdreiben; jeboch, baf es nach ber Unweifung eines geschickten Mannes, ober eines befannt guten Buchs gefchahe. Um fich von ber Dothwendigfeit beffen ju überzeugen, bemerfe man, wie fehlerhaft und jammerlich es ausfallt, wenn Leute aus niedrigen Stanben etwas mit eignen Worten auffegen, eine Berfchreibung machen, eine Quittung fchreiben follen u. f. w. Unfangs muß ber Lehrer ben Rindern nothwendig felbft vorfchreis ben, weil die Borfchriften gewohnlich nicht nach ihren Sahigfeiten geben, nicht ftufenweis eingerichtet find: weil benn auch auf die Bedurfniffe ber Rinder Ruck. ficht genommen werben fann. Der Inhalt ber Borfdriften nicht nur, fondern alles beffen, mas bie Rins ber zu fehreiben haben, muß gemeinnutig fenn. moralischen Inhalt fann man, wie gefagt, aus ben Spruchen bes Calomo ober bem Buch Girach nehmen,

ober man mable merfwurdige Ausspruche bes neuen Seftaments, furge Berfe aus guten Dichtern, auch Spruchmorter bes gemeinen Lebens; aus bem wiffen-Schaftlichen, 3. B. Geographie, Phyfic, Raturgefchich. te. - Miles muß in furge Gabe gebracht werben, bamit es fich bem Gebachtnis ber Rinder einprage; baber wahlt man nur bas merfwurdigfte aus. Materie fann nicht fehlen, wenn man ein in Erdbefchreibung, Ratur. lebre und Raturgefchichte einschlagendes Buch bat. Die in ben Schulen fchon vorhandene Borfdriften follten auf Dappe geflebt, und moglichft rein gehalten werden: benn ben Rindern vergeht alle Luft, wenn fie nach einer befubelten Regel fehreiben follen. Go viel pon ber Calligraphie ober vom Schonfdreiben: ein andered ift Drebographie, ober Rechtschreibung. Gene lebrt die Buchftaben gierlich mahlen: biefe gu ben Borten Die rechten Buchftaben brauchen.

Vom Rechnen.

Der erste Anfang im Rechnen wird mit der Zahlenkenntnis gemacht, deren Figur und Namen, wenigstens was die einfachen von 1 bis 9 betrifft, die Rinder
schon beym Schreiben kennen lernten. Man zeige den Kindern, daß wenn vor die Zahlen 1 bis 9 noch eine 1 gesetzt werde, diese 1 jene Zahl um zehnmal vermehre.
Daß-von 2 1 bis 99, außer wo eine o angesetzt ist, die hintere Zahl zuerst ausgesprochen werde; daß wenn drey Zahlen beysammen siehen, die vordere zuerst ausgesprochen
werde, und so viel hundert bedeute, die andern aber so wie
jene doppelten ausgesprochen werden; daß wenn vier Zahzusammenstehen, die erste so viel tausend, die zweyte so
viel hundert u. s. w. bedeute. Sind große Zahlen aus.

gufprechen; fo laffe man bie hunderte mit einem (.) Punct; bie taufende mit einem (,) Benftrich bezeichnen, wie dieg gewohnlich geschieht. Die befannte Regel hierin ift: 3 Bablen bezeichnen bunbert; 4 bezeichnen taufend; 6 bezeichnen zehntaufend, u. f. m. Wenn Die Rinder beute nur Die gwen., morgen die bren . und fo fort die vierfachen Bablen fennen Ternen; fo ift an eis nem Tage fchon genug gefcheben. Gang beutliche Borftellungen von ben ftarfern Zahlen ben Rindern gir erwecken, ift nicht wohl möglich; man fann aber boch bie Einwohner in Stabten, Dorfern, Rirchen zc. anführen: Damit fie fich von ben Bahlen, welche fie aussprechen wenigftens einige Borftellungen machen fonnen. bieß zu beforbern, laffe man bie Rinder gablen, und gebe ihnen baben bie moglichfte Deutlichfeit, welches g. 3. burch Duncte ober Striche an bie Safel gemacht, geschehen fann : Man lagt fie ihre Finger, Die Rnopfe an bem Rleibe, Die Kenfterscheiben, Die Rinber auf einer Bant zc. wo moglich Zahlpfennige, gablen. Wenn fie pon I bis 20 jablen tonnen, fo find die erften Schwieriafeiten gehoben; benn von ba bis 100, und wieber pon bundert bis taufend, geht es nach einerlen Regel, welche bie Rinber burch Uebung leicht faffen. Ronnen fie bis 100 fertig gablen; fo lagt man fie bon ba, erft mit einer, bann mit gwen u. f. w. gablen und gurucksablen welches bas Machbenfen beforbert, und bas Gubtrabis ren erleichtert. Indem die Rinder gablen lernen, laffe man fie auch die Bablen an die Schultafel fchreiben; Mit dem Rumeriren ober Bahlen follte ber Unfang im Rechnen nicht gemacht werden, ohnerachtet es ju bem folgenden die Grundlage ift: benn es ift fur Rinder gu fchwer, und fonnte baber füglicher swifden bem Gube trabiren und Multipliciren geftellt werben: meniaftens

follte man fie Unfange nicht gleich in bie Millionen und Billionen fuhren, wovon man boch feinen beutlichen Bearif geben fann, und ihnen baburch bas Rechnen viele leicht nur zuwider macht. Cben fo wenig quale man fie Unfange mit bem Behalten ber Speciesnamen, Die fie boch nicht verfiehen, und bie ihnen bor jegt noch ju nichts nuten. Wenn man aber von ber einen Urt bes Rechnens ju ber andern übergeht, fo erflare man auf eine fagliche Urt, nicht nur ben Damen ber Abtheilung im Rechnen, wozu fie jest geführt werden follen; fonbern auch, wozu und wie es nute. Rumeriren beiffe befanutermaßen gablen ober mehrere Bahlen ausfpre. chen; Abdiren ju einer Bahl noch etwas hingutbung Subtrabiren von einer Bahl etwas abziehen; Multipliciren, eine Bahl (fo vielmal) vermehren; Dividiren. eine Bahl in (fo viel) gleiche Theile theilen. Dief ge-Schiehet am füglichften in Benfpielen, etwa mit Dunc. ten an ber Safel, an ben Fingern zc. Man fange mit fleinen Sahlen an, laffe es benen, die ju rechnen anfangen, von größern erft vor. und von biefen nachfagen : man verandere wenig an ber Aufgabe, und befchaftige fofort bie Unfanger allein. Man richte wie gefagt, bie Aufgaben anfanglich gang leicht ein , Damit Die Rinber nicht nothig haben, an ben Tingern gu gablen, melches gur ubeln Gewohnheit wird, die in der Folge von ihnen nicht leicht fann abgelegt werben, und bie bas ftrenge Denfen, welches jum balbigen Rechnenlernen fo nothwendig ift, ungemein gehindert. Unfange burfen bie Rinder langftens eine fleine Biertelftunde mit bem Rech. nen beschäftigt werden; benn es greift fie mehr als alles an, ermubet fie febr, und tonnte, wenn man fie ju anhaltend bamit befchaftigte', ihnen jum leberdrug und Efel werben. Je fertiger bie Rinder im Rechnen

werben, befto anhaltender fann man fie bamit befchaftigen, befte fdmerer tonnen die Aufgaben eingerichtet merben. Es mare genug, wenn wochentlich bren Stunben gerechnet wurde. Db bief in ben offentlichen ober Privatfiunden gefcheben foll, bas muß ber Schulmeifter nach bermaligen Berfaffungen und Berhaltniffen am beften entscheiben konnen. Wenn auch nur wenige fich Daju finden; fo barf biefe Difciplin boch nicht ben Geite Befett werden. Das Borfagen ber Grofern wird pon Beit ju Beit weniger und nur da gebraucht, mo bie Rleis nern fich nicht zu belfen wiffen. Rathfelhafte ober fola che Aufgaben, Die eine beluftigende Gefchichte enthalten. erleichtern bas Rechnenlernen ben Rinbern febr, 3. 3. ein Bater gab bem einen Rinbe 2, bem anbern 3, bem britten 4 Duffe: wie viel hatte er nun meggeben? ober ; Ein Rind hatte 5 Mepfel, 2 verlor es: wie viel behiels es noch?

Abdiren ist dem Landmann unter allen fast das nothigste. Man kann es mit dem Numeriren so verbinden, daß man die Zahlenreihen, aus welchen das Addirerempel besteht, erst aussprechen und dann zusammenziehen läßt. Die sehr langen Addirerempel nüßen zu nichts, daher man die Kinder damit nicht beschweren sollte. Abdiren und Subtrahlren kann so mit einander verbunden werden, daß wenn zwen Reihen, die man mit Namen (Aepfel, Birnen, Nüsse, Pflaumen 20.) bezeichnen kann, zusammengezählt sind, sie num auch von einander abgezogen werden, nachdem man sie hat unter einander setzen lassen.

Ben bem Subtrahiren richte man erft bann, wenn die Linder schon einige Fertigkeit haben, die Exempel so ein, daß geborgt werden muß, und nehme zu ber Zahl, bey welcher man borgt, die 10 gleich herüber, Den Kindern bie Urfach gu fagen, warum g. B. bie Rull, die man im Borgen übergeht, jur 9 wird, ift jest für

ibre Kaffungstraft noch ju fchmer.

Ghe bie Rinder gu bem Multipliciren gebracht mer. ben tonnen, muffen fie bas fogenannte Ginmaleins gewohnlich auswendig lernen; fo wie man Dagf . Gewicht . Mungforten zc. jum Auswendiglernen giebt, che man zu bem Rechnen in benamten Bablen fortgebt. Diefes thnen fo wie es ba ift, jum Musmendiglernen gu geben. wurde eine mubfame, trocfeue, ben Beift tobtenbe Be-Schäftigung fenn, woben die Rinder fich nichts benfen tonnen, mit vieler Dube nur Jahlen auswendig lernen. um fie balb wieber ju vergeffen; und woben fie vielleicht mit Berbruff und Widerwillen gegen alles Rechnen erfullt werben. Wenn fie es benn auch gang auswend a gelernt haben; fo wiffen fie fich boch nicht zu belfen, wenn fie außer der Reihe babon Gebrauch machen follen : und es gehoren eigne lebungen bagu, ehe fie fo meit gebracht werden: baber gebe man ben Rinbern bas Ginmaleins ben bem Multipliciren lieber auf einige Beit gum Gebrauch in die Sande, richte die Erempel fo ein, baf baben vorerft ber Unfang beffelben, und fofort bas folgende gebraucht wird; und laffe es bamit nach und nach auswendig lernen. Wenn bief gefchehen ift; fo wiederhole man es wochentlich , bamit es fich bem Gebachtnif tief einprage, und nicht wie es oft ber Sall ift, balb nachbem es gelernt ift, wieber vergeffen mer-Much umfebren barf man bie babin gehoren. ben Fragen, fatt 6mal 8, fragen: wie viel ift 8mal 6? u. f. f.

Ben bem Dividirenlehren macht man ben Kindern ben Begrif von 2, 3, 4, 5 teln u. f. w. vorher recht verftandlich: sie werden sonst swar durch viele Muhe end. lich bivibiren lernen, ohne aber fonst zu wissen, was sie damit thun. Immer nehme man die Exempel aus dem gemeinen Leben her, und suche dadurch die Kinder bep

guter Luft zu erhalten.

Richt eber, bis die Rinder in ben Rechnungsarten ber ungenannten, (bie nicht burch Thaler, Grofchen, Scheffel, Deten u. f. w. genennet find) Bablen aute Fertigfeit haben, fuhre man fie ju ben benamten uber: benn biefe und alles andere, was im Rechnen noch delernt werden mag, beruben auf jenen; baber mit ben Unfangegrunben fein weiterer Aufenthalt fenn barf. wenn man gu fehwerern übergegangen ift. Es ift nothe wendig, bag eine gemiffe Babl Rechnenber unter eine Claffe gebracht werbe, fo bag g. B. biefe mit einander abbiren, jene multipliciren u. f. w. weil bem lehrer bas Rechnenlehren fonft gewiß zu fchwer fallen ober zu viel Beit megnehmen murbe. Unaufhorlich murbe ein und baffelbe, vielleicht jum Ueberdruß ber Rinder, Die es fcon oft gebort haben, wiederholt und barüber viels leicht andere nicht minder wichtige Lectionen ben Geite gefett werben muffen. Collten unter ber einen Rlaffe ber Rechnenben folche fich befinden, bie mit ben andern nicht fortfommen fonnten, fo fonnen ja bie beffern beftimmt werben, jenen nachjubelfen, nachbem fie ihr fertiged Erempel vorgezeigt haben, und baffelbe richtig befunden worden ift. Diefe werben es fich fur eine Chre halten, andere nachweifen ju fonnen; jene werben von ihren Mitfchulern vielleicht lieber ober beffer lernen, als bon bem Lehrer felbft. Reboch barf ber Beffere bem Schlechtern bas Exempel nicht gang ausarbeiten, fonbern ihm nur zeigen, wo er felbft nicht weiter fann, ober bie Rebler nur verhuten, Die biefer ohne ihm vielleicht machen wurde.

Es fen genug, bier einige allgemeine Regeln für bas Rechnen in unbenamten Bahlen bengebracht zu bas ben : es giebt beren noch viele andere, Die aber ieber. ber andern das Rechnen lebrt, finden fann, wenn er anberg barauf bentt, feinen Unterricht faglicher und leichter einzurichten, welches ben bem Rechnen fo vorzüglich nothia Die Berbefferungen und Bortheile alle anguführen. bie baben nothig waren und angemenbet werben fonnten. wurde ein eigenes Buch erforbert werben : beren jest fchon einige gute vorhanden find. Man lagt bie Rinder am füglichften auf Schiefertafeln rechnen, weil man barauf bas, mas verfeben murbe, leicht wieber ausloschen und perbeffern tann, weil es auch weniger fofibar ift, als wenn es auf Papier gefchieht. Bu bem Borrechnen miffte eine fchwarzlackirte holgerne Safel vorhanden und an einem bequemen Ort aufgehangt fenn. Dan quale Diefe Rinder überhaupt nicht mit febr großen Exempeln; benn wenn fie bie mittelmäßigen fertig und richtig gu rechnen wiffen, fo glaubt man mit Grunde, baf fie auch jene werben rechnen fonnen, wenn es nothig ift. Es ift Zeitverluft, macht bie Rinder leicht verdruglich, und jum Rechnen unaufgelegt. Dan verschone fie eben fo mit bem Probemachen, und laffe fie lieber baf. felbe Exempel noch einmal rechnen: trift es benn ju, fo ifts gewiß genug, bag es richtig gerechnet ift. net ber Lehrer felbft, ober laft er von einem Rinbe an ber Schultafel offentlich rechnen; fo ift es nothig, baß es mit lauter Stimme gefchehe, bamit es bie gu berfelben Claffe geborenbe, verfteben und auf ihren Safeln felbft nachrechnen lernen. In bem gall, daß ber Lehrer felbft rechnet, fan er zuweilen Tehler unterlaufen laffen,um bie Aufmertfamfeit ber ihm nachrechnenben Echuler gu fpannen. Er wurde es jeboch vorher fagen muffen, bag er Fehler machen werde, um nicht bas Zutrauen feiner Schüler zu verlieren. Ben dem Rechnen ift Geschwindigkeit Tugend; baher muß man die Kinder hiezu anführen, sobald fie barin gewisse Uebungen haben.

Aber nicht genug, bag bie Rinder zu rechnen miffen, wenn fie Die Bablen fchreiben; es ift vielleicht febr noth. wendig, daß fie auch aus bem Ropf mit Kertiafeit reche Die Rinder werben baburch zu bem'genen lernen. wohnlichen Rechnen ermuntert, und angenehmer befchaf. tigt, als wenn fie bie Feber ober Rreibe in ber Sand, beständig Zahlen fchreiben. Der Lehrer fann baburch auch, bag er die Rinder ohne Buch aus bem Ropf rech. nen laft, Die gange Schule auf einmal, wenigfiens alle Dechnende befchaftigen. Augerbem, baf es eine bortrefliche Uebung fur ben Berftand ift, wird unter ben Rindern Wetteifer erregt; fie lernen fcharf und gefdwind benfen, und es ift fur bas funftige Leben wirk. lich weit nutlicher, als bas Rechnen auf Safeln und nach ben Rechenbuchern; benn bie gewohnlichen ganb. leute brauchen felten mehr als was fie aus bem Ropf rechnen fonnen, und nur wenige fommen in Berbindungen oder Umffande, wo fie fo große Rechnungen gu fub. ren hatten, baß fie baben Papier ober Safeln brauch. ten: mohl aber fommen fie in Salle, mo fie in ber Gefchwindigfeit aus dem Ropfe etwas abzurechnen haben, wenn fie alle Unwiffenbere nicht betrugen, ober felbft nicht betrogen fenn wollen. Eben baber, baf bie Rinber hiezu fo wenig angeführt werden, fommt es, bag felbft bie, bie im Rechnen weit famen, und barin fertig maren, fobalb wieber vergeffen, mas fie mit fo vieler. Dube ober Angft in ber Schule gelernt haben. für Rinder nicht zu fchwer, aus bem Ropf zu rechnen, wenn man barin Stufenweis von bem Leichtern unvermerft ju

bem Schwerern langfam fortgeht, und man fann es ihnen leicht und zur angenehmen Befchaftigung, felbft gur Relohnung machen, wenn man es gefchicft angufangen weiß. Much Diejenigen Rinder, Die fonft weniger Unlage ober luft gum rechnen zeigen, tonnen fo, vielleicht im furgen, ju einer Fertigfeit gebracht werben, wogu fie fonft wohl nie gelangt fenn wurden. Die, welche es ben bem Rechnen aus bem Ropf anbern gubor gethan baben. laffe man an ber Schultafel vorrechnen, welches als Bleifes Belohnung und Ehre angefeben fenn muß. Es wurde unnut fenn, wenn man Rinder auf bem Dorfe weit in bie Bruche und bie fchweren Rechnungsarten bineinführen wollte; benn fie wurden in ihrem funfti. gen Leben feinen Gebrauch bavon machen tonnen, unb eben baber, bag man bieß oftere thut, fommt es auch. bag man gegen bas Rechnenlernen oft fo febr eingenommen ift. Man lehre die Rinder bas, was fie funftig branchen tounen, fuhre fie ohne Unterlag auf das juruck, mas fie bormals ichon gerechnet haben, und gebe ihnen bald que biefer bald aus jener Rechnunggart ein Exempel auf, bamit es fich bem Gebacht. nis tiefer einprage, und nicht wie es benm Rechnen oft ber gall ift, gefchwinder vergeffen werbe, als es gefernt murbe. Es wird in biefer Ructficht gut fenn, wenn bie Rechenschuler Bucher haben, in welche fie nach bes Lehrers Unweifung die mertwurdigften (nicht alle) Exempel jeber Urt eintragen mußten. Daraus fann bas Rind fich ben boberm Alter im vorkommenden Sall Rath erholen, und bas gelernte pragt fich badurch tiefer ein. Dief gefchieht jedoch ju Saufe, nicht aber in ber Schule, wo bie Zeit ebel ift, und baber forgfaltig genußt werden muß.

Das Rechnen bat übrigens mit bem Schreiben einerlen Schickfal: man balt es fur gang entbehrlich. Collte es aber fo unnothig fenn, als man gemeiniglich glaubt? Jeber febe auf feine Erfahrung und auf die Falle ba er es brauchte; ober ju feinem Bortheil wurde gebraucht haben, wenn es er hatte gelernt gehabt. habe nicht Rechnen gelernt, mein Bater zc. fonnte nicht rechnen, und ift boch burchgefommen : mein Gobn foll auch fein Rechenmeifter werden. Aber bafur fend ibr Einfaltigen gewiß fcon um gehnmal mehr betrogen. als bas Rechnenlernen wurde getoftet haben, und man hat bagu über eure Ginfalt gelacht! Dber glaubt ibr. baff man eure Rinder gu Meiftern machen wolle, wenn man fie bas lehrt, was jederman fo nothig braucht? Dan faufe mas man wolle, nach Glenmaaf ober Gewicht; immer muß man rechnen tonnen, um nicht bintergangen zu werben. Man faßt gleich eine gute Mei: nung bon jemand, wenn man hort, bag er rechnen und fchreiben tonne: und es ift eine Befchreibung ber Dummheit, wenn man bon einem fagt, baff er weber bas eine noch bas anbere verfiebe. Gigentlich ift es Reib, wenn Eltern ihre Rinder barum nicht rechnen ober Schreiben laffen, weil fie es felbft nicht tonnen : Die Rinder follen nicht fluger werben, als fie felbft find. Es ift ale ob man furchtete, fie mogten zu flug werben. Berdienen aber folche wohl ben Ramen guter Eltern, Die ihre Rinber von ber Bollfommenheit vorfatlich jurud halten, welche fie ju erlangen fabig find, und Gelegen. beit haben? Gewiff wurde ber, ber rechnen ober fchreis ben gelernt hat, es um alles nicht miffen wollen; und ber es nicht gelernt hat, wird es gewiß febr munfchen. Warum wollte man es Rindern nicht lernen laffen, und fich badurch gerechte Bormurfe jugichen? Dicht blos

als Gebachtniskunft; fonbern als Mittel gur Scharfung bes Berftandes und beffern Betreibung aller Lebensgefchafte, muß bas Nechnen angeschen und gelernt werden.

Man gehe ben bem Rechnenlehren ja nicht zu gefehwind, damit man nicht nothig habe, nachmals zu-

rückjugeben.

Von der Erziehung der Kinder in der Schule.

Ginem guten Schullehrer ift es nicht genug, baf bie Rinder ben ihm nutliche Renntniffe fernen: er will fie auch zu gefitteten, guten Menfchen machen. Aber nicht ihre gange Bilbung fann von ihm erwartet werden : bas unfittliche Betragen ber Eltern und ihre Benfpiele, verberben oft wieder, was in ber Schule gut gemacht mar. Der Schullebrer fann nicht von allen Unarten, welche bie Rinder außerhalb ber Schule begeben, unterrichtet fenn; und manche find fo fehr auger ibm, und ber Schule, bag er fich auf ihre Beftrafung nicht wohl einlaffen fann. Ueberbem aber find bie Rinder nur bie furgeffe Beit in ber Schule; und wenn fie gleich bier in ben Schranfen ber Sittlichfeit gehalten werben; fo fann es bon bem Schullehrer bod ba nicht gefchehen, wo fie une ter ben Augen ber Eltern, ober fich felbft überlaffen finb. Es murde baber unbillig fenn, wenn man alle bie Untugenben, welche man an ben Rinbern bemerft, nur Dem Schullehrer gur Laft legen wollte; benn biefer fann gur Bilbung ber Rinber oft nichts thun, als bag er fie ju Tugenden führt, welche fie in ber Schute gu beob. achten haben, und ihnen fagt, wie fie fich überhaupt fittlich verhalten muffen; baff er ihnen bie Bewegunge. grunde baju befannt macht, und fie, fo lange fie une

Gefagten anhalt. Es ift nicht genug, daß die Kinder nur fleißig zur Schule kommen, sondern sie mussen es auch gern thun, durfen das Schulgehen nicht als einen harten Dienst ansehen. Dieß erreicht ein guter Schullehrer vornehmlich durch vernünftiges Betragen. Aber zu welchen Lugenden mussen die Kinder in der Schule augehalten werden, und wie halt man sie

baju an?

Die fleinern Rinder befonbers muffen an unbedingten Gehorfam gewohnt werben. Ungeigen ber Grunde und weitlaufige Erflarungen murben fie theile nicht verfteben, theils wurden fie ihnen zu unwichtig fcheinen. Im Befehlen und Gefetgeben muß man außerft vorfichtia fenn. Je weniger befohlen wird; je furger bie Gefete in ber Chule find, befto beffer. Gie durfen nicht in einem barten Son gegeben werben: Aber man muß auf ihre Befolgung ftreng balten, wenn fie einmal ba find. Man barf fich bie Mube nicht verbriegen laffen, ein und baffelbe oft zu wiederholen; und fein Rind barf fich mit Unwiffenheit entschuldigen. Dicht gut aber ift es, wenn man ben Rindern fagt: ihr follt euren Eltern und Lehrern gehorfam fenn, fie lieben; ihr muft tlugern und erwachfenen Leute folgen, euch reinlich halten u. f. w. nein, man muß fie burch furge Grunde bavon überzeugen, bag dieg vortheilhaft fur fie fen.

Das erste, worauf der Lehrer seine Ausmerksamkeit zu richten hat, ift, daß er die Kinder zum fleisigen Schulgehen anhalt: Dieß zu befördern, halte er sich ein Namenverzeichnis der Schulfinder, welches man aber nichtswie gewöhnlich, beym Anfang, sondern beym Beschluß der Schule vorliest, und ben dem fehlenden ein Zeichen macht. Das Namenverlesen bey dem Anfang.

ber Schule, gerftreut die Aufmertfamfeit; gefchieht es aber benm Befchluß berfelben, fo werben Die etwanis gen Erinnerungen baben bleibenber, und man merft nicht, wie es im erften Sall gefcheben fann, ein Rind an, welches fich nachher vielleicht noch einfindet. Dan gewohne die Rinder fo, baf fie es porber anzeigen, wenn fie aus der Schule bleiben wollen; und nehme wenn fie es thun, Gelegenheit, bie Unwichtigfeit ber Urfa. chen, warum fie bie Schule verfaumen, ihnen vorzuftel. len: Schon bief wird bas oftere Augenbleiben vermin. bern. Wird dief von einem Rinde ohne Doth unterlas. fen; fo felle man es barüber gur Rebe. Rommen aber Die fchulgebenben Rinber von einem entfernten Dorf; fo muffen fie mit Ungeige ber Urfach, fich burch ein anberes Rind entschuldigen laffen; und man untersucht nachmale, ob ber Musgebliebene ben bem lettenmal, ba er in ber Schule war, nicht miffen fonnte, bag er aus. bleiben murbe; benn fonft fonnte es gefcheben, bag bie Rinber fich burch andere entschuldigen liegen, wenn fie Urfach batten, Die eigne Ungeige ju furchten. Benm Befchluß jeber Boche rechne man gufammen, wie oft biefes ober jenes Rind ausblieb, und verlefe bieg benm Schulanfang ber anbern Woche, mit paffenben Bemerfungen. Dber man zeige biefes Bergeichnis etwa aller vier Bochen bem Prediger, ber benn nicht unterlaffen wird, Eltern und Rinder barüber gu ermahnen. ben Schulinspectoren muß biefe allgemeine Ungeige von bem Aufenbleiben ber Rinder vorgelegt merben, bamit fie Gelegenheit nehmen, Die Unfleifigen gu ermahnen, ober wenn bas nicht hilft, ju befchamen. Aber alle biefe Mittel werben einen großen Theil ihrer Rraft verliehren, wenn bie innere Befchaffenheit ber Schule fo iff, daß die Rinder mit Unluft ober mit Furcht babine

eingeben. Wenn fie mit abediren, buchftabiren, lefen, auswendiglernen zc. zc. geplagt, ober gar mit Schimpf. wortern beleidigt, und mit dem Drugel geblauet murben, wie mar es moglich, baf fie ba, gern und mit Luft in die Schule gingen? Werben fie bie Gelegenheit, aus berfelben gu bleiben, nicht mit Kreuben ergreifen, ober fie gar fuchen? Und welcher Erfolg mare von bem Unterricht zu erwarten, wenn Rinder unregelmäßig in bie Schule famen? Man murbe genothigt fenn, ein und baffelbe jum leberbruß berer, bie es fchon miffen gu wieberholen, und fo um ber Dachläßigen willen mit allen guructbleiben. Dicht nur die Eltern, fonbern auch bie Rinder muffen es einfeben, wie wichtig und nutlich fleißiges Schulgeben fen; welchen lettern man es baburch begreiflich machen fann, bag man ihnen zeigt, wie viel fie mabrend ber Zeit, ba fie aus ber Schule blies ben, verfaumt haben; entweber fo, baf man fie etwas fragt, wovon man weiß, baf fie es nicht werben beantworten tonnen; ober bag man einen von allen, bas fagen lagt, was in Abmefenheit bes Ausgebliebenen gelernt ift.

Die Kinder durfen weder zu früh noch zu spat in die Schule kommen. Im ersten Fall wurden sie den Lehrer, wenn er selbst in der Schulstube wohnte, beunruhigen, und wenn er selbst nicht gegenwärtig war, Unarten begehen, die vielleicht bestraft werden mußten, oder doch die Kinder allzusehr zerstreuten: Im andern Fall wurden sie entweder von dem Unterricht versäumen, oder die Ausmerssamseit der andern sieren. Es wurde daher gut senn, wenn das Zeichen zur Schule nicht mit dem vollen Seigerschlag, sondern um drenvierteluhr gegeben wurde, (welches mit der Klocke zu geschehen pflegt) damit die Kinder, wenn sie das Zeichen hören, sich zur

Schule fertig machen und ju rechter Beit ba fenn fonnten. Der mabrend bem Gefang ober Gebet fommit, ber bleibt wie oben fchon erinnert murbe, fo lange aufen por ber Thur fteben, bis bieg beenbigt ift: Wer noch fodter fommt, ber hat fur biegmal feinen bobern Dlat perlobren, und muß mit bem unterften borlieb nehmen. Gefchieht es mehrmalen bintereinander, vielleicht of. ne Roth ober aus Machlafigfeit; fo fann bas Steben an ber Thur, burch eine halbe, ober nach Befchaffen. beit gange Stunde, Die Strafe fenn. Der an ber Thur febenbe barf feine Lection mitmachen, und befommt nachmals, wenigstens wenn er fich badurch noch nicht beffern laft, burch ben gangen halben Lag ben unter. ften Dlat. Bollte auch bieß noch nichts helfen, fo murbe es endlich boch fruchten, wenn ein folcher, fo oft er wieder gu fpat fam, eine gewiffe Beit, und ben wiederholtenmalen, immer langer an ber Thur bleiben mufite. Man gewohne bie Rinder, baff fie ohne Schrenen und nicht in vollem Lauf gur Schule fommen; und fich por bem Unfang berfelben auch bann fittfam bezeigen. wenn ber Lehrer nicht gegenwartig ift. Die, welche bagegen banbeln, verweife man auf einige Beit außen vor Die Schulthur gu treten, wenn wiederholte Erinnerun. gen nichts helfen. Es macht einen übeln Begriff von ber Schule, wenn man bie Rinder wie im Gallop, und mit lautem Gefchren, berfelben gulaufen ficht, ober bon außen ber ben betaubenben germ barin bort : baber ber Schullehrer dief zu vermeiden, alle Aufmertfamfeit anwenden muß. Um bas gewohnliche Schulgetofe gu berhuten, erlaube man ben Rindern unter andern nicht, ihr Morgenbrod mit in die Schule gu bringen, fonbern fage ihnen, daß es füglicher gu Saufe, ober wenn ba Die Zeit etwa einmal zu furs fen, lieber auf bem Schule

weg gegessen werden konne; weil es sich in der Schule nicht schiefe. Ober die Kinder werden angewiesen, dies sied ihr Frühstück, so lange ben Seit zu legen, die sie ein einer zur Erholung bestimmten Zeit, außer der Schule essen können. Man verweise es ihnen, wenn sie etwa das in den Backen gebliebene Sekauete, mit den Fingern holen, und andere Unreinlichkeiten beym Essen zeigen. Eben so wenig übersehe man es, daß Kinder heimlich aus der Tasche, vielleicht während dem Unterricht essen, wenn sie es öffentlich nicht dürsen. Es ist eine in manchen Schulen ganz allgemein gewordene üble Sewohnheit, daß die Kinder ihr Morgenbrod, wenn sie es auch zu Hause essen können, mitnehmen, um es in der Schule zu schmausen: das giebt zu allerhand Neckerepen, zum Neid ze. Anlaß.

Rebes Rind hat in ber Schule feinen ihm bon bem Lehrer angewiesenen Plat, auf bem es fich ben bem Bereinfommen fogleich fest, ben es auch wenn ber leb. rer fich auf einige Augenblicke aus ber Schule entfernt überhaupt nicht ungeheißen verlaffen barf. Man muß Die Rinder gewohnt haben, ben Plat in ber Schule, welchen fie jett behaupten, als etwas anzuseben, bas ihnen Ehre bringe, wenn er einer von ben obern ift; Die niedriger figenden aber lehre man, daß obere Diate nur burch Kleig und Wohlverhalten verbient merben tonnen; im Rall fie fich berausnehmen follten, fich be. ber zu feten, als ihnen gebubrt. Alles mas die Rinber in die Cchule ju bringen haben, muß im gehorigen Stande, und ohne Tabel fenn: Die Bucher fo lange fie gan; neu find, wo moglich in papiernen Schalen, ohne 3wickel und Schmut. Ift ein Buch ober etwas anbers vergeffen, fo laffe man es, auch ben ubler Bitterung nachholen; ober fpreche bagegen, wenn es erfo-

berlich ift, fraftig. Alles was bie Rinber mit gur Schule bringen, muß von ihnen an feinen beftimmten Ort gelegt werben. Der Sang gur Unordnung wird fonft fchon frub ben Rinderfeelen eigen; und man weife es ia. wie viele Stohrungen und Unordnungen burch etmas. bas an fich Rleinigfeit fcheint, veranlagt werben tann! Roffbar oder nett fonnen und burfen die Rinder ber Landleute nicht in ben Schulen erfcheinen; baf aber if. re Rleider nicht muthwillig beschmußt und gerriffen, bie Bande und bas Geficht ordentlich gewaschen, und bie Saare regelmaffig gefammt find, baf fie fich bie Dagel an ben Ringern verfchneiben laffen zc. baju gehort fein Roffengufwand, und es ift die Pflicht bes Schullehrers. babin ju feben, bag bie Rinder auch im Unjuge anftanbig in ber Schule erfcheinen. Gin Rind, bas nach ge-Schehener Erinnerung ungewaschen ober ungefammt in Die Schule fommt, wird ju Saufe gewiesen, und barf nicht eher wieberfommen bis bief gescheben ift. Er-Scheint es bem ohnerachtet noch einmal unordentlich; fo wird ihm benm Befchluf Waffer vorgehalten, ober ein Ramm gegeben, und es muß bann offentlich bas thun, mas es ju Saufe hatte thun follen. Gieht man befonbers ben Erwachsenen offenbare Geneigtheit jur Unordnung, fo fann man folche von andern in ber Schule fammen ober mafchen laffen, welches wenn es enb. lich unfauft gefchieht, gewiß nicht ohne Ginbruck bleibt. Dan weiß jedoch wohl, daß bor biefem bie nothigen Erinnerungen bergegangen fenn muffen. Es ift eine unangenehme Erfcheinung, wenn man einen Saufen allenthalben befubelter Chulfinder fieht, und man fchlieft fogleich, bag ihr Lehrer ein unregelmäßiger, unordents licher Mann fenn muffe: fo wie man, wenn man jebes einzelne Schulfind reinlich einhergeben fiebt,

glaubt, ber Schullehrer felbft fen ein guter, braver Mann. Richt nur barum ift alles bieg nothig, bamit bie jegigen Rinder einft als gefittete Menfchen in ber Welt erscheinen; sondern auch zur Erhaltung und Beforderung ihrer Gefundheit. Geber weiß wie schablich Die Unreinlichfeit am Leibe, befonders am Saupt und Sanden, ben Rindern ift. Man übe die Rinder in bet Schule auch in bem, was anftandig ift: benn mo molle ten fie es fonft lernen, ba ihre Eltern felbft oft fo une gefittet find? Ben bem Suffen, oder wenn fie die Dafe reinigen, lebre man fie Unffant beobachten, baf fie baben nicht mit Ungeftum braufen, ober um fich ber fpruben; insbefondere aber, baf fie, es fen unter welchem Wormand es wolle, nie unter ben Tifch friechen: benn bieg beleibigt ben Unftand gar febr. Die, welche nach wiederholten Erinnerungen es bennoch thun, laffe man einige Zeit unter bem Tifche bleiben; und fie werden es ben nothiger, ofterer Wieberholung, ohne Zweifel unterlaffen. Um bas fo unangenehme Schulgetofe gu vere buten, laffe man die Rinber nie gufammen antworten, fich unter einander burchaus nichts juffuftern, ober fie in ber Schule auswendig lernen. Außerdem bag bieg bie Schulordnung ftort, und bem lehrer taufenberlen Berbrieflichkeiten verurfacht, weiß man in jenem Fall nicht, ob ber gefragte bie gegebene Untwort felbft gewußt babe, und bie Raufheit ber einen, und ber Ctols und bas Gelbftvertrauen ber anbern, wird baburch febr befor. bert; im andern wird die Coule ben Rindern gur laft: benn wie unangenehm ift gemeiniglich bas Muswendia. lernen ber Rinder? gefchweige wenn es in einer großen Gefellschaft gefchehen foll. Es ift gut, wenn Rinder. indem fie befragt werden, ober lefen follen, baben auf. fteben: bas ermuntert ben Schläfrigen, macht ben Era. gen thatiger, und erfchwert ben Betrug, ber fouft gewohn-

lich burch bas Buffuftern gefpielt wird, und ben ber lebrer nicht immer gut bintertreiben fann, indem er ben bem Unterricht feine Mufmertfamfeit auf Die Cachen felbff, nicht aber auf Diefe Debenumftanbe richtet. Es ift aut, mennt in einer Schule Rangordnung eingeführt ift: fie muntert auf, macht thatig, beforbert ben Bleif, und ift ein gutes Mittel, ben Kindern mehr Achtung fur bie Schulgefchafte ju geben, und fie ju genauerer Betreibung berfelben aufzumuntern. Die Dachläßigen werden baburch erwectt, bie Gleifigen belohnt. In einer Schule wo feine Mangordnung ift, und alle Rinder ohne Un. terfcbied unter einander figen, ba nehmen Schlafrige feit, und Gleichgültigfeit bald überhand, und ber Gehnle lebrer beraubt fich felbit bes beffen Mittels, um die Rinber jum Fleiß und Wohlverhalten ju treiben. einmal heruntergetommen ift, ber barf fobald nicht wie. ber heraufgefest werben; benn bas Berunterfeten barf nicht gu oft vorfallen, damit es in ben Augen ber Rine ber feine Wichtigfeit behalte. Der Lebrer laft fich bazu. auch burch alles Bitten nicht bewegen; benn er wurde baburch unguberläßig, und bie Rinber zweifelhaft merben, mas fie fich ju ihm zu berfeben batten.

Ein fahigeres Rind fann unter brey ober vier unfahigere gefett werden, wenn es wiederholt unaufmertfam ober unartig gewesen ift. Fleiß und Wohlverhalten bestimmen hierin überhaupt mehr als Jahigteiten: wo aber dieses alles benfammen ist, da kann der Vorrang nicht zweifelhaft fenn.

Damit die Kinder des beständigen Sigens in ber Schule nicht überdrußig werden, wie es wohl gescheben wurde, wenn sie unbeweglich mehrere Stunden hinter einander dasigen sollten, so erlaube man ihnen alle Stunden auf furze Zeit heraus in die frene Luft zu gehen, und nothige dazu auch die, welche freiwillig zuruckbleiben wollen. Freilich sind daben gewisse Sin-

fchranfungen und Borfichten nothig. Wenn man bie Rinder zwischen jeber Stunde Biertelffunden lang, ohne Aufficht, und ihrem eigenen Muthwillen gang überlaffen wollte, fo murbe nicht nur viel Zeit verlohren werden, fondern fie murben baburch auch allgufehr gerftreut, und bann gur Aufmertfamteit ben bem folgenden Unterricht weniger geschicft fenn. Es mare baber bieben vorgua. lich ftrenge Ordnung nothig, bag fie ohne alles Geraufch regelmäßig aus. und eingingen, langftens eine halbe Biertelffunde außenblieben, und mahrend biefer Beit burchaus nicht fpielen, ober berumlaufen burften. Der Lebrer fonnte jum Biederhereinfommen allemal bas Rnaben und Mabchen geben nie ju-Beichen geben. fammen in bad Frene, bamit ber Lermen nicht ju groß werbe, und aus Urfachen, Die unten noch angeführt werben. Dahrend baff ber eine Theil ber Rinder branf. fen ift, fann man fich mit bem anbern nutlich befchaf. tigen. Die Mittel, um in ber Cchule Rube und Drb. nung ju erhalten und Gittfamteit ju beforbern, finb febr einfach, und nicht tumultuarifch, ober mit Berbruf verbunden. Der Lebrer fann nicht zu allen Beiten bie gange Coule überfeben, und jebes einzelne, mas barin vorgeht, bemerfen: baber muß er bie Rinder fo gewohnen, baf fie auch ba fich fittfam verhalten, mo feine Augen nicht auf fie feben. Bemerft er irgend ein Gerauft, fo tabelt er vorerft im Allgemeinen, baf man ibn beunruhige, und bie Coule fiore, und verbietet es ernfilich; geschieht es abermale, fo fragt er, wenn er ben Unruhigen gleich weiß, wer ben germ verurfache. und brobt, fich genaner zu erfundigen, wenn es noch einmal gefchebe; fieht enblich, wenn es bemobnerach. tet wieber geschehen follte, ben ernfthaft an, ber bie liefache bes Lermes ift. Dber er beschreibt im Affgemeir nen einen Schulfehler, ber fo eben begangen murbe, und

geigt, wie tabelnsmurbig es j. B. fen, anfatt aufmert. fam fenn und fernen, burch Unruhe andere fforen, und bem lebrer Berbrug machen; wie unbillig es fep, wenn etwas ichon ofter verboten worben ift, bennoch barin fortgufahren. Man fellt fich, als ob man nicht miffe, wie ober durch wen das Geraufch verurfacht worden, und broht, es enblich ju unterfuchen und gu beftrafen. wenn es wiederholt murbe. Man rubrt ben Unrubis gen an, wenn man gute Gelegenheit bagu bat, ober man lagt an ihn folche Fragen ergeben, burch beren Beantwortung er felbft gefteben muß, bag er gefehlt und Strafe verdient habe. Dber man nennet ben mit Damen offentlich, ben man gur Rube bringen mill : bief barf jeboch nicht allguoft gefchehen, weil es fonft ben Gindruck verliert, und endlich feine Beichamung mehr ift. Collte auch bieß nicht helfen, fo laffe man einen folchen in ber Reihe auftreten, um ihn baburch nicht nur bom fernern Plaubern ober Unfug abzuhalten, fondern auch ihn zu befchamen. Die Strafe, ba man einen gang abgefondert figen, ober an einem benfeitis gen Drt, ober an ber Stubenthure ffeben lagt, fann nur bann erfolgen, wenn man zu wiederholten Malen vergeblich gewarnt bat. Man lagt einen Unorbentlichen guruckbleiben, balt ihm bie Grunde vor, bie ihn bon der Unrechtmäßigfeit feines Betragens überzeugen fonnen, und brobet, bag, wenn er nicht folgen wolle, allen Ernfis die gebuhrende Strafe nachbrucklich an ihm vollftreckt werden folle. Man zeigt bie Unarten, welche bie Rinder in ber Schule begeben', ben Eltern, und wenn biefe nicht bagegen arbeiten, bem Prebiger an, ber ein folches Rind erft allein, und wenn feine Bef. ferung erfolgt, offentlich ermabnt, ober es endlich in feiner Gegenwart mit einer gewiffen Strafe belegen laft. Auch badurch fann man ben Unruhigen ju fich felbft gus

ruckbringen ober aufmertfamer machen, bag man ihn gur Beantwortung einiger gur Lection gehörigen Fragen aufruft, und ibn baburch an die Pflicht erinnert, filler gu fenn, auch ihn fomit belehrt, bag er wohl Urfache habe, aufmertfamer ju fenn und ju lernen. achtfamer ober Fauler barf einmal eine Lection nicht mitmachen - er wird beruntergefest - muß allein figen - por ben Banten fteben - wird allein auf eine Bant gefett - endlich wenn alles biefes nicht helfen will, mit einem Bettel, auf bem Unachtfamfeit ober Saulheit zc. gefchrieben feht, unter ber Auf. ficht eines ber grofften Schulfnaben, außen bor bie Schulthure gur Schau geftellet. Liebreiche Ermah. nungen und Warnungen thun aber bas meifte. Etrafe, ba man ein Rind eine gewiffe Zeit fnien lagt, muß eine ber legten fenn, und nur felten angewendet werden; benn nicht nur bas beftrafte Rind foll baburch gebeffert, fondern es foll an ihm auch anbern ein Benfpiel gegeben werben. Barbarifch wurde es fenn, ein Rind auf Erbfen fnien, ober auf einem fpigigen Solge reiten gu laffen, wie es ehebem wohl in manchen Schu-Ien gebrauchlich mar - benn was fur Schabliche Folgen founten baraus entfteben?

Man könnte leicht glauben, diese Mittel wären allzugelinde, und man könne dadurch keine Schule in Ordnung erhalten. Freilich wer gern ben einem verkehrten Unterricht bleibt, den Stock als das einzige Mittel kennt, um die gestorte Auhe in der Schule wieder herzustellen, und die gelindern Mittel, die ihm dazu vorgeschlagen werden, nicht gebraucht, der wird auch keine andere Art, als mit Poltern, Schelten, vielleicht mit Fluchen und dem Prügel in der Hand, den jungen Sausen regieren. Wie verkehrt sind die Mittel, deren man sich noch in so vielen Schulen zur Besterung der

Rinder bebient? Da ift eine fur die Faulbeit beftimm. te fogenannte Efelsbant, und bort bas Bild bes Efels. welches jeder Saule tragen muß. Go lange nun jemand auf biefer Bant fist, ober biefes Bilb tragt, fo Jange ift er ein Efel. Welche Albernheit! Bott legte bem laftbaren Thiere Langfamfeit in bie Matur, bamit es das ihm Aufgelegte ficher tragen mochte, und wie gewiß find feine Tritte! Wie tonnte man aber mit bemfelben ben nachläßigen Schulfnaben vergleichen, ober ihn burch bas Bilb biefes Thiers befchamen? Da fieht ein altes Weib und bort ein alter Mann auf ein Blatt gemalt; ben alten Mann muffen Mabchen, bie alte Frau Rnaben tragen, wenn fie einen Fehler began. Gerabe, als ob bas Alter fo abscheulich gen haben. ware, daß mit beffen Bilbe die Jugend gefchrecht werben tonnte! Bir alle hoffen, alt zu werden, und ale. Dann die Fruchte von bem ju genießen, mas wir in ber Jugend Gutes thaten; hoffen dann bon ben jungern geehrt ju merben: wie murbe es uns aber gefallen, wenn ftatt beffen unfer Bilb ben Schulfindern jum 216. feben umgehangt murbe? Bernunftige Schullehrer geben ben Rindern Unweisung bas Alter gu ehren; bier wird es ihnen aber zum Spott und zur Berachtung aufgeffellt. Ble reimt fich auch ein alter Mann gu bem plauberhaf. ten Mabchen; ober bie alte grau gu bem unachtfamen Rnaben? Dort muffen alle Rinder, bie fich befudeln, ein gemabltes Schwein umbangen; benn bas Rind bat fich nicht gewaschen, bas Schwein wascht fich auch nicht: bas Rind befudelt fich bie Kinger mit Tinte, bas Schwein fich bie Sufe mit Roth, folglich gehort fur bas befchmutte Rind das Bild bes Schweins. Birtlich fchon verglichen, und richtig geurtheilt! Benn werden die Schulmeifter einmal aufhoren, burch pobelhaftes Berfahren fich in ben Augen ber Bernunftigen verächtlich, und bie

Kinder ungesittet zu machen! Sollte etwas von der Art geschehen, so war es weit schieklicher, wenn auf einem Zettel nur ganz kurz das Vergehen z. B. Widerspenstigskeit— Falscher Ankläger — Trosiger — geschrieben stünde, der denn dem Kinde, welches ausgestellt werden sollte, umgehängt würde. Groß und gewiß nicht ohne Volgen würde die Strafe senn, wenn das Kind mit einem solchen Zettel so gestellt würde, daß es auch von den Vorübergehenden könnte geschen werden. Bey einem Kinde aber, das es soweit kommen läßt, ist viel, bey einem, das sich darnach nicht bessert, fast alle Hossenung verloren. Nur wenn alles andre nichts helsen will, und wenn dringende Umstände es sodern, gehe man zu diesem Mittel.

Man wurde ben den Kindern viel verderben, wenn man fie jur Bestrafung eines Fehlers in der Schule wollte zurückbleiben lassen, oder darin gar wie in ein Gefängnis einschließen. Was Wunder, wenn die Kinder ste als einen Ort ansehen lernen, wo keine Freude, sondern nur Strafe anzutreffen sep. Man weise vielmehr solche aus der Schule, und überzeuge sie dadurch, daß sie nicht werth sind, an einem Ort zu sepn, wo jeder ordentlich sepn muß.

Es ist vor allem nothig, daß der Lehrer sich das nothige Ansehen-unter den Kindern verschafft. Dieß ist in den Augen mancher durch den fleißigen Gebrauch der Ruthe und des Stocks leicht zu erlangen: daß man aber von den Kindern nicht wie ein Zuchtmeister oder Henfer gefürchtet, sondern als Freund geliebt werde, dazu sind andre Mittel nothig. Man probiere es nur, und bestrafe das Kind z. B. der Reinlichkeit, oder noch mehr des Lernens wegen mit dem Stock, um sich zu überzieugen, daß mit Schlagen überhaupt nichts gethan sey-

Edrperliche Strafen find ben Rindern von guter Art, Die felbft gute Eltern haben, und fouft gefchieft be-

handelt werben, nicht aber in einer Schule zu vermeiben benn bier find die Rinder zum Theil noch zu wenig an Ord. nung oder Gittfamteit gewohnt, burch bie Benfviele ber Eltern gu febr verborben, und oft von ju bofer Urt. ale baf nicht zuweilen ftrengere Mittel gu ihrer Befferung nothig wurden. Aber man muß baun die rech. ten mablen, und fie auf die rechte Art gebrauchen. Schon bie Ruthe, womit man bie Sande zc. ber Rinder fchlagt, ift gefährlich, wenn man ben ber Beftrafung nicht gang herr über fich ift; gewiß wird fie gefahrlich, wenn man fich ben ihrem Gebrauch vom Born leiten lagt. oft haben Ruthenhiebe, Ausschlag an Sanden gur Rol-Gie find bem feinen Gefühl, bas ber Menfch in ben flachen Sanben bat, gefahrlich. Die Schlage mit einem Stock auf die Fingerfpiten find unnaturlich, und berauben bem Menfchen bas feinfte Befubl, bas ber Schopfer babin gelegt hat, und bas er faft zu allen feinen Gefchaften fo nothig braucht. Die für Gefundheit und Geift gefährlichen fogenannten Dhr. feigen burfen am wenigften in Schulen gehandhabt wer-Bie oft hat ein Rind burch ben Schlag bes unbarmherzigen Schulmeifters am Gebor Schaben gelitten? und wie oft hat man am Berftanbe ber Rinder bie Rolgen folder unseligen Schlage am Ropfe burch bas gange Leben bemerte? Richte fann bie Rinder fo febr betauben, und ju bem folgenben Unterricht ungefchick. ter machen, als biefe Schlage. Und warum follen Schlage, bie die Abficht haben, ju beffern, gerabe an bem foftbarften Theile bes Rorpers angewendet werben, wo alle Ginne, Gehor, Geficht, Geruch, Gefchmack, Gefühl fich vereinigen, beren Bertzeuge fo leicht berlegt werben tonnen? Gemeiniglich ift biefe Art gu ftrafen die Folge ber lebereilung und bes Jahjorns, wo. bon am wenigsten Schullebrer fich follten übermaltigen

lassen: Jeder weiß es ja and Erfahrung, wie viel unangenehme Folgen darauf gemeiniglich eintressen. Es
giebt Schullehrer, oder wie man sie eigentlich nennen
sollte, Unmenschen, welche die Schulkinder an den Ohren reißen, in die Backen kneipen, oder an die Nase schnela
len, so daß das Blut darnach fließt, und andere, die sie ben
den Haaren zerren, sie stoßen und treten, oder sonst auf
eine henkermäsige Weise behandeln. Man sollte diese Leute
aus einem Umte entfernen, wo sie so viel Unheil sisten,
und sie zu Bettelvögten oder Todtengräbern machen.

Stock und Ruthe burfen nicht, wie gewohnlich. bie Meubles ber Schule fenn, fonbern follen, wenn fie gebraucht werben muffen, mit einem gewiffen Ernft und Feierlichkeit in bie Schule getragen werben. Dieg muß aber außerft felten, und nachdem alle andere Mittel vergebens gewesen find, gefcheben. Der Lebrer muß es fich merten laffen, daß er ungern ftrafe, und es nicht leiben, wenn andere Rinder barüber eine Kreude bliefen laffen. Er zeige, baf es ihn betrube, beute frafen gu muffen, und überzeuge ben, ber jest leiben foll, ohne jedoch eine Rede gu halten, baf er es verbient babe. Es ift unglaublich, wie uble Ginbrucke es macht, und wie viel baburch verborben wird, wenn Rinber glauben, baf fie unfchulbig leiben. Gie feben fich als Martnrer an, und leiben bartnactig die Strafe, ohne fich beffern ju wollen. Gin Rind von guter Befchaffenbeit, bas bes allgemeinen Beften wegen einmal beftraft werben muß. barf vielleicht nur einen Schlag befommen, ber ihm meh thut, um es anders Ginnes ju machen. Der Gindruck bavon ift bleibend, und bie Furcht bor mehrern balt es von funftigen Bergeben guruck. 3ft man einmal genothigt ju ftrafen, fo muß es auf eine fublbare Urt gefcheben. Gin Schulmeifter, ber mit bem Stock in ber Sand in ber Schule umbergeht, bald biefem balb ienem bamit einen Schlag verfest, ober ber mit nichts anbers als mit bem Linial fchlagt, macht fich und bie Strafe lacherlich. Ber es fich jum Geschaft macht, taglich eine Menge Rinder auszuprügeln, und bann jeben etma mit ein paar leichten Schlagen abfertigt, ber erreicht bie Abficht nicht, Die er ben ben Strafen bat: fie werden mehr gur Gewohnheit, als bag bie Rinber fich babor fürchten follten; fie laufen froh babon, wenn fie bie paar Schlage weghaben, bie, wie fie oft berfichern, gar nicht meh thaten. Der ftrafende Lehrer muß feiner Bernunft gang machtig fenn, um nicht Bu biel gu thun, ober um baben nicht Leibenfchaften blichen ju laffen, burch bie er weit mehr verbirbt, als er burch alle Strafen gut macht. Sichtbare Freude, milthenber Born, Schimpfen ober gar gluchen, raubt bem Lehrer alle Michtung, alle Liebe, alles Bertrauen. Die Strafe muß mit bem Bergeben gleich fenn; bief fobern Gerechtigfeit und Billigfeit: und auch bie Rinder merfen es gar bald, wenn fie mehr, und andere meniger leiben, als fie verbient baben. Rein fnotiger Prügel, fein mit Leber überzogener fogenannter Debfengabmer, feine Ruthe, bie man fonft nur in ber Sand bes Scharf. richterfnechts fieht zc. burfen in ber Schule gebraucht werben; benn fie ift ja fein Buchthaus, wo man Rinber martert. fondern man will fie barin gur Beisheit und Tugend erziehen: wie tonnte bas aber gefcheben, wenn man fie blauet, ober farbaticht? Gin Robrchen ift genug, um bamit feine Abfichten zu erreichen. muß auf bas Ulter, ober bie Schwache bes Rinbes, ben ber Strafe Deuefficht nehmen; benn es wurde unvernanftig fenn, bier einen wie ben andern gu behandeln: Es giebt unter einem gemifchten Saufen, Rinber, bie tropig barauf find, bag fie mannhaft Prügel aushal. ten tonnen : freglich murben fie erft burch eine verfebre

te Behandlungsart fo. Wollte man bas frankelnbe ober gebrechliche Rind eben fo behandeln, als etwa eins von biefer Art; wie wenig Nachbenten ober Menfchlichfeit murbe bas verrathen? Wie gefagt: nicht ber Ropf, oder ein andrer gefährlicher Theil bes Leibes, barf mit Schlägen beleidigt werben; benn man bat ba. ben nicht die Abficht die Rinder unglücklich ju machen, fondern fie gu beffern : ber Rucken foll fur Bergebungen leiben, und ber ift bagu ber gefchicfteffe. Reine fchambafte Theile des Leibes follen, am wenigften of. fentlich in ber Schule, ben ber Strafe entblogt werden : es ift bief fur Die Ehre ber Rinder allzubeleidigend, und fie follen ja burch bie Etrafe nicht ber offentlichen Schaam auf folche Urt blosgeftellt werben. Die Bestrafung vorüber ift, bleibe man ernfthaft wie porher, mache nun bem Rinbe, über fein Bergeben, feis ne bittere Dorwurfe mehr, und bezeige fich ben gegebener Gelegenheit gut, wie fonft. Ginige Gebullebrer find fo unmenfchlich, baf fie bas Rind nur noch mehr fchlagen, wenn es weint, ober bag fie es ohne Lufboren fo lange fiaupen, bis es gu bitten anfangt. Dan muß. te Die menfchlichen Leidenschaften nicht fennen, wenn man urtheilen wollte, baf ber ein verftochter Bofemicht fen, ber bie Schlage lieber ertragt, als fich aufs Bitten legt: ober daß ber gu feiner Befferung gute Borfage babe. ber um Rachlag ober Berfurjung ber Echlage bittet. Bener ficht es vielleicht ein, bag er unrecht ober mebr leibe, ale er verdient hat, und ift fandhaft: biefer ein Schalf, ber die Schwachheit feines Lehrers fennt, und fie gu feinem Bortheil gebraucht.

Man hute fich zur Ungeit zu ftrafen. Nichts ftort ben gangen Sang ber Schulgeschäfte mehr, macht die Gemuther aufruhrischer, als wenn während bem Unterricht geprügelt wird. Gang verwerstich wur-

be es fenn, wenn es mabrend bem Religionsunterricht Ronnen die fanften Lehren ber Religion geschähe. Jefu da Fruchte tragen, wo man die Rucken blauet? ober fann man je erwarten, daß bie einft gute Denfchen fenn werben, ben benen man Moral mit Schlagen begleitet? Man verunehrt bas driffliche Lehramt, wenn man ben beffelben Suhrung ben prugel in ben Sanben tragt, ju fchlagen jeben, ber etwa auf die Frage nicht antworten fann! Es ift gang nothwendig, daß alle Strafen bis zur Beendigung ber Schule verschoben werben: ber Unterricht wird bann nicht geftort, ber lebrer ftraft bedachtiger, und ben Rindern wird die Strafe badurch, baß fie barauf warten muffen, faft unerträglich Heberhaupt aber wird jeber guund febr eindrücklich. te Lebrer mit ben Schwachheiten feiner Rinder Gebulb haben, wenn er felbft in feine Jugendjahre juruckgeht. Dachten wir es doch felbft nicht beffer, ba wir Rinder Bedachten wir ba alles, mas wir Rindern gu maren. bedenfen geben? Waren wir fo fleißig, fo folgfam, fo fittfam, wie wir es von biefen berlangen?

Wichtig ist das Bemühen, die Kinder moralisch d. h. zu guten, gesitteten, rechtschaffenen, folglich glücklichen Menschen zu machen. Der Schullehrer kann dazu vögleich nicht alles, doch außerordentlich viel beytragen: und das ift seine große Psicht. Er führe sie demnächst zur Ordnung in den Geschäften, und gehe ihnen darin selbst vor. Er selbst thue in der Schule alles in einer bestimmten Folge, und leite auch sie dazu; lehre sie erst eins vollenden, ehe sie das andere anfangen. Dieß macht in dem fünstigen Leben den vorsichtigen Mann, oder die regelmäßige Mutter; und trägt nachmals zur Zufriedenheit und Slückseligkeit mehr ben, als man men nen könnte. Ungefragt dürsen die Kinder in der Schule nie antworten; sie werden sonst vorwisig, und dadurch

in bem funftigen leben oft unerträglich. Reiner barfben anbern angeben; benn baburch wird bie Liebe, welche Rinder unter einander haben follen, vermindert, und bagegen Rachfucht und Bosheit ihren jungen Geelen eingepflangt: man wurde baburch bie Rinder von fern ber Berrathern machen. Lehrer, die gute Ordnung in ber Cchule eingeführt haben, werben auch felbft fo aufmertfam fenn, baf bergleichen Ungeberenen unnothia Reuigfeiten burfen in ber Schule nicht erzählt werben, am wenigften barf ber Lehrer Unlag bagu geben; benn baben wird ber Unterricht verfaumt, und bie Rinder werben Reugierige und Rlatscher. 3ft in bem Drt, wo bie Schule ift, etwas mertwurdiges vorgefal. len, woben ben Rindern nutliche Lehren gegeben werben tonnen; fo ergable es ber lebrer benm Befchluß ber Schule lieber felbft, und fuge sum Beffen ber Rinder Die nothigen Unmerfungen baju. Die Rinder unter einander: muffen gefällig fenn, und ber Lebrer gebe ihnen bagut Gelegenheit, baf t. B. einer bem andern etwas borat. für ihn etwas thut, ihm etwas giebt u. f. w. beln und taufchen leibe man in ber Schule nicht; es fonnte baburch ber Grund ju einem Betruger gelegt. merben, außer bem bag baraus mancherlen Folgen entfeben, bon welchen ber Lehrer oft felbft Unannehmlich. feiten bat. Gegen Weltern und Behrer, gegen Frembe und gegen andre ihres gleichen muffen die Rinder hoffich fenn: Der Lehrer fage ihnen, bag es fich mohl fchicke, por Meltern, vor ben Erwachfenen, befonbers vor Alten bas haupt ju entblogen. Rommen fie in die Schule. fo muffen fie erft ben gehrmeifter, bann bie Ditschuler gruffen : eben bas muffen fie, wenn fie in die Rirche fome men, gegen jeden thun, wo fie überhaupt nicht anders als mit entblofftem Saupt erfcheinen burfen. Das gant unverhobine ober plumpe Betragen ber Rinder gegen

einander muß ber Lehrer auf alle Urt abzustellen fuchen. Dille Krembe befonbers muffen von ihnen gegruft merben, benn ber Ruf ber Soflichfeit gilt immer viel, und man weiß auch nicht, ob nicht ber Frembe eine wichtige Berfon fen. Schambaftigfeit muß ben allen Rindern, befonders ben Rnaben und Madchen gegen einander befordert, und beständig erhalten werben: baber laffe man benbe nicht zufammen berausgeben, um unanfianbige Entblogungen ju verhuten, und gebe auch acht. wenn Rnaben oder Mabchen benfammen find, bamit bierin nichts vorfalle, baf fie fich nicht balgen u. f. m. Die Erfahrung lebrt, baff aus Bertraulichfeiten ber benben Gefchlechter unter einander großere erwachfen Dan rebe barüber jedoch nicht ju viel, fondern fage mit turgen Worten, baß fich bas nicht fchicte. Den hochmuthigen suche man zu bemuthigen, indem man bem von ihm Berachteten Borguge giebt. Dem. ber es auf Kenntniffe ift, lege man Fragen vor, wovon man weiß, daß er fie nicht wird beantworten tonnen. Dem ber es auf Rleiber ober andere unwichtige Gachen fenn wollte, zeige man, wie wenig Urfach er bagu babe. Den Lugner überzeuge man bon ber Unwahrheit beffen, mas er andern aufbinden will, gebe baruber feinen Dis. fallen zu erfennen, und glaube ibm auch bann nichte wenn er mabres erzählt, wo ihm baran gelegen ift, baß es geglaubt werbe. Macht es fich ein folder aber sum Gefchaft, jeben gu beligen, und es entfieht baraus einmal etwas unangenehmes, fo überzeuge man ibn auf eine fuhlbare Urt mit bem Ctock, bag man baben nicht gleichgultig fen. Wer feinen Rehler offenbergig geftebt, ber vermindert baburch die Strafe; ober fie wird ibm einmal gang erlaffen. Wollte er fich aber barauf frugen, glauben, bag er immer ungeftraft bleiben werbe, wenn er nur geffebe - ben belehrt man eines andern. Ber bart. nachig fortlugt, ben fucht man burch Tragen enblich gum

elgnen Geftanbnis und babin ju bringen, baf er fich felbft verrath, fich wiberfpricht; bann werben ihm Zeugen aufgeftellt, und die Strafe erfolgt, alles Bittens ohnerachtet, ohne Zaudern, Durch Erfundigungen gieht man vorher von ber Sache Rennenis ein. Berlaumbungen weife man mit Beracheung ab, und nehme barauf feine Ruckficht, wenn aber bas ergablte mabr ift, und Abnbung berbient; fo laffe man fich es wenigstens nicht merten, bag man über die Entbeckung froh fen. Falfche Unflager belege man mit eben ber Strafe, Die bas Bergeben verdient, bas fie von einem andern erbichteten. Bas in ber Schule vorfallt, find meift nur Deckerenen, Die fich die Rinder in ber Folge felbft abgewohnen; baber man fich auf weitlauftige Auseinandersetzungen nicht einlaffen barf. Wenn einer über bes andern Leibesges brechen fpottet, fo fuche man ibn gu überzeugen, wie Unrecht es fen, jemanden einen Rebler porgumerfen, ben er nicht durch feine Schuld habe, und ben er burch alles fein Beffreben nicht ablegen fann. Silft bas nicht. fo mable man im Bilbe ober fchreibe ben befpotteten Sebfer aufein Blatt, bange es ibm gur Strafe feiner Ber-Schulbung um, und laffe es ibm einige Zeit tragen. Ungehorfamen und Groben barf man burchaus nicht nachgeben und man fest ba wo biefer Sall eintritt, feis nen Billen auf alle Falle burch, und laft bem Rinde feine Abhangigfeit fublen. Dur barf es nicht auf eine pobelhaf. Da hieburch bem te ober graufame Urt gefchehen. Lebrer ein großer Theil feines Unfebens geraubt merben tonnte, fo mußte uber einen, ber fich gegen ibn ungehorfam ober grob bewiefen hatte, von ben beften verfiandigffen Rindern bas Urtheil gefprochen werben. Der fluge lebrer murbe burch bas, mas er vorher felbft fagte, biefes Urtheil beftimmen, und es nachmals milbern tonnen, wenn es etwa gu bart ausfallen follte. fonderung von allen anbern auf einige Beit, und bag

160 Von ber Erziehung ber Rinder

feiner wahrend berfelben mit ihm umgienge, ware vorerft die paffendste Strafe, und ber Lehrer murbe dadurch in ben Augen der Rinder selbst ehrwurdiger erscheinen: Exemplarische Leibesstrafe wurde ben einem
von demselben wiederholten Fall erfolgen muffen. Gewaltthätigkeiten wurden bem, der sie verübte, mit eben
dem Maaß zugemessen werden, womit er sie andern maaß.

Gen es nun, baf bief bon bem lehrer, ober bon bem, ber gelitten bat, ober von einigen aus ber Schule Man bute fich aber, bag man baben nicht Rachfucht befriedige. Dem Dieb murbe man bas Gefohlne umbangen, und ibn bamit jur Cchau ausffel. Ien, anbre por ihm warnen, und ihn als einen behanbeln, bem man nichts trauen burfe. Dief find Mittel. um bas Bofe wenn es einmal gefchehen ift, ju abnden ; aber baf es nicht in bie jungen Bergen bringe und barin wurgele, babin muß ber Schullehrer por allen feine Gorge gerichtet fenn laffen. Er fuche baber bie Rinder, die jedes guten Ginbrucks fabig find, die gewiß eben fo gern bas Gute annehmen, als fie fonft jum Bofen geneigt find, ju fanften, wohlwollenden Menfchen gu machen ; durch Worhaltung ber nabern und entferntern ubeln Rolgen, die bas Lafter allemal nach fich gieht : befonbers aber fuche er fie burch aute Unwenbung ber chrifflichen Religionslehren und beren Moral bavon abzubringen, welches vornehmlich ben Rinbern bas fraftigfte Mittel gur Beforberung ber Tugenb ift. Daber muß ber Schullehrer fich vor allen Dingen bemuben, ben Rinbern die Religion, befonders burch Freundlichkeit ben bem Bortrag berfelben angenehm zu machen, und in ihnen Liebe ju Gott ju erregen. Er ftrafe fie ja nicht, wenn fie etwas aus ben Religionslehren nicht behalten, einen Diblischen Spruch nicht auswendig gelernt haben. — Er bemube fich bie Rinber vorerft nur babin ju bringen, bag fie einfeben, es fen nicht einerlen, ob fie fleißig ober

nachläßig, ordentlich ober unordentlich zc. find, daß ihnen Sabel und lob anderer wichtig ift. Bu bem Enbe halte man eine Conduitentafel b. i. ein Bergeichnis, wo an bet linten Geite herunter Die Ramen ber Rinder, und oben uber, die Mamen von Untugenden und Tugenden fichen, Die in ber Schule vorzufallen pflegen. Beacht bas Rind ein Bergeben; fo merkt man bief mit einem Dunct unter feiner Ueberfchrift an, und es bleibt baburch fo lange befchamt, bis ber Infpector ober ber Prediger in bie Schule fommt, ber baruber bie nothigen Unmerfungen ober Berfügungen macht. Rachbem bas Rind Befferung verfprochen hat, fann es die Erlaubnis erhalten, ben einen Rebler bezeichnenben Dunct felbft auszuradiren. Unbre die fich verschlimmern, vorber nicht geaußerte Sehler annehmen, muffen bie Buncte, mit welchen fie bisher gelobt fanden, ausfragen, und ju ihrer Schande an einen gewiesenen Drt andere bingeichnen. Ueberhaupt muffen Die Puncte benberlen Urt, nach Berlauf einer gemiffen Beit, etwa eines halben Jahrs, mit paffenden Bemerfungen vertilgt werben. Aufgeflarten, gutbenfenben Acttern, benen an befferer Erziehung ihrer Rinber gelegen ift, tonnten ben bem Befchluß jeber Boche Conbuiten. gettel burch ihre Rinder felbft gefchicft werben, in melchen bas Berhalten berfelben gefchrieben finbe. burch wurden die Meltern mehr in bas Intereffe ber Schule gezogen, und die Rinder aufmerffamer gemacht; ber Leb. rer aber von manchen unangenehmen Auftritten baburch befrent. Dber man fagt ben Meltern Die Unarten ihrer Rinder mundlich. Gorgen biefe nicht, baf fie abgeffellt werden; fo behalt man immer noch bas Recht, Die wirt. famften Mittel gu gebrauchen. In jeder Schule follte ein Buch fenn, in welchem alle mertwurdige Borfalle, lobense oder tadelnswerthe Sandlungen ber Rinder gefchrieben Man fonnte barnach bas Gange beffer überfeftunben. ben, Die Rinder wurden baburch jum Guten aufgemun-

Bon ber Erziehung ber Rinber

162

terf, und vom Segentheil abgeschreckt, weil bas Buch Lob ober Schande der folgenden Zeit erzählte. Während der Schulzeit durfte das Einschreiben nicht geschehen, und es mußte daben die größte Unpartheplichkeit statt haben. Dieses Protocoll (wenn man es so nennen will) konnte etwa alle halbe Jahr feperlich in der Schule vorgelesen werden, um den Kindern mehr Furcht davor benzubringen.

Schullehrer haben ben Ruhrung ihred Umts Borfichtigfeit nothig; benn fie haben es, wenigftens wenn fie auf bem Lande find, meift mit ungefitteten Menfchen ju thun, mit welchen man befonders behutfam umgeben muß, um nicht ihren ublen Dachreben ober gar Die handlungen ausgefett ju fein. Er zeige fich ben Rinbern immer mit beiterer, offner Miene, und fuche ihnen suweilen eine unschuldige Freude gu machen. er ben bem Unterricht in ber Schule einen Rehler, fo ift nicht nothig, baff er geffeht, er habe gefehlt; fondern er muß ihn burch balbige Berbefferung wieder gut ma-Die Rinder muffen ibn als einen fehr gelehrten Mann anfeben, ber alles miffe, von bem fie alles lernen tonnen: und von biefem Unfeben, bas er fich aber nicht burch Praleregen ac. erwerben foll, barf er fich nichts verachen. Die Rinder bemerten nicht leicht einen Rehler pon ibm, er mußte benn auffallend fenn: lauft aber einer mit unter, fo ift weiter nichts nothig, als ihn zu berich. tigen, um bas Berfebene wieber aut ju machen. muß ferner bie GemuthBart feiner Rinder und ihre Deis gungen fennen gu ternen fuchen, und fie barnach behanbein. Beiche Gemuther burfen nicht bart behandelt werben, wenn man fie nicht gang niederschlagen will : eine ernfthafte Miene, ein Wort ift binlanglich, ben the nen alles ju bemirten. Storrige und Unfreundliche muß man burch Bureben und gutige Behandlung fchmeis biger ju machen fuchen: wenn es aber Umftande noth. wendig machen, ihnen zeigen, bag man burch nichte gu fo

perfchonenbem Berfahren genothiat fen. Blobe fuche man breifter, und Dreifte guruckhaltender gu machen. Jene bedurfen Aufrichtung, mehr Bertrauen auf ihre Rrafte und freundliche Behandlung: biefe Burechtweifung und Belehrung über bas, was fchicflich ober unschicflich ift. Gefällige brauchen Aufmunterung; aber auch Warnungen und Regeln gur Bebutfamteit, bamit fie einft nicht über ber Belt Undant flagen. Es fommt überhaupt nur barauf an, baf man bie Gemuthsarten ber Rinder prbentlich richte: bann wird, fagt ein beliebter Schul-Schriftsteller , ber fleine Gigenfinn, ber fleine Troffopf. einft ein fandhafter Dann; ber muntere Knabe ein fleiffiger Sauswirth ; bas weichherzige Rind ein Menfchen. freund; bas fille Dabden eine gute Chefrau. Ben Sehlern ber Rinder muß man Leichtfinn und Bosheit mohl unterfcheiben; bende fonnen ber Grund bagu fenn: aber in benden Fallen muffen fie auch eigende behanbelt merben. Leichtfinnige bedurfen nur Grinnerung: Boshafte aber Strafe. Jene murben burch Strafe niebergebrückt; biefe durch Rachficht ober bloffes Ermabnen vielleicht zu großern Unarten angefeuert merben. Bende alfo fonnten burch verfehrte Behandlung verborben werben. Mit Belohnung und Beftrafung fep man behutfam und unpartenisch. Lohn und Lob blaben allguleicht auf, machen folg auf Rrafte, und anbere in ben Angen beffen, ber gelobt ober borgegogen wirb, flein; und hindern oft ben fleiß mehr, als fie ibn befordern. Strafe, Berachtung und Tabel machen muthlos, verdutt, bummer, unwillig, tucfifch, binterliftig. Rinder, Die bon ber Matur verfaumt find, menia ger Rabigfeiten haben, burfen nicht als bumm gefcholten, fondern muffen burch vorzüglichern Gleif nachgebolfen werben. Auf Dinge außer ber Schule laffe fich ber Lebrer nicht ein, benn ihre Beffrafung fommt ben Eltern gu. Die Rinder murben baburch bie Schule 164 Bon ber Erziehung ber Rinder in ber Schule.

leicht mißtennen lernen, und der Lehrer davon manchen Berbruß haben; denn oft find gerade die, welche ihre Rinder am schärften behandelt haben wollen, am aufgebrachtsten, wenn diese einmal bestraft worden sind. Der Lehrer thue nach dem Schulschluß, wenn er die Rinder in gewisser Ordnung, ohne daß diese sich drängen, entlassen hat, seine lette Pflicht, bevbachte die Rinder im Zuhausegehen, und richte dann über das, was auf dem Schulweg etwa vorsiel. Ich sache einen Schullehrer, der das that, und weil erlinosdungen bemerkte, hinter den Rindern auf dem Jinger herpsiss, mit der geballten Faust drohete, und indem er die Jähne wieß, mit dem Juß stampste. Man bemerke im stillen was geschah, unstersuche es zu seiner Zeit, und behandle die Kinder vernünftig.

Bie porfreflich find bie Folgen guter Rinberergiebung in ber Schule ! und wie vortreffich die Ausfichten eines gemiffenhaften Lebrers! Die freudig erwartet er ben Ilbend feiner Zage, wo er die Frudte bes Fleifes an benen reifen fieht, die durch ihn gluckliche Menfchen murben! Bie rubig fann er in ber letten Stunde, ba ber Gemiffenlofe gittert, bem fein Umt wiedergeben, ber einft es ibm vertrau. te! Die viel Aufmunterung hat er aber auch gur gewiffenhaften Erfullung feiner Bflichten! Alle mir Unvertrauten find Menschen, die Gott glücklich feben will: ich bin bas Werfgeng, wodurch fie es nicht nur in diefem furgen Leben, fondern in alle Emiafeit werben tonnen und follen. Wurde ich fie, wurde ich mich felbft nicht unglucklich mas chen, wenn ich meine Pflichten an ihnen nicht erfullte? Gie murben mich einft vor bem Allmiffenden, als benUrbeber ibred Unglucks anklagen? D barum will ich bie Gelegenheit, Die ich täglich habe, Bahrheit und Aufflarung unter Den. fchen, meinen Brubern, zu verbreiten, forgfaltig benuten, Damit mir ber Eroft nicht fehle, bag ich für biefe Belt nubliche, und für bie gufunftige - wurdige Burger ergo. gen habe, Die einft es mir banfen, baf ich fie ben Weg babin führte. Mochten alle gehrer fo treu erfunden werden!

